

Bayerisches Staatsministerium
für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst
München

Lehrpläne für die
Fachakademie für Wirtschaft

Pflichtfächer und Wahlpflichtfächer
1. und 2. Studienjahr

Mai 1997

INHALTSVERZEICHNIS

EINFÜHRUNG	Seite
1 Inhalt der Lehrpläne	1
2 Aufbau der Lehrpläne; Verbindlichkeit	3
3 Lernzielbeschreibungen	3
4 Fachliche und organisatorische Hinweise	4
4.1 Stundenafel	4
4.2 Übersicht über die Lerngebiete	7

LEHRPLÄNE

Pflichtfächer

Betriebswirtschaft	12
- 1. Studienjahr	12
- 2. Studienjahr	18
Volkswirtschaft	20
- 1. Studienjahr	20
- 2. Studienjahr	25
Organisation mit Datenverarbeitung	31
- 1. Studienjahr	31
Wirtschaftsmathematik mit Statistik	40
- 1. Studienjahr	41
- 2. Studienjahr	48
Rechnungswesen	56
- 1. Studienjahr	56
Recht	59
- 1. Studienjahr	59
Deutsch (Lehrplanbaustein)	67
- 1. Studienjahr	67
Englisch	73
- 1. Studienjahr	75
- 2. Studienjahr	83
<u>Wahlpflichtfächer</u>	
Sprachen	
Französisch/Spanisch	89
- 1. Studienjahr	
Wirtschaftsenglisch	100
- 1. Studienjahr	
Schwerpunkte	
Schwerpunkt Absatzwirtschaft:	
Schwerpunktfach Absatzforschung und Marketingpolitik	106
- 2. Studienjahr	
Schwerpunktfach Wettbewerbsrecht und internationales Marketing	
- 2. Studienjahr	113

Die Lehrpläne wurden mit KMBek vom 30. Mai 1997 Nr. VII/4 - S9410-5-8-14/51810 genehmigt.

Herausgeber:

Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung, Arabellastrabe 1, 81925 München,
Telefon 089/9214-2183, Telefax 089/9214-3602

Herstellung und Vertrieb:

Offsetdruckerei + Verlag Alfred Hintermaier, Inh. Bernhard Hintermaier, Edlingerplatz 4,
81543 München, Telefon 089/6242970, Telefax 089/6518910

	Seite
Schwerpunkt Finanzwirtschaft:	
Schwerpunktfach Jahresabschluss und Jahresabschlussanalyse	119
- 2. Studienjahr	
Schwerpunktfach Finanzierung und Investition	124
- 2. Studienjahr	
Schwerpunkt Personalwirtschaft:	
Schwerpunktfach Personalbeschaffung und Personalentwicklung	126
- 2. Studienjahr	
Schwerpunktfach Personalverwaltung	131
- 2. Studienjahr	
Schwerpunkt Informationswirtschaft:	
Schwerpunktfach Integrierte Informationsverarbeitung	136
- 2. Studienjahr	
Schwerpunktfach Software Engineering	141
- 2. Studienjahr	
Schwerpunkt Außenwirtschaft mit Französisch bzw. Spanisch:	
Schwerpunktfach Außenwirtschaft	144
- 2. Studienjahr	
Schwerpunktfach Französisch/Spanisch	149
- 2. Studienjahr	
Ergänzungsfächer	
Absatzwirtschaft	158
- 2. Studienjahr	
Finanzwirtschaft	161
- 2. Studienjahr	
Personalwirtschaft	163
- 2. Studienjahr	
Informationswirtschaft	166
- 2. Studienjahr	
Außenwirtschaft	169
- 2. Studienjahr	
Produktionswirtschaft	172
- 2. Studienjahr	
Grundstücks- und Wohnungswirtschaft	175
- 2. Studienjahr	
Steuerrecht	178
- 2. Studienjahr	
Touristik	184
- 2. Studienjahr	
Verkehrswirtschaft	188
- 2. Studienjahr	
Anlage	
Mitglieder der Lehrplankommission	191

EINFÜHRUNG

1 Inhalt der Lehrpläne

Den Lehrplänen liegen das Bayerische Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen in der Fassung der Bekanntmachung vom 7. Juli 1994 (GVBl S. 689) sowie die Schulordnung für Fachakademien vom 31. August 1984 (GVBl S. 339), zuletzt geändert durch Verordnung vom 25. November 1996 (GVBl S. 463), zugrunde.

Durch die Ausbildung an der Fachakademie für Wirtschaft werden die Studierenden auf den Eintritt in eine gehobene Berufslaufbahn vorbereitet. Bei erfolgreichem Abschluß wird die Berufsbezeichnung "Staatlich geprüfter Betriebswirt/Staatlich geprüfte Betriebswirtin" verliehen.

Die Lehrpläne bauen auf den Kenntnissen und Fertigkeiten einer kaufmännischen beruflichen Vorbildung und auf einem mittleren Schulabschluß auf.

Die Dauer der Ausbildung beträgt an Vollzeitschulen zwei Studienjahre mit je 32 Wochenstunden.

Das erste Studienjahr vermittelt die notwendigen Grundkenntnisse, während das zweite Studienjahr der funktionsbezogenen Anwendung und der Spezialisierung dient. Hierzu wählt der Studierende einen Schwerpunkt mit 12 Wochenstunden sowie drei andere Ergänzungsfächer aus. Wahlpflichtfächer und Wahlfächer ergänzen die Möglichkeiten der individuellen Studienplanung.

Für das Fach Sozialkunde gilt ein gesonderter Lehrplan. Es obliegt in diesem Fach den Lehrkräften, Abstimmungen mit den Fächern Betriebswirtschaft und Volkswirtschaft vorzunehmen.

Für das Fach Deutsch gilt der Lehrplan "Deutsch (für alle Fachakademien außer Sozialpädagogik)". Für das erste Studienjahr der Fachakademie für Wirtschaft gilt zusätzlich der Lehrplanbaustein Deutsch im Umfang von einer Jahreswochenstunde.¹⁾

In die Lehrpläne wurden Projekte integriert bzw. in den Hinweisen zum Unterricht empfohlen, um ganzheitliches Lernen zu fördern. Diese Projekte sind von den Studierenden möglichst im Team zu bearbeiten, um überfachliche Qualifikationen, d. h. insbesondere Sozial- und Methodenkompetenz auszubilden. Soweit Projekte nicht durchgeführt werden können, soll das Arbeiten mit Fallbeispielen im Mittelpunkt des Unterrichts stehen.

Im Unterricht ist besonders zu achten auf

- eine sorgfältige und rationelle Arbeitsweise, besonders unter Einsatz neuer Kommunikationstechnologien,
- die gewissenhafte Beachtung aller Maßnahmen, die dem Schutz der Umwelt dienen,
- den sorgfältigen Umgang mit der deutschen Sprache in Wort und Schrift.

¹⁾ Der Lehrplanbaustein Deutsch für die Fachakademie für Wirtschaft liegt den vorliegenden Lehrplänen bei.

Leitziele der Fachakademie für Wirtschaft sind:

Berufsfähigkeit

- vertiefte und erweiterte wirtschaftstheoretische und wirtschaftspraktische Kenntnisse und Fertigkeiten als Voraussetzung für die Bewährung in einer gehobenen Berufslaufbahn
- Vertiefung, Erweiterung und Verstärkung von Kenntnissen, Fertigkeiten und Haltungen zum Verständnis der ökonomischen, technologischen, politischen und sozialen Umweltstrukturen
- Vertrautheit mit betrieblichen Organisations- und Kommunikationssystemen
- Einsicht in die Bedeutung wissenschaftlicher Erkenntnisse für die Berufs- und Arbeitswahl und Fähigkeit, einfache sachgemäße wissenschaftliche Arbeitsweisen und Methoden anzuwenden

Entscheidungsfähigkeit

- Fähigkeit und Bereitschaft, Initiativen zu ergreifen und sich die zu einer Entscheidung notwendigen Informationen zu verschaffen
- Beherrschung von Analyse-, Entscheidungs-, Kommunikations- und Kontrollverfahren
- Fähigkeit und Bereitschaft, Maßnahmen und Entscheidungen zu treffen und deren Folgen zu prognostizieren und zu beurteilen
- Bereitschaft, aus Einsicht in übergeordnete Rechtsgüter und Werte verantwortlich zu handeln
- Einsicht in psychologisch-soziologische Komponenten des Entscheidungsprozesses und Bereitschaft, sie zu berücksichtigen

Fähigkeit zu Kooperation und Menschenführung

- Bereitschaft zum Erwerb konstruktiver und normenkritischer Haltungen
- Kenntnis der psychologischen und soziologischen Ursachenzusammenhänge menschlicher Bedürfnisstrukturen und Verständnis menschlicher Verhaltensweisen
- Verständnis von Gruppenstrukturen und Fähigkeit, Gruppen positiv zu beeinflussen
- Fähigkeit, Menschen zu führen und zu beurteilen
- Fähigkeit und Bereitschaft zu kooperativem Verhalten und zur Teamarbeit

Weiterbildungsfähigkeit

- Verständnis der Notwendigkeit, sein Wissen ständig zu aktualisieren
- Bereitschaft zu eigenverantwortlicher Fort- und Weiterbildung
- Fähigkeit und Bereitschaft zu sozialer Mobilität
- Fähigkeit und Bereitschaft, sich kreativitätsfördernder Denkweisen und Methoden zur Ideenfindung und Ideenaufbereitung zu bedienen

Der Unterricht wird durch gegenseitige Absprache der Lehrkräfte für möglichst viele Gebiete aufeinander abgestimmt. Ein Sachverhalt soll unter möglichst vielen Gesichtspunkten behandelt werden.

2 Aufbau der Lehrpläne; Verbindlichkeit

Die Lehrpläne enthalten Ziele, Inhalte und Hinweise zum Unterricht. Die Ziele und Inhalte bilden zusammen mit den Prinzipien des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland, der Verfassung des Freistaates Bayern und des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen die verbindliche Grundlage für den Unterricht und die Erziehungsarbeit. Im Rahmen dieser Bindung trifft der Lehrer seine Entscheidungen in pädagogischer Verantwortung.

Die Lehrpläne sind so angelegt, daß ein ausreichender pädagogischer Freiraum bleibt; der Lehrer sollte von den damit gegebenen Möglichkeiten im Unterricht Gebrauch machen.

Die Ziele und Inhalte werden in der Reihenfolge behandelt, die sich aus der gegenseitigen Absprache der Lehrkräfte zur Abstimmung des Unterrichts ergibt; die in den Lehrplänen gegebene Reihenfolge innerhalb eines Studienjahres ist nicht verbindlich. Auch die Hinweise zum Unterricht und die Zeitrichtwerte sind als Anregungen gedacht und nicht verbindlich.

3 Lernzielbeschreibungen

Die Fachlehrpläne enthalten für jedes Unterrichtsfach ein Fachprofil, eine Übersicht über die Lerngebiete und eine nach Studienjahren geordnete Darstellung der Ziele und Inhalte.

Der einleitende Abschnitt eines jeden Fachlehrplans, das **Fachprofil**, charakterisiert den Unterricht des betreffenden Faches im ganzen. Es enthält jene fachlichen Ziele und Grundsätze, die im Unterricht zu beachten sind.

Hierauf folgt jeweils eine Übersicht über die **Lerngebiete**. Innerhalb eines Studienjahres ist die Reihenfolge der Lerngebiete nicht verbindlich; auch die Stundenangaben sind nur Empfehlungen.

Anschließend beginnt eine ausführliche Darstellung des Unterrichts in den einzelnen Studienjahren.

Für jedes Lerngebiet werden dabei zunächst **Ziele** beschrieben. Die Beschreibung dieser Ziele soll jeweils deutlich machen, auf welche Art von Entwicklungsprozessen es im Unterricht bei den Schülern ankommt. Hier lassen sich vier didaktische Schwerpunkte unterscheiden, die für schulisches Lernen bedeutsam sind: Wissen, Können und Anwenden, Produktives Denken und Gestalten, Wertorientierung. Diese didaktischen Schwerpunkte stehen in einem inneren Zusammenhang, doch hat jeder seinen eigenen Charakter, der in der Zielformulierung zum Ausdruck kommt.

4 Fachliche und organisatorische Hinweise

4.1 Studententafel

Den Lehrplänen liegt die folgende Studententafel zugrunde:

Fächer:	1. Studienjahr Wochenstunden	2. Studienjahr Wochenstunden
Pflichtfächer:		
Betriebswirtschaft	6	4
Volkswirtschaft	2	3
Organisation mit Datenverarbeitung	4	-
Wirtschaftsmathematik mit Statistik	2	2
Rechnungswesen	4	-
Recht	4	-
Deutsch	3	2
Englisch	3	2
Sozialkunde	1	1
Wahlpflichtfächer:		
Sprachen:¹⁾		
Französisch	3	-
Spanisch	3	-
Wirtschaftsenglisch	3	-

- 4 -

	1. Studienjahr Wochenstunden	2. Studienjahr Wochenstunden
Schwerpunkte:²⁾		
Schwerpunkt Absatzwirtschaft:		
- Schwerpunktfach Absatzforschung und Marketingpolitik	-	6
- Schwerpunktfach Wettbewerbsrecht und internationales Marketing	-	6
Schwerpunkt Finanzwirtschaft:		
- Schwerpunktfach Jahresabschluß und Jahresabschlußanalyse	-	6
- Schwerpunktfach Finanzierung und Investition	-	6
Schwerpunkt Personalwirtschaft:		
- Schwerpunktfach Personalbeschaffung und Personalentwicklung	-	6
- Schwerpunktfach Personalverwaltung	-	6
Schwerpunkt Informationswirtschaft:		
- Schwerpunktfach Integrierte Informationsverarbeitung	-	6
- Schwerpunktfach Software Engineering	-	6
Schwerpunkt Außenwirtschaft mit Französisch:		
- Schwerpunktfach Außenwirtschaft	-	6
- Schwerpunktfach Französisch	-	6
Schwerpunkt Außenwirtschaft mit Spanisch:		
- Schwerpunktfach Außenwirtschaft	-	6
- Schwerpunktfach Spanisch	-	6
Ergänzungsfächer:³⁾		
Absatzwirtschaft	-	2
Finanzwirtschaft	-	2
Personalwirtschaft	-	2
Informationswirtschaft	-	2
Außenwirtschaft	-	2
Produktionswirtschaft	-	2
Grundstücks- und Wohnungswirtschaft	-	2
Steuerrecht	-	2
Touristik	-	2
Verkehrswirtschaft	-	2
Pflicht- und Wahlpflichtfächer zusammen	32	32

- 5 -

Wahlfächer:	1. Studienjahr Wochenstunden	2. Studienjahr Wochenstunden
Mathematik ⁴⁾	-	2
Physik ⁵⁾	2	1
Berufs- und Arbeitspädagogik	1	1
Französisch ^{5) 6)}	2	2
Italienisch ⁵⁾	2	2
Spanisch ^{5) 6)}	2	2
Russisch ⁵⁾	2	2
Englische Konversation	2	2
Französische Konversation ⁷⁾	-	2
Spanische Konversation ⁸⁾	-	2

- ¹⁾ Die Studierenden haben eine Sprache zu wählen.
²⁾ Die Studierenden haben einen Schwerpunkt zu wählen, der sich jeweils aus zwei Schwerpunktfächern zusammensetzt.
³⁾ Die Studierenden haben drei Ergänzungsfächer zu wählen, die sich vom Schwerpunkt unterscheiden.
⁴⁾ Das Fach dient der Vorbereitung auf die Ergänzungsprüfung zum Erwerb der Fachhochschulreife.
⁵⁾ Anstelle von zwei Fächern mit jeweils zwei Wochenstunden kann auch ein Fach mit vier Wochenstunden eingerichtet werden.
⁶⁾ Das Fach kann nur von Studierenden gewählt werden, bei denen die jeweilige Sprache nicht Schwerpunktfach ist.
⁷⁾ Das Fach kann nur von Studierenden mit dem Schwerpunkt Außenwirtschaft mit Französisch gewählt werden.
⁸⁾ Das Fach kann nur von Studierenden mit dem Schwerpunkt Außenwirtschaft mit Spanisch gewählt werden.

4.2 Übersicht über die Lerngebiete

Die Zahlen in Klammern geben Zeitrichtwerte an, d. h. die für das betreffende Lerngebiet empfohlene Zahl von Unterrichtsstunden.

1. Studienjahr

Pflichtfächer

Betriebswirtschaft	Volkswirtschaft	Organisation mit Datenverarbeitung	Wirtschaftsmathematik mit Statistik
1 Die Unternehmung (42)	1 Volkswirtschaftliche Grundbegriffe (6)	1 Grundlagen zum Umgang mit dem Personalcomputer (28)	Analysis
2 Finanzwirtschaft (20)	2 Nationale und internationale Märkte (40)	2 Tabellenkalkulation und Geschäftsgrafik (14)	1 Mengen und Zahlensysteme (8)
3 Absatzwirtschaft (30)	3 Geld und Währung (30)	3 Datenverwaltung (14)	2 Terme (16)
4 Material- und Fertigungswirtschaft (60)	76	4 Integrierte Standardsoftware und Informationssysteme (8)	3 Gleichungen und Ungleichungen (20)
5 Personalwirtschaft und Menschenführung (76)		5 Datenkommunikation (8)	4 Reelle Funktionen (14)
228		6 Datensicherung (6)	5 Differentialrechnung (18)
		7 Grundlagen der Organisation (6)	76
		8 Aufbauorganisation (22)	
		9 Ablauforganisation (10)	
		10 Projektorganisation (8)	
		11 Methoden und Techniken der praktischen Organisationsarbeit (28)	
		152	
Rechnungswesen	Recht	Englisch	Deutsch (Lehrplanbaustein)
1 Grundlagen der Geschäftsbuchführung (50)	1 Rechtliche Grundlagen (5)	1 Maßnahmen zur selbständigen Weiterbildung in der Fremdsprache (9)	1 Präsentation (10)
2 Bewertung und Jahresabschluss (42)	2 Zustandekommen und Erfüllung von Verträgen am Beispiel des Kaufvertrags (30)	2 Gespräche zur allgemeinen Kontaktpflege und Fachgespräche (48)	2 Moderationstechnik (10)
3 Kosten- und Leistungsrechnung (60)	3 Vertragsstörungen und Durchsetzung von vertraglichen Ansprüchen (37)	3 Telefonieren (21)	3 Argumentation (9)
152	4 Weitere für das Unternehmen wichtige Vertragsarten (40)	4 Umgang mit berufsrelevanten Texten (36)	4 Rhetorik (9)
	5 Notleidende Unternehmung (40)	114	38
	152		

2. Studienjahr

Pflichtfächer

Betriebswirtschaft

1 Projekt zur Unternehmensführung

(140)
140

Volkswirtschaft

1 Wirtschaftskreislauf und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (25)
2 Wirtschaftswachstum und Konjunkturverlauf (20)
3 Wirtschaftspolitische Strategien und ihre Instrumente (60)

105

Wirtschaftsmathematik mit Statistik

Analysis

1 Kurvendiskussion (10)
2 Exponential- und Logarithmusfunktionen (8)
3 Folgen und Reihen, finanzmathematische Anwendungen (12)

Statistik

4 Grundbegriffe der beschreibenden Statistik (6)
5 Eindimensionale Verteilungen und ihre Darstellung (14)
6 Zweidimensionale Verteilungen und ihre Darstellung (10)
7 Zeitabhängige Daten (10)

70

Englisch

1 Besprechungen und Konferenzen (20)
2 Vorträge aus beruflichem Anlaß (20)
3 Umgang mit berufsrelevanten Texten (30)

70

Wahlpflichtfächer

1. Studienjahr

Sprachen

Französisch/Spanisch

1 Maßnahmen zum selbständigen Erlernen der Fremdsprache und zur Erweiterung der fremdsprachlichen Kenntnisse (20)
2 Gespräche zur allgemeinen Kontaktpflege (24)
3 Telefonieren (30)
4 Umgang mit einfachen berufsrelevanten Schriftstücken (40)

114

Wirtschaftsenglisch

1 Geschäftskorrespondenz (27)
2 Betriebs- und volkswirtschaftliche Gegebenheiten in englischsprachigen Ländern (42)
3 Verhandlungen in englischer Sprache (27)
4 Anbahnung eines Arbeitsverhältnisses im englischsprachigen Ausland (18)

114

2. Studienjahr

Schwerpunktfächer

Schwerpunkt Absatzwirtschaft:

Schwerpunktfach Absatzforschung und Marketingpolitik

1 Marketingkonzept (6)
2 Marketingorganisation (16)
3 Informationsgrundlagen für Marketingentscheidungen (32)
4 Produkt- und Sortimentspolitik (30)
5 Kontrahierungspolitik (40)
6 Distributionspolitik (20)
7 Kommunikationspolitik (30)
8 Planung und Kontrolle des Marketing-Mix (36)

210

Schwerpunktfach Wettbewerbsrecht und internationales Marketing

1 Rechtliche Aspekte der Produktpolitik (20)
2 Rechtliche Aspekte der Kontrahierungspolitik (50)
3 Rechtliche Aspekte der Distributionspolitik (20)
4 Rechtliche Aspekte der Kommunikationspolitik (30)
5 Internationales Privat- und Handelsrecht (20)
6 Internationale Marktauswahl (25)
7 Internationaler Markteintritt (20)
8 Internationale Marktbearbeitung (25)

210

Schwerpunkt Finanzwirtschaft:

Schwerpunktfach Jahresabschluß und Jahresabschlußanalyse

1 Jahresabschluß (150)
2 Jahresabschlußanalyse (60)

210

Schwerpunktfach Finanzierung und Investition

1 Finanzierung (130)
2 Investition (80)

210

Schwerpunkt Personalwirtschaft:

Schwerpunktfach Personalbeschaffung und Personalentwicklung

1 Grundlagen der Personalwirtschaft	(40)
2 Personalplanung	(35)
3 Personalgewinnung	(40)
4 Arbeitsverhältnis	(35)
5 Mitarbeiterqualifizierung	(60)
	<u>210</u>

Schwerpunktfach Personalverwaltung

1 Organisation der Personalverwaltung	(30)
2 Rechtliche Stellung des Mitarbeiters	(40)
3 Personalentlohnung	(50)
4 Personalbeurteilung	(60)
5 Personalfreisetzung	(30)
	<u>210</u>

Schwerpunkt Informationswirtschaft:

Schwerpunktfach Integrierte Informationsverarbeitung

1 Netzwerk	(70)
2 Datenfernübertragung	(20)
3 Informationsorganisation	(50)
4 Teilsysteme der integrierten Informationsverarbeitung	(50)
5 Zukünftige Entwicklungen	(20)
	<u>210</u>

Schwerpunktfach Software Engineering

1 Management der Softwareentwicklung	(30)
2 Strukturierte Programmierung	(70)
3 Codierung und Implementierung	(110)
	<u>210</u>

Schwerpunkt Außenwirtschaft mit Französisch bzw. Spanisch:

Schwerpunktfach Außenwirtschaft

1 Der Außenhandel und seine volkswirtschaftliche Bedeutung	(10)
2 Rechtliche Aspekte des Außenhandels	(30)
3 Internationales Marketing	(30)
4 Risiken im Außenhandel und ihre Absicherung	(60)
5 Internationales Finanzmanagement	(40)
6 Außenwirtschaftslogistik	(40)
	<u>210</u>

Schwerpunktfach Französisch/Spanisch

1 Beteiligung an Gesprächen in französischer bzw. spanischer Sprache	(70)
2 Kurze Vorträge mit Berufszug in französischer bzw. spanischer Sprache	(70)
3 Umgang mit Schriftstücken zur Außenwirtschaft in französischer bzw. spanischer Sprache	(70)
	<u>210</u>

Ergänzungsfächer

Absatzwirtschaft

1 Konzeptionelle Grundlagen des Marketing	(8)
2 Informationsgrundlagen des Marketing	(12)
3 Absatzpolitisches Instrumentarium	(50)
	<u>70</u>

Finanzwirtschaft

1 Jahresabschlußanalyse	(20)
2 Finanzierung	(30)
3 Investition	(20)
	<u>70</u>

Personalwirtschaft

1 Personalgewinnung	(30)
2 Personalentwicklung	(25)
3 Personalfreisetzung	(15)
	<u>70</u>

Informationswirtschaft

1 Netzwerk	(20)
2 Integrierte Informationsverarbeitung	(20)
3 Informationsorganisation	(20)
4 Zukünftige Entwicklungen der Informationsverarbeitung	(10)
	<u>70</u>

Außenwirtschaft

1 Grundlagen des Außenhandels	(10)
2 Besonderheiten von Außenhandelsverträgen	(20)
3 Devisenhandel und Kursicherung	(20)
4 Außenhandelsfinanzierung	(20)
	<u>70</u>

Produktionswirtschaft

1 Erzeugnisse des Industriebetriebs	(15)
2 Produktionsplanung und -steuerung	(30)
3 Rationalisierung und Fertigung	(15)
4 Qualitätssicherung bei der Leistungserstellung	(10)
	<u>70</u>

Grundstücks- und Wohnungswirtschaft

1 Beteiligte und Märkte der Immobilienwirtschaft	(5)
2 Grundstücksrecht und Grundstücksverkehr	(40)
3 Grundzüge der Grundstücksbewirtschaftung	(25)
	<u>70</u>

Steuerrecht

1 Steuern und öffentliche Haushalte	(5)
2 Umsatzsteuer im betrieblichen Leistungsprozeß	(30)
3 Belastung des Einkommens durch die Einkommensteuer	(20)
4 Jahresabschluß und Körperschaftsteuer	(10)
5 Betriebsertrag und Gewerbesteuer	(5)
	<u>70</u>

Touristik

1 Touristisches Leistungsangebot	(25)
2 Bedeutung touristischer Entwicklungen	(20)
3 Projekt: Erstellung eines Reiseangebots	(25)
	<u>70</u>

Verkehrswirtschaft

1 Verkehrsträger und Lagerhaltung	(30)
2 Abwicklung von Verkehrsverträgen	(40)
	<u>70</u>

LEHRPLÄNE

Fachakademie für Wirtschaft

BETRIEBSWIRTSCHAFT

Fachprofil: Die Aufgabe des Fachs Betriebswirtschaft als Kernfach des Studiums zum staatlich geprüften Betriebswirt ist es, den Studierenden Handlungskompetenz für die betriebliche Praxis zu vermitteln.
Im 1. Studienjahr werden grundlegende Kenntnisse der betrieblichen Funktionsbereiche erarbeitet.
Die Menschenführung soll dabei als übergreifendes Prinzip parallel zu den betrieblichen Funktionsbereichen unterrichtet werden.
Im Mittelpunkt des 2. Studienjahrs stehen ein Unternehmensplanspiel oder Fallstudien, um die Aspekte der Unternehmensführung praxisnah umzusetzen. Dabei können die Studierenden Möglichkeiten vernetzten Denkens erproben und das Bewußtsein für die Interdependenzen der betrieblichen Funktionsbereiche vertiefen.

I. Studienjahr

Lerngebiete:	1 Die Unternehmung	42 Std.
	2 Finanzwirtschaft	20 Std.
	3 Absatzwirtschaft	30 Std.
	4 Material- und Fertigungswirtschaft	60 Std.
	5 Personalwirtschaft und Menschenführung	76 Std.

- 12 -

Fachakademie für Wirtschaft

BETRIEBSWIRTSCHAFT
1. Studienjahr

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1 Die Unternehmung		42 Std.
Die Studierenden können für ein Unternehmen einen geeigneten Standort auswählen und entscheiden sich für eine angemessene Rechtsform unter Berücksichtigung der Steuern von Einkommen und Ertrag.	<p>Wirtschaftliche Grundlagen</p> <p>Standortproblematik:</p> <ul style="list-style-type: none">- Standortfaktoren- Standortkalkulation <p>Rechtsformen:</p> <ul style="list-style-type: none">- Einzelunternehmung- Personengesellschaften- Kapitalgesellschaften- sonstige Rechtsformen <p>Besteuerung der Unternehmung:</p> <ul style="list-style-type: none">- Gewerbesteuer- Einkommensteuer- Körperschaftsteuer	<p>Es empfiehlt sich, die Inhalte dieses Lerngebiets projektorientiert am Beispiel einer Unternehmensgründung zu erarbeiten.</p> <p>In dieses Projekt können auch andere Lerngebiete einbezogen werden.</p> <p>Die Vorkenntnisse der Studierenden sind heterogen, daher ist eine Wiederholung grundlegender Zusammenhänge notwendig.</p>

- 13 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>2 Finanzwirtschaft</p> <p>Die Studierenden gewinnen einen Überblick über die Bestimmungsgroßen des Kapitalbedarfs und kennen Möglichkeiten seiner Deckung. Sie begreifen den Zusammenhang zwischen Investition und Finanzierung.</p>	<p>Kapitalbedarfsermittlung</p> <p>Kapitalbeschaffung: - Außenfinanzierung - Innenfinanzierung - Finanzierungssurrogate</p> <p>Kapitalverwendung: - Investitionsmotive - Investitionsarten</p>	<p>20 Std.</p> <p>Es empfiehlt sich, die Inhalte dieses Lerngebiets projektorientiert am Beispiel einer Unternehmensgründung zu erarbeiten.</p>
<p>3 Absatzwirtschaft</p> <p>Die Studierenden werden sich bewusst, daß sich Unternehmen auf dem Markt systematisch und zielorientiert verhalten müssen. Sie wissen, auf welche Weise Informationen zeit- und kostengünstig beschafft werden können, um den Markt mit absatzpolitischen Instrumenten zu beeinflussen. Sie können ein einfaches Marketing-Konzept entwickeln.</p>	<p>Strategien der Informationsbeschaffung</p> <p>Absatzpolitische Instrumente</p> <p>Marketing-Mix</p>	<p>30 Std.</p>

- 14 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>4 Material- und Fertigungswirtschaft</p> <p>Die Studierenden erhalten einen Überblick über die grundlegenden Abläufe im Material- und Fertigungsbereich. Sie lernen die wichtigsten Methoden und Entscheidungshilfen zur wirtschaftlichen Lösung in diesem Bereich anstehender Probleme kennen und deren Ergebnisse zu interpretieren. Die Studierenden erkennen die Bedeutung eines reibungslosen Waren- und Informationsflusses von der Bereitstellung der Materialien bis zur termingerechten Fertigstellung der Produkte.</p>	<p>Materialbedarf</p> <p>Beschaffung: - Beschaffungsplanung - Wahl der Beschaffungswege/Beschaffungslogistik</p> <p>Lagerhaltung: - Lagerpolitik - Lagerorganisation - Lagerdisposition</p> <p>Fertigung: - Fertigungsplanung - Fertigungssteuerung - Fertigungskontrolle</p>	<p>60 Std.</p> <p>Einsatz der EDV zur Verdeutlichung der betriebswirtschaftlichen Problematik bei optimaler Bestellmenge und ABC-Analyse.</p> <p>Hier soll nur ein Überblick über die Methoden vermittelt werden, z. B. Netzplantechnik, lineare Optimierung, Simplex-Methode. Evtl. Einsatz eines Produktionsplanungs- und -steuerungssystems</p>
<p>5 Personalwirtschaft und Menschenführung</p>		<p>Ein Überblick über die Personalwirtschaft soll im Rahmen dieses LG zum Schwerpunktthema Menschenführung hinführen.</p> <p>76 Std</p>

- 15 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
Die Studierenden gewinnen einen Überblick über die Ziele und Aufgaben der Personalwirtschaft und erkennen, daß die Menschenführung von funktionübergreifender betrieblicher Bedeutung ist. Sie wissen, daß die betriebliche Leistungserstellung von den psychophysischen Bedingungen der Mitarbeiter, von soziologischen Prozessen und den Grundbedingungen der betrieblichen Kommunikation abhängt. Sie werden befähigt, eigenes Führungshandeln aufgabenorientiert und im sozialen Kontext zu steuern.	<p>Grundlagen der Personalwirtschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Personalbeschaffung - Bedeutung der Personalwirtschaft im Rahmen der betrieblichen Gesamtorganisation - Personalerhaltung - Personalentwicklung <p>Menschenführung als Managementfunktion</p> <p>Reiz-Organismus-Reaktions-Modell (SOR-Modell) im betrieblichen Umfeld Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft Mitarbeiterbeurteilung und ihre Auswirkungen</p> <p>Gruppenmerkmale und -arten Soziale Rollen und Gruppenbezeichnungen Gruppenkonflikte und Möglichkeiten zu ihrer Bewältigung</p>	<p>Es soll vermittelt werden, daß die Betriebspsychologie keine eigenen Ziele verfolgt, sondern ihre Aufgabe in der Erreichung der betrieblichen Zielfunktion findet. Möglichkeiten und Folgen dieser Ausrichtung sollten diskutiert und Bezüge zu modernen Organisationsformen hergestellt werden.</p> <p>Übungen zur Mitarbeiterbeurteilung</p> <p>Gruppenbegriff und Gruppenarten (insbesondere Unterscheidung formeller und informeller Kategorien) sollen in Anknüpfung an das Berufserleben der Studierenden erarbeitet werden. Die Bearbeitung von Gruppenkonflikten sollte fallbezogen (z. B. in Rollenspielen) erfolgen.</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	<p>Modell betrieblicher Kommunikation, z. B. Selbstbild/Fremdbild, Inhaltsebene/Beziehungsebene, Codierung/Decodierung, Intention/Erwartung, Botschaft/Wirkung</p> <p>Informationswege im Betrieb Kommunikationsformen im Betrieb:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Weisungen - Mitarbeiterbesprechung - Mitarbeitergespräch <p>Bestimmungsgrößen des Führungserfolges:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eigenschaftstheorien - Verhaltenstheorien - Situationstheorien <p>Führungskonzeptionen und Führungsmodelle:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Management-by-Modelle - sonstige aktuelle Führungsmodelle, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> . entscheidungsorientiertes Führungsmodell von Heinen . motivationales Modell von Neuberger . Kontingenzmodell von Fiedler . Harzburger Führungsmodell . St. Galler Führungsmodell u. a. <p>Bearbeitung praxisorientierter Führungsaufgaben</p>	<p>Das verwendete Modell sollte über wichtige Zusammenhänge der Kommunikation Aufschluß geben und an praktischen Beispielen konkretisiert werden. Es bieten sich Fallbeispiele und Rollenspiele an.</p> <p>Entwicklung eines Interaktionsansatzes, der Führungserfolg aus komplexen Zusammenhängen erklärt: der Person des Führenden, der Aufgabe, der sozialen Situation und der Unternehmensumwelt (z. B. interaktionistisches Führungskonzept von Luthans).</p> <p>Einsatz von Fallstudien</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>1 Projekt zur Unternehmensführung</p> <p>Die Studierenden erarbeiten sich Kenntnisse über Aufgaben und Ziele der Unternehmensführung und werden sich dabei der Bedeutung des Controlling bewußt. Sie bearbeiten Problemstellungen der Unternehmensführung nach den Phasen des Managementprozesses und erfahren dabei die gegenseitigen Abhängigkeiten der betrieblichen Teilpläne.</p>	<p>Controlling:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Controllingprozeß - Controllingorganisation - Berichtswesen <p>Zielsetzung des Projekts:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zielsystem - Zielkonflikte <p>Grundlagen der Planung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arten der Planung - Organisation der Planung - interne und externe Daten - Planungstechniken 	<p>Ausgehend von einer realitätsnahen Problemstellung sollen die theoretischen Aspekte der Unternehmensführung in einem evtl. dv-gestützten Unternehmensplanspiel oder in Fallstudien angewendet werden. Vgl. auch Recht, LG 5</p>

140 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	<p>Operative Planung/Budgetierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Absatz-Umsatz-Plan - Produktionsplan - Beschaffungsplan - Kostenplan - Investitionsplan - Personalplan - Forschungs- und Entwicklungsplan - Ergebnisplan - Finanzplan - Planbilanz <p>Entscheidung und Durchführung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entscheidungsprozeß - Methoden der Entscheidung <p>Kontrolle</p>	<p>Interdependenz der Teilpläne hervorheben.</p> <p>Die Störgrößen sind zu berücksichtigen. Die mathematischen Methoden der Entscheidungsfindung sind nur im Überblick zu vermitteln.</p>

VOLKSWIRTSCHAFT

Fachprofil: Das Fach Volkswirtschaft vermittelt Kenntnisse und Fähigkeiten, die den Studierenden eine problemorientierte Analyse wirtschaftlicher Zusammenhänge ermöglichen. Sie sind in der Lage, wirtschaftliche Vorgänge zu beschreiben, zu erklären, ggf. Prognosen zu erstellen und Auswirkungen gesamtwirtschaftlicher Entwicklungen auf ihr persönliches Umfeld zu beurteilen. Der Lehrplan baut auf den in der beruflichen Erstausbildung erworbenen Qualifikationen auf und intendiert einen fallorientierten Unterricht, der den Studierenden einen größtmöglichen Freiraum für selbständiges Arbeiten gewährt.

1. Studienjahr

Lerngebiete:	1 Volkswirtschaftliche Grundbegriffe	6 Std.
	2 Nationale und internationale Märkte	40 Std.
	3 Geld und Währung	30 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1 Volkswirtschaftliche Grundbegriffe		6 Std.
Die Studierenden begreifen die Güter als Mittel und den Produktionsprozeß als Weg zur Bedürfnisbefriedigung innerhalb eines vorgegebenen Ordnungsrahmens.	Bedürfnisse Güter Ökonomisches Prinzip Arbeitsteilung Produktionsfaktoren Wirtschaftsordnungen im Überblick	Auf der Grundlage der Vorkenntnisse der Studierenden sollen die Inhalte dieses LG kurz wiederholt werden, um auf einer gemeinsamen Wissensbasis aufbauen zu können. Als Einstieg kann die Volkswirtschaftslehre als Teil der Gesellschaftswissenschaften vorgestellt werden, die sich mit dem Verhalten der Menschen beschäftigen.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
2 Nationale und internationale Märkte		40 Std.
Die Studierenden untersuchen das Verhalten der Marktteilnehmer auf nationalen und internationalen Märkten. Sie erkennen, daß der Wettbewerb zu einer besseren Güterversorgung führt und geschützt werden muß. Sie wissen, daß für die Produktion von Gütern Arbeitskräfte eingesetzt werden, deren Arbeitsleistung auf dem Arbeitsmarkt angeboten und nachgefragt wird. Sie analysieren die Besonderheiten dieses Marktes.	Der Markt als Treffpunkt von Nachfrage und Angebot: - Nachfrage: . Bestimmungsgründe . Elastizitäten . Sonderfälle - Angebot: . Bestimmungsgründe . Produktionsfunktion . Ertragsgesetz . Kostenfunktion . Angebotsfunktion im Polypol Preisbildung unter den Prämissen des vollkommenen Marktes: - Polypolpreisbildung, Preisfunktionen, Spinnwebtheorem - Monopolpreisbildung - kompetitives und nichtkompetitives Verhalten im Oligopol	Das Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage sollte am Beispiel eines idealtypischen Gütermarkts erläutert werden. Die Erarbeitung der Produktions- und Kostenfunktion sollte sich auf grundsätzliche Überlegungen beschränken.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	<p>Wettbewerb als dynamischer Prozeß:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wettbewerbsfunktionen - Vergleich des Modells der vollkommenen Konkurrenz mit der Vorstellung eines funktionsfähigen Wettbewerbs <p>Ursachen des internationalen Handels:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kostenunterschiede: <ul style="list-style-type: none"> . absolute und komparative Kostenvorteile . Fragen der Faktorausstattung - Konsumentenpräferenzen <p>Wettbewerbsbeschränkungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Höchst-/Mindestpreise - Instrumente der Handelspolitik: <ul style="list-style-type: none"> . Zölle . Kontingente . administrative Handelshemmnisse - Unternehmenskonzentration: <ul style="list-style-type: none"> . Formen . Gründe . Messung 	<p>Das Wesen des Wettbewerbs sollte als dynamischer Prozeß herausgearbeitet werden, der sich aus einer wettbewerblichen Aktion (z. B. Produktinnovation), der Bewertung dieser Aktion durch die Marktgegenseite und einer möglichen Reaktion der Konkurrenten zusammensetzt.</p> <p>Die Bedeutung des Außenhandels sollte sowohl an gesamtwirtschaftlichen als auch an einzelwirtschaftlichen Daten verdeutlicht werden.</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	<p>Förderung und Sicherung des Wettbewerbs:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB): <ul style="list-style-type: none"> . Kartellverbot . Fusionskontrolle . Mißbrauchsaufsicht - internationale Verträge <p>Funktionsweise des Arbeitsmarkts und seine Probleme:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsnachfrage: Grenzproduktivitätstheorie - Arbeitsangebot - Arbeitsmarktkennzahlen - Formen der Arbeitslosigkeit 	<p>Hierbei sollten wesentliche Bestimmungen des EG-Vertrags und der World Trade Organisation (WTO) beispielhaft angesprochen werden.</p> <p>In diesem Zusammenhang können Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit diskutiert werden. Vgl. Finanzpolitik, 2. Studienjahr, LG 3</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>3 Geld und Währung</p> <p>Die Studierenden erkennen, daß ein allgemeines Tauschmittel für das Funktionieren einer arbeitsteiligen Volkswirtschaft notwendig ist. Sie wissen, wie Geld entsteht und wie man den Geldwert mißt. Sie analysieren die Ursachen und Auswirkungen von Kaufkraftänderungen. Die Studierenden erkennen, daß die internationalen Güterströme auch von den Austauschrelationen zwischen den Währungen beeinflußt werden, und sind in der Lage, die aktuelle währungspolitische Situation zu beurteilen.</p>	<p>Funktionen des Geldes</p> <p>Formen der Geldschöpfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zentralbankgeldschöpfung - Giralgeldschöpfung durch die Geschäftsbanken <p>Kaufkraft des Geldes:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Preisindex der Lebenshaltung - Angebots- und Nachfrageinflation - Fishersche Verkehrsgleichung und Quantitätstheorie - Inflationswirkungen <p>Politische und ökonomische Bestimmungsgründe der Wechselkurse:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konvertibilität - Güterströme - Kapitalströme <p>Funktionsweise flexibler und fester Wechselkurse:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wechselkursmechanismus - Geldmengen-Preis-Mechanismus - Vor- und Nachteile der verschiedenen Systeme 	<p>30 Std.</p> <p>Aktuelle Berichte und Grafiken aus Tageszeitungen einsetzen Hinweis auf den Begriff der Deflation</p> <p>Es sollen auch die Einschränkungen der Konvertibilität bis hin zur Devisenbewirtschaftung angesprochen werden.</p> <p>In diesem Zusammenhang sollte auf die Bedeutung von Termingeschäften eingegangen werden.</p>

Fachakademie für Wirtschaft

VOLKSWIRTSCHAFT

2. Studienjahr

Lerngebiete:	1 Wirtschaftskreislauf und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	25 Std.
	2 Wirtschaftswachstum und Konjunkturverlauf	20 Std.
	3 Wirtschaftspolitische Strategien und ihre Instrumente	60 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>1 Wirtschaftskreislauf und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung</p> <p>Anhand verschiedener Darstellungsmöglichkeiten analysieren die Studierenden die Interdependenzen zwischen den einzelnen Sektoren einer Volkswirtschaft. Sie verstehen die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung einschließlich der Zahlungsbilanz als gesamtwirtschaftliches Informationssystem und sind in der Lage, ökonomische Kennzahlen zu interpretieren.</p>	<p>Einfaches Kreislaufmodell und Modell einer offenen Volkswirtschaft mit staatlicher Aktivität</p> <p>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung mit Zahlungsbilanz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ermittlung des Sozialprodukts: <ul style="list-style-type: none"> . Inlands- und Inländerkonzept . reales und nominales Sozialprodukt . Entstehungs-, Verwendungs- und Verteilungsrechnung . Probleme der Sozialproduktberechnung . Sozialprodukt als Wohlstandsindikator - Aufbau der Zahlungsbilanz <p>Interpretation ökonomischer Kennzahlen</p>	<p>25 Std.</p> <p>Bei Bedarf kann auf eine kontenmäßige Darstellung zurückgegriffen werden.</p> <p>Monatsberichte der Deutschen Bundesbank im Unterricht einsetzen</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>2 Wirtschaftswachstum und Konjunkturverlauf</p> <p>Den Studierenden wird bewußt, daß die Entwicklung moderner Volkswirtschaften sowohl von regelmäßigen Schwankungen als auch von dauerhaften Veränderungen begleitet wird. Sie suchen Erklärungen für diese Phänomene und entwickeln ein Bewußtsein für die damit verbundenen Probleme.</p>	<p>Ursachen und Begleiterscheinungen des Wirtschaftswachstums:</p> <ul style="list-style-type: none"> - quantitative und qualitative Verbesserung der Faktorausstattung - Ordnungsrahmen - Strukturwandel: <ul style="list-style-type: none"> . technischer Fortschritt . Einkommenselastizitäten . Veränderung der internationalen Wettbewerbsposition Grenzen des Wachstums: <ul style="list-style-type: none"> - Umweltproblematik - Rohstoffverbrauch - Übervölkerung Konjunkturphasen und Möglichkeiten ihrer Beschreibung durch Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens-, Spätindikatoren) 	<p>Hier ist nicht nur die Ordnungspolitik gemeint, sondern es geht auch um Werte, Grundhaltungen und Einstellungen in einer Gesellschaft.</p> <p>Grundsätzliche Überlegungen (fehlende Eigentumsrechte, externe Effekte) anstellen</p>
		20 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>3 Wirtschaftspolitische Strategien und ihre Instrumente</p> <p>Die Studierenden sehen wirtschaftspolitische Entscheidungen als Ergebnis der Auseinandersetzung gesellschaftlicher Gruppen. Sie analysieren verschiedene Möglichkeiten zur Realisierung der durch den Entscheidungsprozeß vorgegebenen Ziele.</p>	<p>Analyse verschiedener Erklärungsansätze des Konjunkturverlaufs:</p> <ul style="list-style-type: none"> - monetäre Theorien - psychologische Theorien - Überinvestitions- und Unterkonsumtionstheorien - exogene Schocks als Auslöser von Schwankungen <p>Wirtschaftspolitische Grundlagen der sozialen Marktwirtschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> - wirtschaftspolitische Ziele und mögliche Zielkonflikte - Träger der Wirtschaftspolitik und ihre Aufgaben: <ul style="list-style-type: none"> . national . supranational Nachfrage- versus angebotsorientierte Wirtschaftspolitik 	<p>Z. B. Ölkrise</p> <p>Z. B. EU, WTO</p>
		60 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	<p>Wachstumspolitik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gestaltungsmöglichkeiten eines wachstumsfördernden Rahmens - strukturpolitische Maßnahmen als Wachstumsvoraussetzung und zur Korrektur unerwünschter Folgen des Strukturwandels 	<p>Z. B. Steuerpolitik, Deregulierung, Privatisierung, Wettbewerbspolitik, Forschungspolitik Auf die Bedeutung des europäischen Binnenmarkts eingehen Z. B. Infrastruktur, Anpassungssubventionen, aktive Arbeitsmarktpolitik</p>
	<p>Umweltpolitik:</p> <p>Maßnahmen zur Schaffung und Erhaltung einer lebenswerten Umwelt und Grenzen ihrer Wirkungsmöglichkeiten</p>	<p>Z. B. Umweltauflagen für die Produktion, Möglichkeiten der Steuerung des Konsumverhaltens</p>
	<p>Einkommens- und Verteilungspolitik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschreibung der Einkommensverteilung nach verschiedenen Kriterien: <ul style="list-style-type: none"> . primäre und sekundäre Einkommensverteilung . personale und funktionale Einkommensverteilung - gerechte Einkommensverteilung als Kompromiß zwischen Leistungs- und Bedarfsgerechtigkeit - Maßnahmen zur Beeinflussung der Einkommens- und Vermögensverteilung: 	

- 28 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	<ul style="list-style-type: none"> . produktivitätsorientierte Lohnpolitik . Einkommensumverteilung durch den Staat . vermögenspolitische Instrumente 	<p>Z. B. Erbschaftssteuer, Sparförderung, Investivlohn</p>
	<p>Finanzpolitik:</p> <p>Auswahl der finanzpolitischen Instrumente in Abhängigkeit von der jeweils verfolgten Strategie:</p> <ul style="list-style-type: none"> - einnahme- und ausgabepolitische Instrumente und Staatsverschuldung - Strategien: <ul style="list-style-type: none"> . Parallelpolitik . antizyklische Finanzpolitik . konjunkturneutraler Haushalt 	
	<p>Geldpolitik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einsatz geldpolitischer Instrumente vor dem Hintergrund unterschiedlicher Strategien: <ul style="list-style-type: none"> . Instrumente der Bundesbank . Strategien: antizyklische und potentialorientierte Geldpolitik 	<p>Es sind die jeweils aktuellen Instrumente zu behandeln. Die Strategien sollten bei Bedarf ergänzt werden.</p>

- 29 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	<ul style="list-style-type: none"> - Problematik einer offenen Volkswirtschaft: . Geldpolitik bei festen und flexiblen Wechselkursen . Einfluß des internationalen Kapitalverkehrs 	
	<ul style="list-style-type: none"> - Europäische Währungsunion 	

ORGANISATION MIT DATENVERARBEITUNG

Fachprofil: Im Fach Organisation mit Datenverarbeitung erwerben die Studierenden zunächst Kenntnisse in der Erfassung, Aufbereitung und Auswertung von Daten für die betriebliche Entscheidungsfindung. Es sollen dabei die Grundlagen der Datenverarbeitung auch für andere Fächer vermittelt und der Werkzeugcharakter der Datenverarbeitung deutlich werden. Die Studierenden erkennen die Organisation eines Unternehmens mit den Schwerpunkten Aufbau- und Ablauforganisation als bedeutende Managementaufgabe. Im Vordergrund des Unterrichts soll die praktische Anwendung wesentlicher Methoden und Techniken der Organisation und Datenverarbeitung stehen; dies geschieht mit Hilfe von Übungen, Fallbeispielen und Projekten. Um die Verzahnung von Organisation und Datenverarbeitung und die Querschnittsfunktion dieser Teilfächer herauszustellen, sollte ein fächerübergreifendes Projekt durchgeführt werden.

1. Studienjahr

Lerngebiete:	1 Grundlagen zum Umgang mit dem Personalcomputer	28 Std.
	2 Tabellenkalkulation und Geschäftsgrafik	14 Std.
	3 Datenverwaltung	14 Std.
	4 Integrierte Standardsoftware und Informationssysteme	8 Std.
	5 Datenkommunikation	8 Std.
	6 Datensicherung	6 Std.
	7 Grundlagen der Organisation	6 Std.
	8 Aufbauorganisation	22 Std.
	9 Ablauforganisation	10 Std.
	10 Projektorganisation	8 Std.
	11 Methoden und Techniken der praktischen Organisationsarbeit	28 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>1 Grundlagen zum Umgang mit dem Personalcomputer</p> <p>Die Studierenden gewinnen einen Überblick über die Hardwarebestandteile des PC und sind in der Lage, unter Berücksichtigung der einzusetzenden Software eine kompetente Kaufentscheidung zu fällen. Sie können ein Textverarbeitungsprogramm anwenden. Durch den praktischen Umgang mit dem PC lernen sie, die Grundfunktionen eines Betriebssystems einzusetzen.</p>	<p>Hardwarekomponenten</p> <p>Softwarevoraussetzungen</p> <p>Aufgaben und Einsatzmöglichkeiten - des Betriebssystems - von Tools</p> <p>Selbständiges Installieren, Starten, Löschen eines Programms unter Verwendung eines Benutzerhandbuchs</p> <p>Texteingabe Textbearbeitung Verwalten von Texten Formatieren von Texten Drucken von Texten</p>	<p>28 Std.</p> <p>Überblick über gängige Ein- und Ausgabegeräte, Vergleich unterschiedlicher Speichermedien bezüglich Aufbau, Kapazität, Zugriffszeit. Erstellen eines Kriterienkatalogs für den Kauf eines PC und eines Druckers unter Berücksichtigung des Verwendungszwecks. Einsatz der wichtigsten Funktionen</p> <p>Praxisorientierte Aufgabenstellungen, z. B. Erstellen eines Angebots</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>2 Tabellenkalkulation und Geschäftsgrafik</p> <p>Die Studierenden können betriebliche Aufgaben mit einem Tabellenkalkulationsprogramm lösen.</p>	<p>Tabellen erstellen und bearbeiten Simulation mit einer Tabelle</p> <p>Grafiken erstellen, bearbeiten und interpretieren</p>	<p>14 Std.</p> <p>Einfaches betriebswirtschaftliches Problem erfassen und grafisch auswerten.</p>
<p>3 Datenverwaltung</p> <p>Die Studierenden lernen Möglichkeiten der Klassifizierung und logischen Strukturierung von Daten kennen. Sie erstellen mit Hilfe einer Datenbankssoftware Dateien und führen grundlegende Aufgaben der Datenverwaltung durch.</p>	<p>Einteilung der Daten Datenhierarchie Datenschlüssel</p> <p>Datei erstellen Datei bearbeiten</p>	<p>14 Std.</p> <p>Zu Beginn soll von einer existierenden Datei, z. B. einer Kundendatei, ausgegangen werden. Im weiteren Verlauf ist eine Datei selbstständig zu entwerfen und zu realisieren, z. B. eine Inventarliste.</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>4 Integrierte Standardsoftware und Informationssysteme</p> <p>Die Studierenden verknüpfen Daten unterschiedlicher Anwendungssoftware und gewinnen einen Einblick in Wesen und Aufgaben integrierter Anwendungssysteme.</p>	<p>Lösen betrieblicher Aufgaben durch Verknüpfen von Texten, Tabellen, Grafiken und Datenbeständen</p> <p>Teilsysteme der integrierten Informationsverarbeitung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Administrations- und Dispositionssysteme - Planungs- und Kontrollsysteme <p>Ausgewählte Integrationsbeziehungen</p>	<p>8 Std.</p> <p>Z. B. Serienbrief an Aktionäre mit Bekanntgabe der Umsatzentwicklung (tabellarisch und grafisch)</p> <p>Z. B. Verbindung zwischen Programmen des Rechnungswesens und technischer Systeme</p>

- 34 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>5 Datenkommunikation</p> <p>Die Studierenden gewinnen einen Überblick über Kommunikationssysteme sowie über die wesentlichen Voraussetzungen einer Datenkommunikation. Mit Hilfe der angebotenen Dienste zur Datenfernübertragung können sie sich wichtige Informationen zur betrieblichen Entscheidungsfindung kostengünstig beschaffen und Informationen versenden.</p>	<p>Kommunikationssysteme</p> <p>Voraussetzungen für eine Datenkommunikation</p> <p>Verwendung eines öffentlichen oder privaten Dienstes zur Datenkommunikation</p> <p>Kostenfaktoren</p>	<p>8 Std.</p> <p>Veranschaulichung durch die schuleigene Anlage bzw. geeignete Exponate</p> <p>Einschließlich der erforderlichen Vorbereitungen (z. B. Bau- und Protokollart einstellen, etc.)</p> <p>Dies soll im Rahmen eines Projekts erfolgen, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ankopplung an ein Netz mit der Aufgabe, eine Recherche durchzuführen, z. B. Statistiken aus einer Online-Datenbank abrufen - Abrufen und Hinterlegen von betriebswirtschaftlichen Informationen aus einer Mailbox bzw. Hinterlegen von Informationen in eine Mailbox
<p>6 Datensicherung</p> <p>Unter Einbeziehung ihrer eigenen Erfahrungen und betrieblichen Kenntnisse werden sich die Studierenden der Notwendigkeit regelmäßiger Datensicherung bewusst. Sie können vorbeugende Maßnahmen ergreifen sowie in Problemsituationen angemessen reagieren.</p>	<p>Gefahren und Ursachen des Datenverlustes</p> <p>Möglichkeiten der Datensicherung</p>	<p>6 Std.</p> <p>Maßnahmen zur Datensicherung können an einer Finanzbuchhaltung aufgezeigt werden.</p> <p>Es sollen Vorsorgemöglichkeiten gegen Computer-Viren aufgezeigt und am Rechner angewendet werden.</p> <p>Datenschutz vgl. Recht, LG 4</p>

- 35 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>7 Grundlagen der Organisation</p> <p>Die Studierenden gewinnen einen Überblick über die Organisation als Managementaufgabe und verstehen ihre Bedeutung für den Betrieb. Sie erkennen die Notwendigkeit, Erkenntnisse der Systemtheorie auf die organisatorische Arbeit zu übertragen.</p>	<p>Ziele und Aufgaben der Organisation: Organisation als Aufgabe des Managements, des Organisators und jedes Mitarbeiters</p> <p>Das Unternehmen als System vermischter Regelkreise Systemtheorie als Basis organisatorischer Gestaltung</p>	<p>Anhand aktueller Entwicklungen den Stellenwert der Organisation verdeutlichen Z. B. können die organisatorischen Auswirkungen neuer Technologien angesprochen werden. Exemplarisch sind wichtige Aufgaben der Organisation zu behandeln. Auch der Unterschied zu Improvisation und Disposition soll deutlich werden. Die Studierenden können aus ihrer eigenen Erfahrungswelt Beispiele für die Bedeutung der informalen Organisation beitragen. Anhand eines Zielbildungsprozesses im Unternehmen kann verdeutlicht werden, daß der Betrieb aus vielen miteinander verbundenen Regelkreisen besteht. Den Studierenden ist an Beispielen darzulegen, welche nachteiligen Folgen die Nichtbeachtung systemtheoretischer Erkenntnisse hat (z. B. Überblick geht verloren, mangelhafter Informationsaustausch bei Insellösungen).</p>
		6 Std.

- 36 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>8 Aufbauorganisation</p> <p>Die Studierenden erhalten einen Überblick über die Teilgebiete der Aufbauorganisation. Sie erkennen, in welchen Schritten und mit welchen unterstützenden Techniken die organisatorische Struktur eines Unternehmens gestaltet wird. Die Studierenden kennen verschiedene Organisationsstrukturen als Ergebnis der Aufbauorganisation und können sie bewerten. Sie erfahren, daß die geeignete Organisation ein wesentlicher betrieblicher Erfolgsfaktor ist. Sie sind darüber hinaus in der Lage, für einfache Fälle eine passende Organisationsstruktur vorzuschlagen und zu begründen. Die Studierenden erhalten einen Überblick über neue Entwicklungen der Aufbauorganisation und werden diesen gegenüber aufgeschlossen.</p>	<p>Aufgabenanalyse</p> <p>Aufgabensynthese: - Stellenbildung - Stellenverbindung und Bildung von Instanzen - Leitungshilfsstellungen - Regelung des Informationsaustausches - Kollegien und Ausschüsse</p> <p>Organisationsformen</p> <p>Aufbauorganisation</p>	<p>Anhand einer Fallstudie (z. B. Interview mit einem Mitarbeiter des Einkaufs) kann die Technik der Aufgabenanalyse geübt werden. Die Studierenden richten danach selbständig Stellen nach verschiedenen Prinzipien auf der Grundlage der Aufgabenanalyse ein. Diese Stellen sind sinnvoll zu Abteilungen zu kombinieren. Ergänzt werden kann dies durch einen historischen Rückblick (z. B. objektzentrale Stellen im Handwerk, extrem verrichtungszentrale Stellenbildung am Beispiel Henry Ford, verrichtungszentrale Stellenbildung in Form der Werkstattfertigung, Hinwendung zur objektzentralen Stellenbildung in Form der Teamarbeit). Aktuelle Beispiele aus der Tagespresse und Fachzeitschriften sollen den Praxisbezug herstellen. Z. B. kann der Einfluß der Reduzierung von Hierarchieebenen auf die Bildung von Leitungsstellen und die Leitungsspanne am konkreten Beispiel gezeigt werden. Organigramme bekannter Unternehmen aus verschiedenen Branchen können die Organisationsstrukturen belegen. Mittels einer Fallstudie, in der die nicht optimale Aufbauorganisation eines Betriebs beschrieben ist, entwerfen die Studierenden in Gruppenarbeit eine bessere Organisationsstruktur und begründen ihre Wahl. Z. B. kann der Abbau von Hierarchieebenen im Rahmen des Lean Managements anhand aktueller betrieblicher Beispiele besprochen werden.</p>
		22 Std.

- 37 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>9 Ablauforganisation</p> <p>Die Studierenden kennen den Unterschied zwischen Ablauf- und Aufbauorganisation und verstehen, daß beide Teile in der betrieblichen Praxis zusammenwirken. Es wird ihnen deutlich, daß die Arbeitsanalyse Grundlage für die Gestaltung von Abläufen im Rahmen der Arbeitssynthese ist. Die Studierenden gewinnen einen Überblick über neue Entwicklungen der Ablauforganisation und werden diesen gegenüber aufgeschlossen.</p>	<p>Ziele und Einflußgrößen der Ablauforganisation</p> <p>Prinzipien der Arbeitsanalyse Vorgehensweise bei der Arbeitssynthese</p>	<p>Die Studierenden führen eine Arbeitsanalyse anhand einer Fallstudie selbständig durch. Sie verbessern den Arbeitsablauf der Fallstudie, indem z. B. Schnittstellen abgebaut werden und die Zahl der Arbeitsgänge durch Einführung neuer Technologien reduziert wird. Hier kann darauf hingewiesen werden, daß möglichst vollständige Prozeßketten zu optimieren sind. Aktuelle Beispiele z. B. zum Thema Business Reengineering können außerdem dargestellt werden.</p>
		10 Std

- 38 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>10 Projektorganisation</p> <p>Die Studierenden kennen die Einsatzmöglichkeiten, Formen und die organisatorische Struktur von Projekten. Ihnen wird die Bedeutung des Projektmanagements bewußt.</p>	<p>Projektmanagement Formen der Projektorganisation Projektteam und Projektleiter Leitungsgremien</p>	<p>Im Anschluß an dieses Lerngebiet sollte ein Projekt durchgeführt werden, für das die Studierenden die Projektorganisation planen. Eine geeignete Projektform kann auch auf der Grundlage einer Fallstudie gefunden werden, in der z. B. ein Unternehmen beschrieben wird, das ein neues EDV-System einführen möchte.</p>
		8 Std.
<p>11 Methoden und Techniken der praktischen Organisationsarbeit</p> <p>Die Studierenden können die wesentlichen Organisationsmethoden und -techniken problemorientiert anwenden.</p>	<p>Vorgehensmodell Projektplanungstechniken Erhebungstechniken Analyse- und Darstellungstechniken Techniken der kritischen Würdigung Techniken der Lösungssuche Bewertungstechniken</p>	<p>Zu behandeln ist ein geeignetes Vorgehensmodell, z. B. Organisationsprozeß und -zyklus der Gesellschaft für Organisation. Das oben genannte Projekt bzw. die Fallstudie kann fortgeführt werden, indem geeignete Vorgehensschritte geplant werden. Die Studierenden sollen die erforderlichen Techniken selbständig auswählen. Sinnvoll ist es auch, jede Technik anhand weiterer kleiner Fallbeispiele (z. B. aus Lehrbüchern) zu üben. Soweit möglich, ist unterstützende Software einzusetzen; z. B. kann die Projektplanung und -steuerung mit einem PC-gestützten Projektmanagementsystem verdeutlicht werden.</p>
		28 Std.

- 39 -

WIRTSCHAFTSMATHEMATIK MIT STATISTIK

Fachprofil: Das Fach Wirtschaftsmathematik mit Statistik vermittelt Rechenverfahren der Analysis und Methoden der Statistik. Der kaufmännische Bezug zum Berufsfeld wird durch praktische Anwendungsbeispiele und Querverbindungen zu den Wirtschaftsfächern, vor allem zu denen, die Mathematik als Hilfsmittel einsetzen, verwirklicht. Hierzu ist eine fortlaufende Absprache mit den Lehrern in anderen Fächern erforderlich.

Die Studierenden erkennen, daß Mathematik und Statistik wirkungsvolle Hilfsmittel zur Analyse, zahlenmäßigen Durchdringung, Modellierung und Lösung wirtschaftlicher Problemstellungen sind.

Die Studierenden sollen über die selbständige Erarbeitung und Anwendung von mathematischem Wissen zur Lösung einer Aufgabe bzw. eines Problems gelangen. Außerdem sollen sie sowohl im Unterricht als auch durch Hausaufgaben zu selbständiger Wissenserarbeitung angeleitet werden.

Lehrsätze sind in der Regel plausibel zu machen oder in einfachen Fällen zu beweisen. Zur Veranschaulichung von Verfahren und Sachverhalten wird empfohlen, geeignete Computerprogramme einzusetzen.

Im 1. Studienjahr müssen zunächst die für den weiteren Unterricht benötigten mathematischen Vorkenntnisse reaktiviert werden, um ein einheitliches mathematisches Ausgangsniveau zu erreichen und um Wissensunterschiede auszugleichen. Daher beginnt der Unterricht mit der Wiederholung von Grundbegriffen, mit algebraischen Umformungen, der Gleichungslehre und den Funktionen. Dabei ist sowohl Verständnis für die Methoden der Mathematik zu wecken, als auch die Grundlage für eine präzise mathematische Ausdrucksweise zu schaffen. Algorithmisches Denken und Handeln soll geschult werden.

Da die Mathematik an der Fachakademie die Funktion hat, die wirtschaftlichen Fächer zu unterstützen, soll im Unterricht pragmatisch vorgegangen werden, d. h. die Untersuchung und detaillierte Unterscheidung mathematischer Sonderfälle und Ausnahmen ist nicht erforderlich.

Im 2. Studienjahr wird zunächst die Analysis fortgeführt. Daran schließt sich eine Einführung in die für betriebswirtschaftliche Entscheidungen besonders wichtige beschreibende Statistik an. Sie umfaßt die Verfahren, die sich auf die Erhebung, Aufbereitung und Auswertung von statistischem Datenmaterial beziehen. Hierbei sollen praktische Problemstellungen aus dem betriebs- und volkswirtschaftlichen Bereich im Unterricht bearbeitet werden.

- 40 -

1. Studienjahr

Lerngebiete:	<u>Analysis mit Algebra</u>	
	1 Mengen und Zahlensysteme	8 Std.
	2 Terme	16 Std.
	3 Gleichungen und Ungleichungen	20 Std.
	4 Reelle Funktionen	14 Std.
	5 Differentialrechnung	18 Std.
		76 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<u>Analysis mit Algebra</u>		
1 Mengen und Zahlensysteme	Grundbegriffe der Mengenlehre Schreibweisen und -symbole Schnittmenge, Vereinigungsmenge, Differenzmenge, Komplementmenge, leere Menge Die Menge der natürlichen, ganzen, rationalen und reellen Zahlen und ihre Zusammenhänge	Beispiele aus den Zahlenmengen Die Mächtigkeit von Mengen auf endliche Mengen beschränken Auf die mathematischen Strukturen Gruppe, Ring und Körper wird verzichtet.
Die Studierenden verstehen die Begriffe der Mengenlehre und den Aufbau des Zahlensystems. Sie wenden die Schreibweisen der Mengenlehre und die Rechengesetze der rationalen und reellen Zahlen sicher an.		8 Std.

- 41 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
2 Terme	<p>Rationale Zahlen: Rechengesetze, Anordnung, Betrag, Unvollständigkeit</p> <p>Quadratwurzel: Definition, Rechengesetze Reelle Zahlen Intervalle in \mathbb{R}</p> <p>Begriff des Terms Äquivalente Termumformungen mit ganzzahligen Termen Klammerrechnen und Faktorisieren Binomische Formeln Umformen von Bruchtermen</p> <p>Definition der Potenz und der allgemeinen Wurzel Potenzen mit rationalen Exponenten Potenzgesetze Umformen von Potenz- und Wurzeltermen</p> <p>Finanzmathematische Anwendungen: Formeln zur Zinsrechnung und zur Zinseszinsrechnung</p>	<p>Ausführlichere Umformungen mit Hilfe der Rechengesetze sollten erst in Verbindung mit LG 2 vorgenommen werden.</p> <p>Einsatz des Taschenrechners Hinweis auf die Vollständigkeit von \mathbb{R}</p> <p>Veranschaulichung an der Zahlengeraden</p> <p>Auf grundlegende Begriffe eingehen: Grundmenge, Definitionsmenge, Variable, Konstante, Variablenbelegung, Wert eines Terms</p> <p>Faktorisieren nur bis zu Termen 2. Grades</p> <p>Kürzen und Erweitern, Addition und Subtraktion, Multiplikation und Division</p> <p>Einsatz des Taschenrechners</p>
		16 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
3 Gleichungen und Ungleichungen	<p>Aussage und Aussageform Bestimmen der Definitionsmenge Ermitteln der Lösungsmenge durch Äquivalenzumformungen bei</p> <ul style="list-style-type: none"> - linearen Gleichungen, auch mit Formvariablen - Bruchgleichungen, die auf lineare Gleichungen führen <p>Textaufgaben</p> <p>Lösen linearer Ungleichungen</p> <p>Lösen quadratischer Gleichungen Diskriminante Lösungsformel</p>	<p>Verknüpfen von Aussagen mit UND und ODER Querverbindungen zur Mengenlehre und Datenverarbeitung herstellen</p> <p>Beschränkung auf einfache Bruchgleichungen Umstellen entsprechender Formeln aus dem Bereich der Wirtschaft</p> <p>Darstellung der Lösungsmenge an der Zahlengeraden</p> <p>Gesonderte Lösungsmethoden für Gleichungen des Typs $ax^2+c=0$ und $ax^2+bx=0$</p>
		20 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	Lineare Gleichungssysteme: Gaußscher Algorithmus Bestimmen der Lösungsmenge Diskussion der Lösbarkeit	Beschränkung auf höchstens drei Unbekannte Die Bedeutung linearer Gleichungssysteme für verschiedene Anwendungen aufzeigen Auf die Einführung von Determinanten und auf über- und unterbestimmte Systeme wird verzichtet. Darstellung linearer Gleichungssysteme mit Hilfe von Matrizen und Vektoren Einsatz des Computers, z. B. Tabellenkalkulationsprogramm Hinweis auf die Bedeutung von Algorithmen in der EDV
4 Reelle Funktionen		14 Std.
Die Studierenden erkennen, daß sich viele Zusammenhänge, insbesondere solche aus dem Bereich der Wirtschaft, als Funktion beschreiben lassen. Sie lernen Funktionen darzustellen und zur Lösung von Sachproblemen einzusetzen.	Funktion als Zuordnung zwischen Mengen, Definitions- und Wertemenge Funktionsterm, Funktionsgleichung, Funktionswert, Wertetabelle, Koordinatensystem, Funktionsgraph Affine Funktionen: Darstellung und Zusammenhang von Funktionsgleichung und Funktionsgraph Begriff der Steigung Aufstellen von Geradengleichungen Bestimmen der Nullstelle und des y-Achsenabschnitts	Motivierung des Funktionsbegriffs mit Hilfe von Diagrammen, die wirtschaftliche Zusammenhänge veranschaulichen Auf den Begriff der Relation kann verzichtet werden. Einsatz des Computers zur Veranschaulichung Veranschaulichen mittels Steigungsdreieck Textaufgaben zu Sachproblemen

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	Bestimmen der Koordinaten des Schnittpunkts zweier Geraden	Zusammenhang zu linearen Gleichungssystemen mit zwei Unbekannten herstellen
	Graphische Lösung linearer Ungleichungssysteme Lineares Optimieren	Beschränkung auf graphische Verfahren mit 2 Unbekannten
	Quadratische Funktionen: Darstellung und Zusammenhang von Funktionsgleichung und Funktionsgraph Bestimmen von Nullstellen Berechnen der Koordinaten der gemeinsamen Punkte einer Parabel mit - einer Geraden - einer weiteren Parabel	Einsatz des Computers zur Veranschaulichung Geometrische Interpretation der Lösungsvielfalt bei quadratischen Gleichungen
	Aufstellen von Funktionsgleichungen aus gegebenen Bedingungen	

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
5 Differentialrechnung		18 Std.
Die Studierenden gewinnen einen Einblick in die Differentialrechnung und lernen, entsprechende Anwendungen aus dem wirtschaftlichen Bereich mathematisch nachzuvollziehen. Sie wenden Grundkenntnisse der Differentialrechnung an, um Graphen einfacher Funktionen auf bestimmte Eigenschaften zu untersuchen.	<p>Eigenschaften von Funktionen und deren Graphen: Monotonie und Extrempunkte, Krümmung und Wendepunkte Tangentensteigung als Grenzwert der Sekantensteigung Ableitung einer Funktion an einer Stelle und auf einem offenen Intervall Ableitungsfunktionen von $x \mapsto c$ ($c \in \mathbb{R}$), $x \mapsto x$, $x \mapsto x^2$ und $x \mapsto x^3$ Summen- und Faktorregel</p> <p>Gleichung der Tangente in einem Punkt des Graphen</p> <p>Höhere Ableitungen Zusammenhang zwischen den Funktionen von f, f' und f'' Bestimmen der Monotonieintervalle mit Hilfe von f' Bestimmen des Krümmungsverhaltens mit Hilfe von f''</p>	<p>Beschränkung auf differenzierbare Funktionen Erarbeiten der Begriffe mit Hilfe von Funktionsgraphen</p> <p>Anschauliche Einführung des Grenzwertbegriffs</p> <p>Anwendung in der Volkswirtschaftslehre: Kosten- und Ertragsfunktion, Grenzkosten, Grenzertrag Verweisen auf $(x^n)' = nx^{n-1}$ ($n \in \mathbb{N}$)</p> <p>Anwendung auf ganzrationale Funktionen bis zum 3. Grade</p> <p>Anwendung aus der Wirtschaft: Budgetgerade als Tangente der Indifferenzkurve</p> <p>Geometrische Veranschaulichung mit Hilfe der zugehörigen Graphen, Einsatz des Computers</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	<p>Ermitteln besonderer Punkte eines Funktionsgraphen: - Extrempunkte und deren Arten - Wendepunkt mit Hilfe von Ableitungsfunktionen</p> <p>Kurvendiskussion für ganzrationale Funktionen höchstens 3. Grades</p>	<p>Bedeutung dieser Punkte im Bereich der Wirtschaft aufzeigen Unterscheidung von notwendiger und hinreichender Bedingung für das Vorliegen dieser Punkte</p>

2. Studienjahr

<u>Lerngebiete: Analysis</u>		
1	Kurvendiskussion	10 Std.
2	Exponential- und Logarithmusfunktionen	8 Std.
3	Folgen und Reihen, finanzmathematische Anwendungen	<u>12 Std.</u>
		30 Std.
 <u>Statistik</u>		
4	Grundbegriffe der beschreibenden Statistik	6 Std.
5	Eindimensionale Verteilungen und ihre Darstellung	14 Std.
6	Zweidimensionale Verteilungen und ihre Darstellung	10 Std.
7	Zeitabhängige Daten	<u>10 Std.</u>
		40 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<u>Analysis</u>		
1 Kurvendiskussion		
Die Studierenden lernen mit Hilfe der Differentialrechnung ganzrationale Funktionen zu diskutieren.	Untersuchen der Graphen ganzrationaler Funktionen in bezug auf - Nullstellen - Symmetrie - Extrempunkte - Wendepunkte Zeichnen des Funktionsgraphen	An das 1. Studienjahr anknüpfen Auf Nullstellenberechnungen mit Hilfe der Polynomdivision wird verzichtet. Auf Symmetrie des Funktionsgraphen zur Ordinatenachse bzw. zum Ursprung beschränken

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	Untersuchen von Funktionsscharen mit einem Parameter	Der Einfluß des Scharparameters auf den Verlauf des Funktionsgraphen kann mit Hilfe eines Computerprogramms demonstriert werden.
2 Exponential- und Logarithmusfunktionen		8 Std.
Die Studierenden lernen die Logarithmengesetze und die Darstellung der Exponential- und Logarithmusfunktionen kennen und wenden sie an.	Definition des Logarithmus mit allgemeiner Basis Logarithmengesetze Darstellung einfacher Exponential- und Logarithmusfunktionen Lösen einfacher Exponentialgleichungen, Anwendung auf die Zinseszinsrechnung	Auf dekadischen und natürlichen Logarithmus eingehen Ggf. Basisumwandlung durchführen Zusammenhang zwischen dem Wert der Basis und dem Graphen ansprechen Beschreibung von Wachstumsprozessen aus dem Bereich der Wirtschaft heranziehen

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>3 Folgen und Reihen, finanzmathematische Anwendungen</p> <p>Die Studierenden erwerben grundlegende Kenntnisse über Folgen und Reihen und wenden diese auf finanzmathematische Problemstellungen an.</p>	<p>Definition einer reellen Folge Schreibweise und Begriffe Monotonie und Beschränktheit von Folgen Arithmetische Folgen Geometrische Folgen</p> <p>Definition einer endlichen Reihe, Verwendung des Summenzeichens Arithmetische Reihen Geometrische Reihen Anwendungen</p>	<p>Den Folgenbegriff auf den Funktionsbegriff zurückführen</p> <p>Zusammenhang zwischen den entsprechenden Funktionen und Folgen aufzeigen Beispiele aus dem Bereich der Wirtschaft, z. B. Zinsrechnung und Zinseszinsrechnung heranziehen</p> <p>Z. B. Anwendungen aus der Renten-, Tilgungs- oder Investitionsrechnung</p>
		12 Std.

- 50 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<u>Statistik</u>		
<p>4 Grundbegriffe der beschreibenden Statistik</p> <p>Die Studierenden lernen grundlegende Begriffe und Verfahren der beschreibenden Statistik kennen.</p>	<p>Statistik: Wortbedeutungen Entwicklung, Aufgabe und Stellenwert Einteilung Mißbrauch</p> <p>Datenerhebungen Grundgesamtheit, Stichproben</p> <p>Merkmale: Merkmalsträger, Merkmalsausprägung Einteilung der Merkmale nach verschiedenen Skalen: Nominal-, Rang- und metrische Skala</p>	<p>Statistik als eine Menge von Daten und Statistik als die Methoden zur Untersuchung von Massenerscheinungen Unterscheidung von beschreibender und beurteilender Statistik</p> <p>Eingehen auf Erhebungstechniken, Statistische Quellen für Datenerhebungen aus dem wirtschaftlichen Bereich, z. B. das statistische Jahrbuch der Bundesrepublik Deutschland</p> <p>Unterscheidung zwischen diskreten und stetigen Merkmalen</p>
		6 Std.

- 51 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
5 Eindimensionale Verteilungen und ihre Darstellung		16 Std.
Die Studierenden lernen, eindimensionales statistisches Datenmaterial tabellarisch und grafisch übersichtlich darzustellen. Sie verwenden verschiedene Maßzahlen zur Charakterisierung einer Statistik.	<p>Tabellarische Darstellungen eindimensionaler und nichtklassierter Erhebungen</p> <p>Absolute und relative Häufigkeit</p> <p>Begriff der Verteilung</p> <p>Graphische Darstellung eindimensionaler Erhebungen</p> <p>Klassenbildung bei eindimensionalen Daten</p> <p>Darstellung klassierter Daten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - tabellarisch - graphisch: Histogramm, Stabdiagramm, Polygonzug <p>Tabellarische und graphische Darstellung der Summenhäufigkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Summenhäufigkeitsverteilung - Summenhäufigkeitspolygon 	<p>Die tabellarische Darstellung aus der Urliste entwickeln</p> <p>Auf den Begriff der Wahrscheinlichkeit hinweisen</p> <p>Einsatz eines Tabellenkalkulationsprogramms</p> <p>Auf Klasseneinteilung, Klassenbreite, Klassenmitte, offene Randklassen eingehen</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
6 Zweidimensionale Verteilungen und ihre Darstellung		14 Std.
Die Studierenden lernen, zweidimensionales statistisches Datenmaterial tabellarisch und grafisch übersichtlich darzustellen. Sie untersuchen die Korrelationen zwischen den Merkmalen einer zweidimensionalen Verteilung.	<p>Lageparameter eindimensionaler Daten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - arithmetischer Mittelwert - Median - Modalwert <p>Streuungsparameter eindimensionaler Daten: Varianz und Standardabweichung</p> <p>Gemeinsame Erhebung zweier Merkmale</p> <p>Zweidimensionale Häufigkeitstabelle, Randverteilungen, Untersuchung der Abhängigkeit zwischen den Merkmalen mit Hilfe der Häufigkeitstabelle</p> <p>Streuungsdiagramm</p>	<p>Zur Berechnung den Computer einsetzen</p> <p>Mittelwert auch bei klassierten Daten berechnen</p> <p>Auf gewogener Mittelwert und geometrisches Mittel bei Zuwächsen eingehen</p> <p>Zur Berechnung den Computer einsetzen</p> <p>Tabellarische Rechenverfahren anwenden</p> <p>Auf weitere Streuungsmaße, z. B. Spannweite, Variationskoeffizient, hinweisen</p> <p>Aus den Wertepaaren $(x_i ; y_i)$ die tabellarische Darstellung entwickeln</p> <p>Zweidimensionale Häufigkeitsverteilungen mit Hilfe des Computers grafisch darstellen</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	<p>Begriff der Korrelation</p> <p>Berechnung des Korrelationskoeffizienten bei metrisch meßbaren Merkmalen Interpretation des Korrelationskoeffizienten</p> <p>Scheinkorrelationen</p> <p>Lineare Regressionsanalyse Veranschaulichung der Methode der kleinsten Quadrate zur Ermittlung der Regressionsgeraden Interpretation der Bedeutung der Regressionsgeraden</p>	<p>Korrelation zweier Merkmale mit Hilfe des Streudiagramms interpretieren Zur Berechnung den Computer einsetzen</p> <p>Korrelationskoeffizient als Maß für den linearen Zusammenhang angeben Auf nichtlineare Abhängigkeit hinweisen Korrelationsbegriff anhand von Beispielen problematisieren</p> <p>Auf einfache Beispiele beschränken Zur Berechnung den Computer einsetzen Auf nichtlineare Regression hinweisen</p>
7 Zeitabhängige Daten		10 Std.
Die Studierenden lernen bei zeitabhängigen, wirtschaftlichen Daten die entsprechenden Begriffe kennen, stellen die Daten dar und bestimmen ihre Kennwerte.	<p>Grafische Darstellung zeitabhängiger Daten</p> <p>Unterscheidung von Bestands- und Bewegungsmassen Offene und geschlossene Bestandsmassen</p>	Aktuelles Datenmaterial aus dem Bereich der Wirtschaft verwenden

- 54 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	<p>Fortschreibung von Bestandsmassen mit Hilfe der Bewegungsmassen Zugang, Abgang, Bestandsdiagramm Maßzahlen der durchschnittlichen Bestandsentwicklung: - Zugangs- und Abgangsquote - Durchschnittsbestand - mittlere Verweildauer</p> <p>Komponenten einer Zeitreihe: - Trend - Saison - irreguläre Schwankungen Saisonbereinigte Zeitreihe Trendberechnung mittels gleitender Durchschnitte</p> <p>Prognosetechniken</p>	<p>Arbeitslosenzahlen, Stromverbrauchszahlen, Bierausstoß usw. grafisch darstellen</p> <p>Z. B. anhand der Arbeitslosenzahlen qualitativ erläutern Auf einfache Beispiele beschränken</p> <p>Keine rechnerischen Verfahren anwenden Prognosen mit Hilfe der Trendextrapolation grafisch darstellen Querverbindung zum Tangentenproblem der Analysis, 1. Studienjahr, LG 5, herstellen</p>

- 55 -

RECHNUNGSWESEN

Fachprofil: Das Fach Rechnungswesen soll die Studierenden befähigen, die Techniken des betrieblichen Rechnungswesens selbständig anzuwenden. Geschäftsvorfälle werden gebücht und ein Jahresabschluß wird erstellt. Weiterhin wird die Kompetenz vermittelt, Methoden der Kosten- und Leistungsrechnung einzusetzen und alle betrieblichen Vorgänge darzustellen, abzurechnen und zu analysieren.
Die erworbenen Fähigkeiten dienen der Vorbereitung unternehmerischer Entscheidungen in allen betrieblichen Funktionsbereichen.

1. Studienjahr

Lerngebiete:	1 Grundlagen der Geschäftsbuchführung	50 Std.
	2 Bewertung und Jahresabschluß	42 Std.
	3 Kosten- und Leistungsrechnung	60 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1 Grundlagen der Geschäftsbuchführung		50 Std
Die Studierenden erkennen die Aufgabe und Bedeutung des Rechnungswesens. Unter Berücksichtigung der rechtlichen Vorschriften buchen sie auf Bestands- und Erfolgskonten.	<p>Gesetzliche Grundlagen der Buchführung</p> <p>System der doppelten Buchführung Buchen von Geschäftsvorfällen aus den Bereichen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschaffung - Produktion - Absatz - Sachanlagen - Personal - Finanzwesen - Steuern 	<p>Erstellen einer Eröffnungsbilanz auf der Grundlage eines Inventars unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung</p> <p>In diesem Zusammenhang kann bereits ein Finanzbuchhaltungsprogramm zur Bearbeitung einer Fallstudie eingesetzt werden.</p> <p>Beachtung der Umsatzsteuer</p> <p>Eigenverbrauch ist zu berücksichtigen.</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
2 Bewertung und Jahresabschluß		42 Std.
Die Studierenden verstehen die grundlegenden Probleme des Jahresabschlusses und die Grundstrukturen seines Aufbaus. Auf Grundlagen der Geschäftsbuchführung erstellen sie einen Jahresabschluß nach handelsrechtlichen Form- und Bewertungsvorschriften für Personen- und Kapitalgesellschaften. Sie können mit Hilfe von Kennziffern einfache betriebswirtschaftliche Auswertungen durchführen.	<p>Grundlagen des Jahresabschlusses:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufgaben - wichtige Rechtsgrundlagen - Grundstrukturen des Aufbaus <p>Grundlagen der Bilanzierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bilanzierungsvorschriften - Bilanzierungswahlrechte <p>Grundlagen der Bewertung:</p> <p>Bilanzansätze für</p> <ul style="list-style-type: none"> - immaterielle Anlagen - Sachanlagen - Finanzanlagen - Umlaufvermögen - Fremdkapital - Eigenkapital - Rechnungsabgrenzungsposten 	<p>Arbeiten mit den Gesetzestexten</p> <p>Einfache Aufgaben zur Ermittlung der Anschaffungs- und Herstellungskosten</p> <p>Einfache Abschreibungsprobleme</p> <p>Berechnen von Anschaffungs- und Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen, wobei auch auf steuerliche Besonderheiten hingewiesen werden kann.</p> <p>Fortsetzung der Fallstudie</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	Bestandteile des Jahresabschlusses der Personengesellschaften und der großen Kapitalgesellschaften Kennzahlen zur betriebswirtschaftlichen Auswertung	Aktuelle Beispiele aus Geschäftsberichten verwenden Fortsetzung der Fallstudie unter Einsatz eines Tabellenkalkulationsprogramms Grundlage für das Projekt in Betriebswirtschaftslehre, 2. Studienjahr
3 Kosten- und Leistungsrechnung		60 Std.
Die Studierenden werden sich der Verbindung zwischen Geschäftsbuchführung und Kostenrechnung bewußt. Mit Hilfe der Vollkostenrechnung können sie Angebotspreise kalkulieren und die Kosten kontrollieren. Sie erkennen die Grenzen der Vollkostenrechnung und sind in der Lage, die Deckungsbeitragsrechnung einzusetzen, um betriebswirtschaftliche Entscheidungen vorzubereiten. Kenntnisse der Plankostenrechnung ermöglichen es ihnen, Soll-Ist-Vergleiche durchzuführen.	Rechnungskreise I und II Kostenartenrechnung Kostenstellenrechnung Kostenträgerrechnung: - Kostenträgerzeitrechnung - Kostenträgerstückrechnung Teilkostenrechnung Plankostenrechnung	Erstellen eines erweiterten, mehrstufigen Betriebsabrechnungsbogens, evtl. mit Hilfe einer Tabellenkalkulation. Einsatz eines Tabellenkalkulationsprogramms Die Bedeutung als Entscheidungshilfe für die Annahme von Zusatzaufträgen, Sortimentsbereinigung, Eigenfertigung, Fremdbezug und zur Bestimmung des optimalen Produktionsprogramms hervorheben.

RECHT

Fachprofil: Im Fach Recht erwerben die Studierenden das Wissen, das sie befähigt, die in der Rechtsordnung begründeten Möglichkeiten und Grenzen wirtschaftlicher Betätigung zu erkennen bzw. zu nutzen. Aufbauend auf den Grundkenntnissen, die die Studierenden in ihrer beruflichen Erstausbildung bereits erworben haben, sollen sie wissen, welche Vorschriften beim Umgang mit den für Kaufleute wichtigsten Vertragsarten berücksichtigt werden müssen. Der Ausgangspunkt ist hierbei der Kaufvertrag. Obwohl die Fachkompetenz ein wesentlicher Baustein für juristisch einwandfreies Handeln ist, sollte im Unterricht besonderer Wert auf die Vermittlung von Methodenkompetenz gelegt werden, denn v. a. der sichere Umgang mit einschlägigen Gesetzen trägt dazu bei, daß Betriebswirte über ein stets aktualisierbares Wissen verfügen.

1. Studienjahr

Lerngebiete:	1 Rechtliche Grundlagen	5 Std.
	2 Zustandekommen und Erfüllung von Verträgen am Beispiel des Kaufvertrags	30 Std.
	3 Vertragsstörungen und Durchsetzung von vertraglichen Ansprüchen	37 Std.
	4 Weitere für das Unternehmen wichtige Vertragsarten	40 Std.
	5 Notleidende Unternehmung	40 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1 Rechtliche Grundlagen		Da die Vorkenntnisse der Studierenden sehr heterogen sind, ist eine Wiederholung der Grundbegriffe aus der Erstausbildung (z. B. Sozialkunde) notwendig. 5 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
Die Studierenden kennen den Aufbau des Rechtssystems der Bundesrepublik Deutschland und wissen, an welches Gericht sie sich im Einzelfall wenden müssen. Sie erwerben die Fähigkeit, mit den für den kaufmännischen Bereich relevanten Rechtsvorschriften selbständig umzugehen.	<p>Systematik der rechtlichen Grundlagen</p> <p>Gerichtbarkeit im Zivilrecht, im öffentlichen Recht und im Strafrecht</p> <p>Bedeutung und Berechnung des Streitwerts</p> <p>Rechtsmittel gegen gerichtliche Entscheidungen, insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Berufung - Revision <p>Aufbau und Inhalt des Bürgerlichen Rechts und des Handelsrechts</p>	<p>Das Strafrecht und das öffentliche Recht sowie deren Gerichtbarkeiten sollten nur am Rande erwähnt werden. Auf die Bedeutung spezieller Gerichtsstände ist einzugehen.</p> <p>Eine grobe Übersicht über die entsprechenden Gesetze geben</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
2 Zustandekommen und Erfüllung von Verträgen am Beispiel des Kaufvertrags	<p>Begriff und Wesen der Willenserklärung</p> <p>Überprüfen des Zustandkommens von Rechtsgeschäften unter Berücksichtigung der</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rechtsfähigkeit - Geschäftsfähigkeit <p>- gesetzlichen Tatbestände der Nichtigkeit von Rechtsgeschäften</p> <p>Möglichkeiten der Anfechtung von Verträgen</p> <p>Möglichkeiten, die Erfüllung von Rechtsgeschäften an Bedingungen zu knüpfen bzw. zu befristen (z. B. Eigentumsvorbehalt)</p> <p>Erfüllungsort für die geschuldete Leistung</p> <p>Fälligkeit der Leistung</p>	<p>30 Std.</p> <p>Bei der beschränkten Geschäftsfähigkeit ist auf die Möglichkeit der Einwilligung und Genehmigung, die Tatbestände des "Taschengeldparagraphen" und andere Ausnahmenvorschriften hinzuweisen.</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>3 Vertragsstörungen und Durchsetzung von vertraglichen Ansprüchen</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, unter Berücksichtigung der Besonderheiten, die für Kaufleute gelten, Ansprüche aus Kaufvertragsstörungen bzw. aus der Verletzung von sonstigen vertraglichen Pflichten unter Einhaltung von Fristen geltend zu machen und den Verjährungsablauf zu beeinflussen.</p>	<p>Abweichungen von den gesetzlichen Vorschriften über die Möglichkeit, Allgemeine Geschäftsbedingungen zu vereinbaren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wirksamkeitsvoraussetzungen für die Einbeziehung in den Vertrag - überraschende Klauseln - unwirksame Klauseln <p>Wesentliche Bestimmungen des Scheck- und Wechselgesetzes</p> <p>Leistungsstörungen einschließlich Nichterfüllung und Schlechterfüllung mit den Ansprüchen auf Schadensersatz, Rücktritt und Gewährleistung</p> <p>Positive Vertragsverletzung und deren Rechtsfolgen Culpa in contrahendo</p> <p>Verjährung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Berechnung von Fristen - Hemmung und Unterbrechung der Verjährung 	<p>Textbeispiele zu den üblichen Regelungspunkten in den Unterricht einbeziehen</p> <p>37 Std.</p>

- 62 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	<p>Begriff und Arten des Kaufmanns Handelsregister Firma des Kaufmanns Handlungsvollmacht und Prokura</p> <p>Besonderheiten nach HGB, die in Abweichung zum BGB für den Kaufmann gelten</p> <p>Möglichkeiten der gerichtlichen Durchsetzung von Rechtsansprüchen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gerichtliches Mahnverfahren mit Antrag auf Erlaß des Mahn- und Vollstreckungsbescheids - Klageverfahren - Zwangsvollstreckung: <ul style="list-style-type: none"> . Beauftragung des Gerichtsvollziehers . Antrag auf Abgabe der eidesstattlichen Versicherung . Möglichkeiten der Drittschuldnerpfändung 	<p>Ausfüllen der gängigen Formulare für die Beantragung eines Mahn- und Vollstreckungsbescheids sowie für die Beauftragung des Gerichtsvollziehers einschließlich der Beantragung eines Termins für die Abgabe der eidesstattlichen Versicherung</p>

- 63 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>4 Weitere für das Unternehmen wichtige Vertragsarten</p> <p>Die Studierenden kennen weitere typische Vertragsarten, die für den laufenden Geschäftsbetrieb unerlässlich sind. Sie können die speziellen Vorschriften dieser Vertragsarten hinsichtlich Zustandekommen, Abwicklung und Beendigung bei konkreten Fällen anwenden.</p>	<p>Dienstvertrag:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abgrenzungsmerkmale zum Arbeitsvertrag - spezielle Dienstverträge für Handelsmakler, Handelsvertreter, Kommissionäre, Frachtführer, Lagerhalter und Speditoren <p>Arbeitsvertrag:</p> <ul style="list-style-type: none"> - zulässige und unzulässige Fragen beim Einstellungsgespräch sowie die Rechtsfolgen - Probezeit - Rechte und Pflichten der Vertragspartner: <ul style="list-style-type: none"> . Schutzvorschriften für den Arbeitnehmer . Haftung des Arbeitnehmers . Datenschutz nach dem Bundesdatenschutzgesetz und dem Bayerischen Datenschutzgesetz 	<p>40 Std.</p>

- 64 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	<p>Werk- und Werklieferungsvertrag:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abgrenzung zum Dienstvertrag - Besonderheiten bei der Gewährleistung - Besonderheiten bei der Verjährung und ihrer Berechnung <p>Darlehensvertrag:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Begriff - Formvorschriften des Verbraucherkreditgesetzes bei Darlehensabschluß im einzelnen - Sicherheiten, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> . Hypothek . Grundschuld . Sicherungsübereignung - Kündigung oder Zeitablauf <p>Bürgschaftsvertrag:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Formvorschriften - inhaltliche Gestaltungsmöglichkeiten <p>Miet- und Pachtvertrag:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterschied zwischen Miet- und Pachtvertrag - Formvorschriften bei Abschluß von Grundstücksmietverträgen 	<p>Praxisgerecht formulierte Vertragsvereinbarungen ausarbeiten</p> <p>Das Verbraucherkreditgesetz soll in seinen wesentlichen Vorschriften (§§ 1 - 4, 7 und 8) besprochen werden.</p> <p>Betonen, daß die Vorschriften des Mietrechts auch für den Pachtvertrag gelten Die Studierenden stellen für einen Vertragsentwurf sinnvolle Bestandteile aus Miet- und Pachtverträgen zusammen.</p>

- 65 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	<p>Gesellschaftsvertrag: Mindestbestandteile nach dem BGB</p> <p>In der Rechtspraxis entwickelte Verträge, die nicht im BGB geregelt sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Leasingvertrag - Franchisevertrag - Lizenzvertrag - Partnervertrag nach dem Partner- schaftsgesellschaftsgesetz (PartGG) 	
5 Notleidende Unternehmung		40 Std.
Die Studierenden erarbeiten sich anhand praktischer Fälle einen Überblick über rechtliche Möglichkeiten zur Bewältigung von Unternehmenskrisen.	<p>Konkursrecht:</p> <ul style="list-style-type: none"> - wichtige Begriffe: <ul style="list-style-type: none"> . Abgrenzung zwischen Überschuldung und Zahlungsunfähigkeit . Konkursgläubiger, Konkurschuldner . Aussonderung, Absonderung . bevorrechtigte Forderungen - Konkursverfahren <p>Grundzüge des gerichtlichen und außergerichtlichen Vergleichsverfahrens</p> <p>Sanierungsmaßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kurzarbeit - zulässige Unternehmenszusammenschlüsse 	

Fachprofil: Das Fach Deutsch an der Fachakademie für Wirtschaft hat die Erweiterung berufsbezogener Fähigkeiten in der Muttersprache als Schwerpunkt. Dementsprechend erweitert der Unterricht die Fähigkeit, einen Fachvortrag zu halten, hin zur Präsentation. Der Bewältigung berufsbezogener Kommunikationssituationen dient sowohl die Einführung in die Moderationstechnik als auch die Schulung in schlüssiger Argumentation. Die Studierenden sollen im Fach Deutsch zudem erfahren, wie wichtig die Vervollkommnung der Ausdrucksfähigkeit in der Muttersprache ist und so zugleich auf das Erfassen und Anwenden verschiedener Sprachebenen in der Fremdsprache vorbereitet werden. Die Einführung in die Rhetorik will die Studierenden für Nuancen des mündlichen Ausdrucks sensibilisieren und ihnen grundlegende Erfahrungen in der Gestaltung symmetrischer und asymmetrischer Kommunikation vermitteln.

1. Studienjahr

Lerngebiete:	1 Präsentation	10 Std.
	2 Moderationstechnik	10 Std.
	3 Argumentation	9 Std.
	4 Rhetorik	9 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>1 Präsentation</p> <p>Die Studierenden lernen, Gegenstände und Sachverhalte mit beruflichem Bezug in mündlichem Vortrag fachgerecht vorzustellen. Sie gewinnen Einsichten in grundlegende Erkenntnisse der Lernpsychologie (Informationsverarbeitung) und lernen, diese angemessen einzusetzen.</p>	<p>Präsentation, Vorstellung z. B. von</p> <ul style="list-style-type: none"> - Produkten - Verfahren - betrieblichen Abläufen <p>Aufbau einer Präsentation nach lerntheoretischen Gesichtspunkten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Visualisierungsregeln und -möglichkeiten - Regeln zur maximalen Informationsmenge und optimalen Informationsaufbereitung - Regeln der doppelten Verbalisierung (gesprochene Sprache, Schrift) - Regeln der Redundanzproduktion und der Informationsdopplung - Regeln des doppelten Zugangs zu komplexerer Information, ggf. auf verschiedenen Abstraktionsebenen - Übernahme ggf. von Sprachebene, Terminologie, Argumentationsgang und Sichtweise(n) der Zielgruppe(n) der Präsentation 	<p>Präsentationsübungen z. B. zu Verfahren, Produkten, betrieblichen Abläufen</p> <p>Erarbeitung von Kriterien für die Qualität von Präsentationen; Selbstevaluation der Vortragenden</p> <p>Einführung in den Umgang mit Folien, LCD-Displays u. a. Veranschaulichungsmöglichkeiten</p>

- 58 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>2 Moderationstechnik</p> <p>Die Studierenden erhalten einen ersten Zugang zu grundlegenden Techniken der Moderation. Sie werden sensibilisiert für Gruppenprozesse und lernen, Informations- und Entscheidungsvorgänge in Gruppen zu fördern und zu gestalten.</p>	<p>Höflichkeitsformeln für Widerspruch, Ablehnung von Vorschlägen und Sachverhalten (Gegenargumente etc. für Diskussion und Aussprache)</p> <p>Beantwortung von Nachfragen und Aufarbeitung einzelner Präsentationsteile in der Diskussion</p> <p>Anschauungsmaterial (Objekte, Pläne, Übersichten, Modelle etc.) und sein gezielter Einsatz</p> <p>Grundlagen der Moderationstechnik, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufgaben und Haltung des Moderators - Phasen und Anwendungsbereiche der Moderation (Lern-, Entscheidungs- und Arbeitsmoderation) - Einzeltechniken für die Gestaltung der verschiedenen Phasen (z. B. Kartenabfrage, Ranking, Visualisierung, Strukturierung) <p>Grundlagen der symmetrischen und asymmetrischen Kommunikation; Fragen der Gesprächstechnik im Moderationszusammenhang</p>	<p>Wiederholung der Regeln für Diskussion und Diskussionsleitung</p> <p>Eintübung in den angemessenen Umgang mit sach- und personenbezogener Argumentation</p> <p>Mit den Arbeitsmitteln des Moderators vertraut machen</p> <p>Kennenlern- und Konzentrationübungen vorstellen und bewerten</p> <p>Einfache Stoffsammlungen mit Kartenabfrage durchführen sowie Ordnungs-, Gewichtung- und Bewertungsübungen durchführen lassen</p>

- 59 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>3 Argumentation</p> <p>Die Studierenden lernen, unterschiedliche Standpunkte argumentativ zu vertreten. Sie eignen sich die Grundlagen schlüssiger Argumentation an und erfahren Möglichkeiten und Grenzen ihres Einsatzes im Berufszusammenhang.</p>	<p>Mündliche und schriftliche Argumentation zu kontrovers diskutierten Themen aus Wirtschaft, Gesellschaft und Beruf</p> <p>Aspekte bzw. Schritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Formulierung von Thesen, Ableitung und Zuordnung von Gegenthesen - Ausarbeitung der Bestandteile der Einzelargumentation: These, Verdeutlichung, Begründung, Einschränkung (d. h. Angabe der Bedingungen für die Gültigkeit der These), Beleg - Gegenüberstellung von Thesen und Antithesen mit jeweiliger Bewertung des Gültigkeitsgrads - Formulierung der Synthese als Folgerung aus der Bewertung von Thesen und Gegenthesen - Erarbeitung einer Entscheidung 	<p>Erarbeitung der Bestandteile der Einzelargumentation in analytischen und synthetischen Verfahren</p> <p>Analyse ggf. von Videoaufnahmen zu Diskussionen, wo möglich zu berufsnahen Themen</p> <p>Übungen zur Zusammenfassung von Argumentationsketten und zur Gewinnung von Entscheidungen - möglichst unter Einsatz von Moderationstechnik</p> <p>Arbeit mit Auszügen aus Gutachten und Gerichtsurteilen (Urteilsbegründungen)</p> <p>Erstellung eines Gutachtens als Grundlage einer beruflich relevanten Entscheidung in arbeitsgleicher Gruppenarbeit und Vergleich der Ergebnisse</p>

- 70 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>4 Rhetorik</p> <p>Die Studierenden erfahren den Zusammenhang von Sprache, Informationsaneignung, Entscheidungs- und Bewertungsvorgängen. Sie werden sensibilisiert für den Gebrauch sprachlicher Nuancen und für Fragen der Manipulation im Zusammenhang mit dem Einsatz rhetorischer Mittel und Taktiken.</p>	<p>Erarbeitung mündlicher Argumentationen (z. B. als Diskussions- und Debattenbeiträge, als Elemente eines Verkaufsgesprächs) und von (Teil-) Gutachten unter Berücksichtigung der jeweils erforderlichen sprachlichen und inhaltlichen Gesichtspunkte, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprachebene, Terminologie - Komplexität und Klarheit der verwendeten Syntax - Redundanzanteile <p>Rhetorische Mittel und ihre Wirkung</p> <ul style="list-style-type: none"> - im jeweiligen Verwendungszusammenhang - in bezug auf ausgewählte Zielgruppen <p>Semantische rhetorische Mittel und die Möglichkeiten der Sensibilisierung für Sprachnuancen</p> <p>Syntaktische rhetorische Mittel und die Frage ihrer Wirksamkeit in mündlicher und schriftlicher Anwendung</p>	<p>Erarbeitung auch im Zusammenhang mit der Einführung in die Präsentationstechnik</p> <p>Einführung in die Anwendung rhetorischer Figuren mit kritischer Analyse ihrer Wirkungsmöglichkeiten</p> <p>Analyse von Texten in bezug auf sprachliche Mittel im Zusammenhang mit der Intention des Autors; Übungen zur Anwendung (und Vermeidung) solcher Mittel</p> <p>Übungen zur Zielgruppenanalyse</p> <p>Hinweis darauf, daß die Verwendung "schmückender" Adjektive und Adverbien im Deutschen in der Standardsprache heute wenig erwünscht ist.</p> <p>Arbeit mit rhetorischen Mitteln wie Vergleich, Metapher, Metonymie, Personifikation, Euphemismus, Ironie, Klimax, Hyperbel, Wiederholung, Zitat, rhetorische Frage, These - Antithese</p>

- 71 -

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

Rhetorische Taktik - Möglichkeiten und Grenzen - im Zusammenhang von Diskussion und Debatte

Fachakademie für Wirtschaft

ENGLISCH (Pflichtfach)

Fachprofil: Englischunterricht an der Fachakademie für Wirtschaft ist berufsbezogener Fremdsprachenunterricht, d. h. er

- berücksichtigt den Fremdsprachenbedarf am späteren Arbeitsplatz der Studierenden,
- entwickelt sprachliche Kenntnisse und Fertigkeiten in konkreten beruflichen Situationen und
- motiviert und befähigt zum selbständigen Fremdsprachenlernen und -weiterlernen.

Hauptziel des Englischunterrichts ist die Entwicklung der sprachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten, die zum beruflichen Umgang mit anderen Menschen und zur Erledigung beruflicher Aufgaben nötig sind. Da der Fremdsprachenbedarf am Arbeitsplatz jedoch ebenso kontinuierlichen Veränderungen unterworfen ist wie der Bedarf an allen anderen beruflichen Fertigkeiten, muß es ein weiteres übergeordnetes Ziel des berufsbezogenen Englischunterrichts sein, die Studierenden zu lebenslangem Lernen zu motivieren und dazu zu befähigen, ihre Englischkenntnisse auch im Selbststudium zu erweitern und den jeweiligen Erfordernissen des Berufslebens anzupassen.

Der Englischunterricht an der Fachakademie für Wirtschaft

- ist in der Regel fortgeführter Englischunterricht,
- muß aber den sehr unterschiedlichen Vorkenntnissen der Studierenden Rechnung tragen.

Die Englischlehrpläne für die Fachakademie für Wirtschaft setzen allgemeinsprachliche Kenntnisse und Fertigkeiten auf dem Niveau des mittleren Schulabschlusses voraus. Die Lerngruppen an der Fachakademie für Wirtschaft sind jedoch aufgrund der länger zurückliegenden Schulzeit und der unterschiedlichen persönlichen Weiterentwicklung der Studierenden während ihrer beruflichen Tätigkeit sehr heterogen. Große Unterschiede werden sich sowohl in bezug auf allgemeinsprachliche Kenntnisse als auch in bezug auf Fachwortschatzkenntnisse und berufsrelevante Kommunikationsfähigkeit zeigen. Die Lehrkräfte werden hier durch binnendifferenzierende Maßnahmen dafür sorgen müssen, daß den individuellen Lernbedürfnissen der Studierenden Rechnung getragen werden kann.

Andererseits sind die Studierenden in hohem Maße gefordert, selbstverantwortlich ihre Sprachkenntnisse zu verbessern. Aus diesem Grund sind die beruflichen Lerngebiete des Lehrplans durch das Lerngebiet "Maßnahmen zur selbständigen Weiterbildung in der Fremdsprache" ergänzt. Dieses ist als übergeordnetes Lerngebiet zu verstehen, auf das im Unterricht beider Studienjahre immer wieder rekurriert werden sollte. Allerdings bietet es sich an, gerade die ersten Stunden des Englischunterrichts an der Fachakademie für Wirtschaft diesem Thema zu widmen und so dafür Sorge zu tragen, daß sich die Standards der Studierenden annähern können. Im Unterschied zum Englischunterricht an allgemeinbildenden Schulen spielt im berufsbezogenen Unterricht die formale Sprachbetrachtung eine untergeordnete Rolle. Zwar unterscheiden sich berufsbezogenes und allgemeinsprachliches Englisch in struktureller Hinsicht nicht; Form und Gebrauch der englischen Strukturen sollen sich den Studierenden jedoch in erster Linie durch ihre ständige Verwendung im Unterricht einprägen. Sicher wird man versuchen müssen, durch Wiederholung der Regeln und entspre-

chende Übungen einen angemessenen Kenntnisstand herzustellen. Der Lehrplan verzichtet jedoch ausdrücklich darauf, vorzuschreiben, in welchem Zusammenhang dies zu geschehen hat. Gerade hier sollte die Lernkompetenz der Studierenden im Vordergrund stehen; d. h. sie sollten in die Lage versetzt werden, ihre sprachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten im Selbststudium zu fördern.

Im Kontext des berufsbezogenen Fremdsprachenunterrichts ist grammatikalische Korrektheit zudem differenziert zu bestimmen. Im Falle des schriftlichen Sprachgebrauchs z. B. kann sie von Bedeutung sein. Für die Bewältigung zahlreicher Sprechhandlungen ist es dagegen erfahrungsgemäß von viel größerer Bedeutung, daß Sprechhemmungen der Lernenden abgebaut werden und Vertrauen in die eigenen sprachproduktiven Fertigkeiten erzeugt wird. Dies geschieht durch die Abkehr von einem absoluten Korrektheitsanspruch.

Vertrauen in die eigenen fremdsprachlichen Fähigkeiten wird bei den Studierenden auch die Bereitschaft zu beruflicher Mobilität fördern. Diese Mobilität setzt aber neben Sprachkenntnissen auch Sensibilität in bezug auf andere Denk- und Verhaltensweisen voraus. Im Englischunterricht ist daher Verständnis für andere Denkweisen und anderes Verhalten zu fördern. Es geht dabei nicht allein um die Vermittlung soziokulturellen Wissens über die Lebensweisen in anderen Ländern, sondern auch darum, die Studierenden dazu zu bewegen, ihre eigenen Haltungen und Einstellungen zu reflektieren.

Die beruflichen Situationen, für die die Studierenden an der Fachakademie für Wirtschaft Englisch lernen, lassen sich folgendermaßen zu Lerngebieten zusammenfassen:

- Gespräche zur allgemeinen Kontaktpflege und Fachgespräche: Berufliche Kontakte mit ausländischen Kollegen oder Geschäftspartnern enthalten stets auch persönliche Elemente. Daher muß neben dem zweckgebundenen Fachgespräch der Austausch über die Arbeitswelt im allgemeinen und die persönliche Lebenssituation integraler Bestandteil jedes berufsbezogenen Fremdsprachenunterrichts sein.
- Telefonieren: Das Telefonieren in der Fremdsprache gehört zu den häufigsten und gleichzeitig am schwersten zu bewältigenden fremdsprachlichen Situationen des beruflichen Alltags. Daher muß der berufsbezogene Englischunterricht auf den möglichst effizienten und ökonomischen Gebrauch dieses Kommunikationsmittels vorbereiten.
- Umgang mit berufsrelevanten Texten: Neben Geschäftsbriefen, Geschäftsdokumenten und Auszügen aus Fachbüchern sind auch Texte aus der Tagespresse als berufsrelevant einzustufen, dienen sie doch der Information über aktuelle Ereignisse des öffentlichen Lebens und damit dem besseren Verständnis des politischen und gesellschaftlichen Kontexts, in dem sich wirtschaftliche Entscheidungen abspielen.
- Besprechungen und Konferenzen: Der formale Rahmen, in dem hierbei fachliche Diskussionen stattfinden, erfordert ein anderes sprachliches und soziokulturelles Verhalten als Gespräche in einem weniger formalen Kontext. Da in diesen Situationen aber gerade oft wichtige Entscheidungen gefällt werden, ist es nötig, die allgemeine Fertigkeit der Gesprächsführung und des Diskutierens auch in diesem Kontext zu schulen.
- Vorträge aus beruflichem Anlaß: Vorträge unterscheiden sich von anderen Fertigkeiten des mündlichen Sprachgebrauchs durch die Länge und die klare Zweckorientiertheit des Sprechens. Dabei führt sprachrezeptives und -produktives Können nur in Verbindung mit bestimmten Arbeitstechniken zum Erfolg. Diese komplexe Aufgabe erfordert besondere Schulung.

- 74 -

Die Praxisorientierung des Englischunterrichts an der Fachakademie für Wirtschaft bedingt den integrativen und handlungsorientierten Charakter des Lehrplans. Er ist nicht nach fachsystematischen Kriterien in die Bereiche Wortschatz, Strukturen, *basic skills*, Arbeitstechniken und Landeskunde aufgliedert, sondern zeigt, welche linguistischen und kulturellen Elemente (Lerninhalte) beim sprachlichen Handeln (Lernziele) zusammenspielen. Da die berufliche Wirklichkeit keine vereinzelt Äußerungen auf Satz- oder Textebene, sondern komplexe Sprachhandlungen erfordert, werden Rollenspiele und Simulationen beruflicher Aufgabenkomplexe zu unverzichtbaren Bestandteilen des Englischunterrichts. Zu einem praxisorientierten Unterricht gehören zudem wechselnde Sozialformen, damit z. B. auch partnerschaftliches Arbeiten an gemeinsamen Projekten zur Selbstverständlichkeit für die Studierenden wird. Vorschläge für Projektarbeiten finden sich in den Hinweisen zum Unterricht. Berufsbezogenes integratives Sprachwissen und -können muß auch mittels integrativer Testverfahren abgeprüft werden. Die dritte Lehrplanspalte enthält deswegen auch Hinweise auf Aufgabenformen, die sich für Leistungsmessungen jeweils besonders eignen.

1. Studienjahr

Lerngebiete:	1 Maßnahmen zur selbständigen Weiterbildung in der Fremdsprache	9 Std./übergreifend
	2 Gespräche zur allgemeinen Kontaktpflege und Fachgespräche	48 Std.
	3 Telefonieren	21 Std.
	4 Umgang mit berufsrelevanten Texten	36 Std.

- 75 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>1 Maßnahmen zur selbständigen Weiterbildung in der Fremdsprache</p> <p>Die Studierenden lernen, ihr individuelles Lernverhalten zu reflektieren, und werden sich der verschiedenen Möglichkeiten bewußt, eine Fremdsprache planvoll und selbständig zu lernen bzw. weiterzuentwickeln. In Kenntnis der Vorteile, die eine erhöhte Sprachkompetenz für ihre berufliche Entwicklung bietet, nehmen sie diese vielfältigen Möglichkeiten in Anspruch und finden diejenigen heraus, die ihren individuellen Bedürfnissen am meisten entgegenkommen. Sie sollen insbesondere Möglichkeiten kennenlernen, wie sie ihre Fremdsprachenkenntnisse außerschulisch anwenden können.</p>	<p>Individuelles Organisieren des Lernens (Zeit, Ausrüstung etc.)</p> <p>Einsetzen von Heften, Karteien, Dateien usw. zum Erwerb und zur Festigung von Vokabeln und grammatikalischem Wissen</p> <p>Wahrnehmen der vielfältigen Medienangebote zum Fremdsprachenlernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Audiokassettenkurse - Videokurse - Computersoftware (auch Multi-Media-Software) - Selbstlernpakete <p>Beschäftigung mit Themen von individuellem Interesse unter Einbezug englischsprachiger Informations- und Unterhaltungsmedien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zeitungen und Magazine - Videos - Fernseh- und Radiosendungen - Literatur 	<p>Mit den Studierenden die Vor- und Nachteile verschiedener Lerntechniken diskutieren</p> <p>Berichte und Diskussionen über Gelesenes, Gesehenes, Erfahrenes regelmäßig in den Unterricht integrieren</p> <p>Empfehlungen an Studierende, Geräte auf den Empfang von englischsprachigen Rundfunk- und Fernsehsendern (unter Angabe der regional zutreffenden Frequenzen bzw. Kanäle) einzustellen</p> <p style="text-align: right;">9 Std.</p>

-76-

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	<p>Beurteilen des Angebots an außerschulischen fremdsprachigen Veranstaltungen wie z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprach- und Konversationskurse im In- und Ausland - Kino-, Theaterabende - Stammtischrunden mit <i>native speakers</i> 	

-77-

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>2 Gespräche zur allgemeinen Kontaktpflege und Fachgespräche</p> <p>Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, auf englisch Gespräche zur allgemeinen Kontaktpflege zu führen, indem sie solche Gespräche simulieren. Sie lernen, über ihre persönliche Lebenssituation, ihre berufliche Tätigkeit und das Arbeitsleben allgemein zu sprechen und entsprechende Auskünfte vom Gesprächspartner einzuholen. Weiterhin lernen sie, über wirtschaftliche Themen zu diskutieren. Neben den für die Gespräche notwendigen Redemitteln erwerben sie Kommunikationsstrategien, mit deren Hilfe sie noch bestehende Sprechhemmungen abbauen. Durch Einblicke in die Lebensverhältnisse in anderen Ländern entwickeln sie Verständnis für andere Lebensweisen und die Bereitschaft, andere soziale Konventionen zu achten.</p>	<p>Wortschatz zu den jeweiligen Gesprächsthemen</p> <p>Gebäuchliche Redewendungen in Besuchssituationen (für Gast und Gastgeber):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Begrüßen und Vorstellen - Einladungen aussprechen und annehmen/ablehnen - Besuchsprogramm erfragen bzw. erläutern - Beratung bei der Gestaltung des Aufenthalts anbieten und annehmen/ablehnen <p>Beachten von unterschiedlichen sozialen Konventionen in bezug auf</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erscheinungsbild - Tischmanieren - Eß- und Trinkgewohnheiten - Tagesablauf und Pünktlichkeit - Körperkontakt - Direktheitsgrade im persönlichen Gespräch - Bedeutung von Höflichkeit 	<p>48 Std.</p> <p>Zum Erwerb von Wortschatz Texte und audiovisuelles Material auswerten und Arbeit mit Wörterbüchern üben Einsatz von Videos mit authentischen Begrüßungsszenen; Analyse der Videos im Hinblick auf Sprache und Verhalten Exemplarische Erarbeitung von sozialen Konventionen durch die Studierenden mit Hilfe von Literatur, Filmen, Sketchen etc. als Projektarbeit Gefahr der stereotypen Sichtweise durch Diskussionen begegnen Gespräche bzw. Diskussionen im Anschluß an Lektüre von Artikeln aus der Tagespresse auf englisch führen lassen Rollenspiele, zunächst stärker gesteuert (z. B. mittels flow charts), allmählich freier werdend Projektvorschlag: Schreiben und Aufführen (evtl. mit Videoaufzeichnung) eines Sketches durch Studierende Ggf. auch Bewerbungsgespräch üben (vgl. Wirtschaftsenglisch, LG 4) Zurückhaltende Fehlerverbesserung; im Vordergrund steht das flüssige Sprechen Lernzielkontrollen: Aufsuchen von sprachlichen Fehlern und soziokulturellem Fehlverhalten (error spotting) in Hör- und Lesetexten ebenso wie in Videoaufzeichnungen von Gesprächen; Ergänzungen von Dialogen (<i>defective dialogues</i>), Erarbeitung von Dialogen, Rollenspiele</p>

- 78 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	<p>Gespräche über</p> <ul style="list-style-type: none"> - persönliche Themen wie <ul style="list-style-type: none"> . familiäre Situation . Interessen und Freizeitgestaltung . Ausbildung . Zukunftspläne - die berufliche Tätigkeit, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> . Ausstattung des Arbeitsplatzes . Aufgabenschwerpunkte . Zusammenarbeit mit Kollegen - die Arbeitswelt, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> . Einkommen und Abzüge . Arbeitsmarktsituation . Arbeitsklima (Hierarchien, Mitbestimmung etc.) - aktuelle wirtschaftliche Themen <p>Anwenden gesprächsfördernder Strategien wie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verzicht auf absolute grammatikalische Korrektheit zugunsten des flüssigen Sprechens - Umschreiben fehlender Wörter - Verwenden einfacherer Satzmuster - Verwendung von Gestik, Mimik und Intonation als Verstehens- und Ausdruckshilfen 	

- 79 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>3 Telefonieren</p> <p>Die Studierenden lernen, Telefongespräche mit englischsprechenden Kollegen oder Geschäftspartnern zu führen und beruflich auszuwerten. Dazu üben sie sich anhand von Simulationen im genauen Hinhören und eignen sich die passenden Redemittel an sowie Strategien, mit deren Hilfe sich diese spezifische Kommunikationssituation besser bewältigen läßt. Dies soll ihnen helfen, ihre Scheu vor dem Telefonieren in der Fremdsprache zu überwinden. Zudem gewöhnen sie sich an den Umgang mit dem Anrufbeantworter.</p>	<p>Höfliche Redewendungen zum Beginnen, Führen, Weiterleiten und Beenden eines Telefonats</p> <p>Verstehen unterschiedlicher regionaler Ausprägungen des Englischen</p> <p>Sichern des Verständnisses durch Strategien der Gesprächssteuerung wie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bitte um Wiederholung bzw. Reduktion der Sprechgeschwindigkeit - Nachfragen bei Unklarheiten - Buchstabieren lassen <p>Telefonate aus beruflichen Anlässen wie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bitte um Auskunft - Hinterlassen einer Nachricht - Vereinbarung eines Treffens - Bestätigung einer Vereinbarung <p>Anfertigen von Notizen zu Telefongesprächen und Mitteilungen auf Anrufbeantwortern; mündliche oder schriftliche Weitergabe der Information</p> <p>Hinterlassen von Mitteilungen auf Anrufbeantwortern</p>	<p>21 Std.</p> <p>Einsatz authentischer Hörbeispiele zur Erarbeitung von Redewendungen und Schulung des Hörens</p> <p>Sprachvarianten auch aus Ländern mit Englisch als Zweitsprache einsetzen</p> <p>Gespräche ohne Blickkontakt (z. B. Rücken an Rücken) führen lassen, auf Kassette aufzeichnen und analysieren</p> <p>Gespräche zwischen Dozent und Studierenden, aber auch von Studierenden untereinander zunehmend freier gestalten</p> <p>Lernzielkontrollen: Anrufbeantworter abhören und Notizen anfertigen; Notizen zu Telefongesprächen anfertigen, auch unter erschwerten Bedingungen (wie Rauschen in der Leitung, Hintergrundgeräusche)</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>4 Umgang mit berufsrelevanten Texten</p> <p>Die Studierenden lernen, berufsrelevante Texte zu erschließen und adäquat darauf zu reagieren. Dazu eignen sie sich einen Grundstock an relevantem Fachvokabular sowie fachliches Wissen über die landesspezifische Verwendung bestimmter Schriftstücke an. Sie entscheiden, welche Texte nur überfliegen, welche dagegen sehr genau gelesen und im Detail verstanden werden müssen.</p>	<p>Auswerten von Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> - zum Erwerb von Fachwortschatz (Begriffe, Abkürzungen) unter Einsatz von Wörterbüchern - durch Erschließen von unbekanntem Wortschatz aus vorhandenem sprachlichem Wissen - durch intelligentes Raten auf der Basis vorhandenen Fachwissens - zur Wiederholung und Festigung der Techniken des extensiven und intensiven Lesens <p>Auseinandersetzung mit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Texten aus Fachbüchern und Fachzeitschriften - gängigen Schriftstücken des Geschäftslebens wie <ul style="list-style-type: none"> . Briefen und Faxmitteilungen . Formularen (Rechnung, Scheck, Wechsel etc.) . juristischen Texten (Verträge, Verordnungen etc.) 	<p>36 Std.</p> <p>Wiederholung von Arbeitstechniken wie Unterstreichen wichtiger Passagen, Anfügen von Randbemerkungen, Gliedern von Texten</p> <p>Arbeit mit defizitären Texten (fehlende Wörter, Satzzeichen, Wortgrenzen u. ä.), die Anlaß zur logischen Bedeutungserhellung geben; auch als Lernzielkontrolle</p> <p>Studierende beschaffen sich authentisches Textmaterial in Projektarbeit</p> <p>Entscheidung, welche Texte und Schriftstücke zu behandeln sind, in Absprache mit den Fachlehrern</p> <p>Ggf. auch Bewerbungen behandeln (vgl. Wirtschaftsenglisch, LG 4)</p> <p>Lernzielkontrollen: Anfertigen von Inhaltszusammenfassungen in deutscher Sprache; Ausfüllen von Formularen anhand vorgegebener Information; englische und deutsche Zeitungstexte inhaltlich vergleichen; Zuordnung von Graphiken zu Texten; Erstellung einer Graphik zu einem Text</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	<p>Textauswertung mit praxisbezogenen Arbeitsaufträgen, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Darstellungsweisen in englischen und deutschen Zeitungsartikeln zum gleichen Thema vergleichen - mündliche oder schriftliche Inhaltszusammenfassung auf deutsch - Erstellen einer Graphik - Verbalisieren einer Graphik, Statistik oder Abbildung - Verfassen eines einfachen Antwortschreibens unter Verwendung von Textbausteinen 	

Lerngebiete:	1 Besprechungen und Konferenzen	20 Std.
	2 Vorträge aus beruflichem Anlaß	20 Std.
	3 Umgang mit berufsrelevanten Texten	30 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>1 Besprechungen und Konferenzen</p> <p>Die Studierenden lernen, im Rahmen von Besprechungen und Konferenzen an fachlichen Diskussionen zu unterschiedlichen Themen des Geschäftslebens teilzunehmen, indem sie solche Situationen im Unterricht simulieren. Sie schulen dazu ihr Hörverstehen und eignen sich neben den nötigen Redemitteln relevante Strategien der Gesprächsführung zur aktiven Beteiligung an der Diskussion an. Des Weiteren werden sie mit den Arbeitstechniken vertraut, die sie zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Besprechungen in der Fremdsprache benötigen.</p>	<p>Fachwortschatz bezogen auf Themen wie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Personalangelegenheiten - Marketingmaßnahmen - Produktpolitik - Investitions- und Finanzierungsentscheidungen <p>Soziokulturell akzeptable Redewendungen zum</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stellen von Zwischenfragen - Unterbrechen und Zurückweisen von Unterbrechungen - Vorbringen von Argumenten und Vorschlägen - Bekundung von Zustimmung und Ablehnung - Abwägen von Vor- und Nachteilen - Anbieten von Kompromissen 	<p>20 Std.</p> <p>Arbeit mit Videoaufzeichnungen als Lehrbeispiele Konsolidierung wichtiger Kommunikationsstrategien (vgl. 1. Studienjahr, LG 2) Einbringen der persönlichen beruflichen Erfahrungen der Studierenden Erstellen eines "Drehbuchs" für ein Rollenspiel als Projektarbeit; Rolle des Dozenten: Hilfestellung beim Arbeiten mit Wörterbüchern und Grammatiken zur Erstellung des Drehbuchtextes; zunehmend dann auch freiere, un gelenkte Rollenspiele Videomitschnitte der Rollenspiele mit anschließender Analyse Lernzielkontrollen: Vervollständigung von <i>defective dialogues</i>, Verfassen von Dialogen, Rollenspiele (mit oder ohne <i>flow charts</i>), <i>error spotting</i> (sprachliche und/oder soziokulturelle Fehler) in Texten oder Videoaufzeichnungen; Erstellen eines Berichts oder Protokolls über eine auf Audio- oder Videokassette aufgenommene Besprechung</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	<p>Aufgaben des Leiters einer Sitzung übernehmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Begrüßung und Feststellung der Anwesenheit - Verlesen des Protokolls - Vorstellen der Tagesordnung - Zusammenfassen der Ergebnisse - Schlußwort und Verabschiedung - Nachbereitung durch Erstellen eines Berichts oder Protokolls aufgrund von Notizen 	

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>2 Vorträge aus beruflichem Anlaß</p>		20 Std.
<p>Die Studierenden lernen, wie man einen Vortrag über ein berufsbezogenes Thema vorbereitet und unter Zuhilfenahme von Stichpunkten auf englisch hält. Dabei vertiefen sie ihre Fertigkeiten im Umgang mit Hilfsmitteln bei der Beschaffung und Aufbereitung von Material. Sie machen die Erfahrung, daß sorgfältiges Ausarbeiten und gründliches Einüben des Vortrags ihnen Sicherheit gibt und sie in die Lage versetzt, verständlich und überzeugend vorzutragen.</p>	<p>Sprechen über Themen wie</p> <ul style="list-style-type: none"> - die eigene Firma, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> . Geschichte . Größe und Personal . Struktur, Organisation . Produktpalette . Produktionsverfahren . Kundenkreis, Absatzmärkte . Marketing- und Finanzierungsmaßnahmen . künftige Vorhaben - Produkte bzw. Dienstleistungen der Firma, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> . Eigenschaften, Funktionen . Besonderheiten im Vergleich zu anderen Produkten/Dienstleistungen . Einsatzmöglichkeiten . Kosten, Erwerbs- und Finanzierungsmöglichkeiten . Garantieleistungen <p>Fachwortschatz zu den jeweiligen Themen</p>	<p>Arbeit mit Videoaufzeichnungen als Lehrbeispiele</p> <p>Auswertung von authentischen Sachtexten (vgl. 1. Studienjahr, LG 4) zum Erwerb der Redemittel</p> <p>Vergleich von Sach- und Werbetexten; Herausarbeiten der sprachlichen Unterschiede</p> <p>Auf Notwendigkeit der Veranschaulichung der Vortragsinhalte hinweisen (Verweis auf den Deutschunterricht)</p> <p>Ggf. systematische Einführung in den Umgang mit einer Anwendergrammatik durch den Dozenten</p> <p>Ausspracheschulung unter Einsatz von Audiokassetten und interaktiven CD-ROM</p> <p>Aufzeichnung der Vorträge und anschließendes Analysieren in der Gruppe</p> <p>Lernzielkontrollen: Adaption einer englischen Firmendarstellung oder Produktbeschreibung; <i>error spotting</i> in Videoaufzeichnungen von Vorträgen; Halten eines Vortrags anhand selbsterstellter Notizen</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	<p>Finden geeigneter Redemittel zur absichtsgerechten Ausgestaltung eines</p> <ul style="list-style-type: none"> - sachlich-informativen Vortrags - werbenden Vortrags <p>Ausarbeiten des Vortrags unter Zuhilfenahme von Textbausteinen aus englischen Texten verwandten Inhalts, Wörterbüchern und einer Anwendergrammatik</p> <p>Deutliche und korrekte Aussprache sowie flüssiges Sprechen</p>	

- 96 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>3 Umgang mit berufsrelevanten Texten</p> <p>Die Studierenden lernen den Umgang mit Fachtexten, die ein gewisses Spezialwissen voraussetzen. Sie eignen sich das dazu nötige Fachvokabular sowie fachliches Wissen über die landesspezifische Verwendung bestimmter Geschäftsdokumente an. Dabei bauen sie auf ihren beruflichen Vorkenntnissen sowie auf im fachlichen Unterricht neu erworbenem Wissen auf. Sie lernen weiterhin, den eigenen Horizont zu erweitern, indem sie sich mit englischen Texten zu aktuellen Themen auseinandersetzen. Sie vervollkommen ihre Fertigkeit, Hilfsmittel einzusetzen und Arbeitstechniken der Textauswertung anzuwenden.</p>	<p>Auseinandersetzung mit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Artikeln aus der Tagespresse - Fachbuch- und Fachzeitschriftentexten - typischen Texten aus den Bereichen <ul style="list-style-type: none"> . Rechnungswesen (z. B. Kontenrahmen, Gewinn- und Verlustrechnungen, Bilanzen) . Betriebswirtschaft (z. B. Warenbegleitpapiere, Fragebögen, Firmenveröffentlichungen, Produktbeschreibungen, Arbeitsverträge und -zeugnisse) . Datenverarbeitung (z. B. Texte aus Computerhandbüchern, Erfassungsbelege, Kontaktmitteilungen in Netzen) <p>Auswertung der Texte zur</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gewinnung von Informationen - Bildung differenzierter Meinungen 	<p>Auswahl der Dokumente in Absprache mit den Fachlehrern sowie in Abstimmung mit 1. Studienjahr, LG 4</p> <p>Ggf. Tatsache, daß Studierende die Ergänzungsprüfung zum Erwerb der Fachhochschulreife anstreben, bei der Textauswahl und den Aufgabenstellungen berücksichtigen</p> <p>Lernzielkontrollen: Anfertigen von Übersetzungen und/oder Inhaltszusammenfassungen in deutscher Sprache; Fragen zum Text beantworten; Diskussion der Textproblematik mündlich oder schriftlich (als comment); Ausfüllen eines Akkreditivs, Versicherungsantrags ö. ä.; Interpretation einer Bilanz; mündliche oder schriftliche Begründung einer Empfehlung oder Entwicklung; Verfassen eines Werbetexts für ein Produkt oder eine Dienstleistung</p> <p>30 Std.</p>

- 97 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
-----------	-------------	-------------------------

- Textauswertung mit beruflich relevanten Arbeitsaufträgen wie
- Ausfüllen von Formularen
 - Rechtfertigen einer Entwicklung (z. B. Umsatzentwicklung)
 - Aussprechen einer begründeten Empfehlung (z. B. für eine Anschaffung, Auftragserteilung o. ä.)
 - Verfassen einer Beschreibung (z. B. Produkt)

FRANZÖSISCH/SPANISCH (Wahlpflichtfach)

Fachprofil: Im Wahlpflichtfach Französisch bzw. Spanisch erarbeiten sich die Studierenden die grundlegenden semantischen und syntaktischen Kenntnisse in der Fremdsprache. Sie haben in der Regel in Französisch allenfalls geringe Vorkenntnisse - sofern sie aus der Real- oder Wirtschaftsschule mit dem Wahlpflichtfach Französisch kommen, das dort zweijährig unterrichtet wird. Studierende aus dem Gymnasium mit dem Abschluß der Jgst. 10 haben - sofern sie nicht aus dem altsprachlichen oder musischen Zweig kommen -, mindestens zwei Jahre Französischunterricht erhalten. Spanischkenntnisse dürften bei der überwiegenden Mehrzahl der Studierenden beim Eintritt in die Fachakademie nicht vorhanden sein - Spanisch als dritte Fremdsprache gibt es nur in einer Minderzahl der bayerischen Gymnasien; an anderen Schularten des allgemeinbildenden Schulwesens wird Spanisch in der Mittelstufe nicht gelehrt. Der Unterricht in Französisch/Spanisch in der Fachakademie für Wirtschaft hat deshalb sowohl in bezug auf Französisch als auch in bezug auf Spanisch davon auszugehen, daß im wesentlichen keine Vorkenntnisse bei den Studierenden vorhanden sind und der Unterricht auf eine "Nullsprache" ausgelegt werden muß. Vor allem deshalb ist es wichtig, daß die Studierenden mit Techniken zum selbstgesteuerten Erwerb von Fremdsprachenkenntnissen und mit Methoden zur selbständigen Beseitigung von Defiziten in der Fremdsprache vertraut gemacht werden. Sie erwerben die Fähigkeit, Alltagsgespräche und Gespräche mit deutlichem Berufsbezug in der Fremdsprache zu führen und dies sowohl in der face-to-face-Situation als auch telefonisch. Die Einführung in den Umgang mit berufsrelevanten Schriftstücken in der Fremdsprache stellt einen Schwerpunkt des Unterrichts dar. Unterrichtsmethoden, Texte und Leistungserhebungen in der Fremdsprache orientieren sich an den tatsächlichen berufsspezifischen Bedürfnissen und Situationen. Dem entspricht auch die Auswahl der Textsorten und Themen. Im Unterricht ist - wo immer möglich - das freie Sprechen in der Fremdsprache zu fördern. Die Studierenden sollen für interkulturelle Unterschiede im Berufs- und Alltagsbezug sensibilisiert werden. Der den beiden Studienjahren beigelegte Anhang zur Grammatik ist verbindlich; seine Inhalte sind im Zusammenhang mit den jeweiligen Lernbereichen zu erarbeiten und zu vertiefen. Die Lernbereiche stellen dabei keine chronologische Abfolge des Unterrichts dar. Ihre Inhalte sind integriert zu erarbeiten.

1. Studienjahr

Lerngebiete:	1 Maßnahmen zum selbständigen Erlernen der Fremdsprache und zur Erweiterung der fremdsprachlichen Kenntnisse	20 Std.
	2 Gespräche zur allgemeinen Kontaktpflege	24 Std.
	3 Telefonieren	30 Std.
	4 Umgang mit einfachen berufsrelevanten Schriftstücken	40 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>1 Maßnahmen zum selbständigen Erlernen der Fremdsprache und zur Erweiterung der fremdsprachlichen Kenntnisse</p> <p>Die Studierenden lernen, ihr individuelles Lernverhalten zu reflektieren, und werden sich verschiedener Möglichkeiten, eine Fremdsprache planvoll und selbständig zu erlernen bzw. weiterzuentwickeln, bewußt. In Kenntnis der Vorteile, die eine erhöhte Sprachkompetenz für ihre berufliche Entwicklung bietet, machen sie Gebrauch von diesen vielfältigen Möglichkeiten und finden diejenigen heraus, die ihren individuellen Bedürfnissen am meisten entgegenkommen. Sie bemühen sich insbesondere, außerschulische Möglichkeiten, ihre Fremdsprachenkenntnisse anzuwenden, zu nutzen.</p>	<p>Organisation des Lernens, Mehrkanal- und Mehrmedienmethoden zum Erwerb von Semantik und Syntax</p> <p>Führen von Heften, Karteien oder Dateien zum Erwerb und zur Festigung von Vokabeln und Grammatik</p> <p>Arbeit mit Multi-Media-Angeboten zum Ersterwerb von Kenntnissen in Französisch oder Spanisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Audiokassettenkurse - Videokurse - Computersoftware <p>Arbeit mit Lexika, Fachwörterbüchern, Werken zur Grammatik</p> <p>Nutzung französischer bzw. spanischer Einführungskurse</p> <ul style="list-style-type: none"> - in Fernseh- und Radiosendungen sowie in gedruckten Medien - der Kulturinstitute u. a. Träger 	<p>20 Std.</p> <p>Die Studierenden vergleichen ihr Lernverhalten untereinander; die Vor- und Nachteile ausgewählter Lern-techniken werden am Beispiel unterschiedlicher Lern-typen dargestellt.</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	<p>Informationen über außerschulische fremdsprachige Veranstaltungen, wie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprachkurse im In- und Ausland - Kino-, Theaterabende - Stammtische - landeskundliche Vorträge 	

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>2 Gespräche zur allgemeinen Kontaktpflege</p> <p>Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, in Französisch oder Spanisch einfache Gespräche zur allgemeinen Kontaktpflege führen. Sie lernen, über ihre persönliche Lebenssituation und das Arbeitsleben Auskunft zu geben und entsprechende Auskunft vom Gesprächspartner einzuholen. Neben den dazu notwendigen Redemitteln erwerben sie diverse Strategien, sich verständlich zu machen, und verlieren dadurch Sprachhemmungen. Durch Einblick in die Lebensverhältnisse in anderen Ländern entwickeln sie die Fähigkeit, soziale Konventionen als solche zu erkennen und sie zu achten.</p>	<p>Für Gast und Gastgeber gebräuchliche Redewendungen in Besuchssituationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Begrüßen und Vorstellen - Einladungen aussprechen und annehmen/ablehnen - Auskünfte einholen und erteilen - Gründe erfragen - Mißfallen/Freude äußern und begründen - Besuchsprogramm erfragen bzw. erläutern, Hilfe anbieten <p>Im Herkunftsland vorhandene soziale Konventionen und solche der Zielsprachenländer hinsichtlich</p> <ul style="list-style-type: none"> - Körpernähe - Erscheinungsbild - Zeitgestaltung und Pünktlichkeit - Tischsitten - Eß- und Trinkgewohnheiten - Kultursymbole - Gesprächsverhalten 	<p>24 Std.</p> <p>Einsatz von Videos mit authentischen Begrüßungsszenen; Analyse der Videos im Hinblick auf Sprache und Verhalten</p> <p>Analysen kurzer Fallstudien, Spielfilme, Sketche, Cartoons o. ä. als Projektarbeit Gefahren stereotyper Sichtweisen in der Diskussion aufzeigen; schichtspezifische Differenzierungen und den jeweils unterschiedlichen kulturellen Hintergrund kontrastiv herausarbeiten</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	<p>Wortschatz für einfache Gespräche über persönliche Themen wie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Familienalltag - Interessen und Freizeitgestaltung - Ausbildung/Fortbildung/Beruf - Zukunftspläne <p>Gesprächsstrategien unter Beachtung</p> <ul style="list-style-type: none"> - von flüssigem Sprechen bei relativer grammatischer Korrektheit - des Umschreibens fehlender Wörter - von Paraphrasierung, der Verwendung von Gestik, Mimik und Intonation als Verstehens- und Ausdruckshilfen 	<p>Erarbeitung von Wortschatz auch mittels Lektüre, Songs, Sketchen, Fernsehaufzeichnungen etc.</p> <p>Rollenspiele, zunächst stärker gesteuert (z. B. mittels flow charts), allmählich freier werdend Projektvorschlag: Schreiben und Aufführen (evtl. mit Videoaufzeichnung) eines Sketches durch Studierende Sparsame Fehlerverbesserung und systematische Grammatikwiederholung bei allen mündlichen Übungen</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
3 Telefonieren		30 Std.
Die Studierenden lernen, einfache Telefongespräche mit französisch- oder spanischsprechenden Kollegen oder Geschäftspartnern zu führen. Dazu erwerben sie die nötigen Redemittel und Kommunikationsstrategien. Mit der Gewöhnung an die Situation des Kommunizierens ohne Mimik und Körpersprache des Gegenübers zu sehen, werden sie zunehmend bereit, kompetent und unter Berücksichtigung interkultureller Unterschiede Nachfragen und Verabredungen zu treffen.	<p>Höfliche Redewendungen zum Beginnen, Führen, Weiterleiten und Beenden eines Telefonats</p> <p>Strategien der Gesprächssteuerung wie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bitte um Wiederholung bzw. um Verringerung der Sprechgeschwindigkeit - Nachfragen bei Unklarheiten - Buchstabieren lassen <p>Telefonate aus beruflichen Anlässen wie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bitte um Auskunft - Hinterlassen einer Nachricht - Arrangement eines Treffens - Bestätigung einer Vereinbarung <p>Anfertigen von Notizen zu Telefongesprächen und Mitteilungen auf Anrufantwortern</p>	<p>Einsatz authentischer Hörbeispiele zur Erarbeitung von Redewendungen und zur Schulung des Ohrs unter Berücksichtigung unterschiedlicher regionaler Ausprägungen</p> <p>Simulierte Gespräche ohne Blickkontakt (z. B. Rücken an Rücken) führen lassen, auf Kassette aufzeichnen und analysieren</p> <p>In zunehmend freier werdenden Rollenspielen Gespräche zwischen Lehrer und Studierenden, aber auch der Studierenden untereinander durchführen</p>

- 94 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
4 Umgang mit einfachen berufsrelevanten Schriftstücken		40 Std.
Die Studierenden lernen, kurze französische oder spanische Notizen und Faxmitteilungen zu verstehen und adäquat darauf zu reagieren. Damit erwerben sie die Fähigkeit, einfache Texte unter Einbezug von Hilfsmitteln auszuwerten und anzufertigen. Sie eignen sich einen Grundstock relevanten Fachvokabulars an sowie fachliches Wissen über die landesspezifischen Verwendungen der Dokumente.	<p>Auswertung einfacher Schriftstücke</p> <ul style="list-style-type: none"> - zum Erwerb von Fachwortschatz (Begriffe, Abkürzungen) - unter Einsatz von Wörterbüchern - zur Übung im Erschließen von unbekanntem Wortschatz aus vorhandenem sprachlichem Wissen - zur Übung im intelligenten Raten auf der Basis vorhandenen Fachwissens - zur Wiederholung und Festigung von Lesetechniken <p>Textauswertung mit beruflich relevanten Arbeitsaufträgen wie</p> <ul style="list-style-type: none"> - mündliches oder schriftliches Zusammenfassen des Inhalts - Erstellen und Verbalisieren einer nicht komplexen Graphik, Statistik oder Abbildung - Ausfüllen eines Fragebogens auf französisch oder spanisch - Aussprechen einer begründeten Empfehlung <p>Textbausteine für kurze private und geschäftliche Mitteilungen und Anfragen</p>	<p>Wiederholung von Arbeitstechniken wie Unterstreichen wichtiger Passagen, Anfügen von Randbemerkungen, Gliedern von Texten</p> <p>Arbeit mit Lückentexten, die Anlaß zum spekulativen Erschließen geben</p> <p>Einfache Texte aus Gesellschaft, Wirtschaft, Politik, Kultur</p> <p>Berufliche Erfahrungen der Studierenden einbeziehen</p> <p>Erste Übungen zu</p> <ul style="list-style-type: none"> - Resumés/Resumenes - Synthèses/Sintesis - Commentaires/Comentarios <p>Z. B. tableaux de substitution, phraséologie, fraseologia</p>

- 95 -

Anhang 1

Französische Grammatik, 1. Studienjahr (ca. 110 Std.)

Vorbemerkung: Die nachfolgend aufgeführten Grammatikenelemente sind verbindlich und werden - integriert in die einzelnen Lernziele - im ersten Studienjahr erarbeitet.

- | | |
|---|--|
| 1. Der Aussagesatz | <ul style="list-style-type: none">- Subjekt + Verb + direktes Objekt + präpositionale Ergänzung- Subjekt + Verb indirektes Objekt + direktes Objekt- Der verneinte Satz- Der Relativsatz mit qui und que- Die indirekte Rede im Präsens- Der Vergleichssatz |
| 2. Der Fragesatz | <ul style="list-style-type: none">- Die Intonationsfrage- Die Umschreibungsfrage mit est-ce que- Die Inversionsfrage- Die Teilfrage mit qui- Die Teilfrage mit où- Die Teilfrage mit que/qu'est-ce que- Die Teilfrage mit quoi- Die Teilfrage nach dem Subjekt/direkten Objekt- Die verneinte Frage- Die indirekte Frage im Präsens |
| <hr/> | |
| 3. Die Nominalgruppe und ihre Begleiter | <ul style="list-style-type: none">- Personennamen und Personenbezeichnungen- "h muet" und "h aspiré"- Der Teilungsartikel- Mengenwörter mit de / Mengenadverbien- Die Possessivbegleiter/Demonstrativbegleiter/quel?- Der indefinite Begleiter tout/quelque- Das Adjektiv- Die präpositionale Ergänzung mit de- Wochentage und Jahreszeiten/Monatsnamen- Städtenamen, Ländernamen, Nationalitätsbezeichnungen |
| 4. Die Nominalgruppe und ihre Vertreter | <ul style="list-style-type: none">- Die Subjektpronomen- Die direkten/indirekten Objektpronomen- Das Pronominaladverb y und en- Die betonten, unverbundenen Personalpronomen- Die Relativpronomen qui und que/ce qui und ce que |
| 5. Die Zahlen | <ul style="list-style-type: none">- Grundzahlen/Ordnungszahlen/Bruchzahlen- Uhrzeit/Datum |
| 6. Das Verb | <ul style="list-style-type: none">- Präsens und Imperativ- Das "passé composé"- Das "futur composé" |
| 7. Syntax | <ul style="list-style-type: none">- Das Verb mit zwei Objektpronomen- transitiver und intransitiver Gebrauch von Verben- Die Hervorhebung mit c'est ... qui/que |

Anhang 2

Spanische Grammatik, 1. Studienjahr (110 Std.)

- | | |
|-----------------------|--|
| 1. Artikel/Substantiv | <ul style="list-style-type: none">- Plural der Substantive- Deklination- Das Substantiv im sog. Teilsinn- Eigennamen- Vergrößerungs- und Verkleinerungssilben |
| 2. Verb | <ul style="list-style-type: none">- Personalpronomina, Anrede, Frageform, Verneinung, Ableitungsregeln- tener/haber- ser/estar- regelmäßiges Verb in allen 3 Konjugationen und Zeiten- subjuntivo- orthographische Veränderungen- Bedingungssatz |
| 3. Präposition | <ul style="list-style-type: none">- einfache, zusammengesetzte Präpositionen- Rektion, Gebrauch |
| 4. Adjektiv | <ul style="list-style-type: none">- Bildung, Plural, Verkürzung- Steigerung |
| 5. Adverb | <ul style="list-style-type: none">- abgeleitete, ursprüngliche- Bildung, Stellung, Steigerung |
| 6. Numerale | <ul style="list-style-type: none">- Datum, Zeit, Alter- Grundzahlen, Ordnungszahlen/adverbios de orden |

-
- | | |
|-------------|--|
| 7. Pronomen | <ul style="list-style-type: none">- Personalpronomen- Demonstrativpronomen- Possessivpronomen- Indefinite Pronomen- Relativpronomen- Interrogativpronomen |
|-------------|--|

Fachprofil: Der Unterricht im Wahlpflichtfach Wirtschaftsenglisch basiert auf den gleichen Prinzipien wie der Unterricht im Pflichtfach Englisch: Es ist berufsbezogener Unterricht. Somit ist auch dieser Lehrplan integrativ und handlungsorientiert angelegt. Seine Vorgaben stellen insofern eine Vertiefung der Lernziele und -inhalte des Lehrplans für das Pflichtfach (1. Studienjahr) dar, als

- das Lerngebiet "Geschäftskorrespondenz" ein relativ fest umrissenes Spezialgebiet des Wirtschaftsenglischen darstellt,
- im Lerngebiet "Betriebs- und volkswirtschaftliche Gegebenheiten in englischsprachigen Ländern" durch die Vorgabe von Fallstudien eine ausgesprochen materialreiche und intensive Auseinandersetzung mit wirtschaftlichen Fragestellungen erfolgt,
- im Lerngebiet "Verhandlungen in englischer Sprache" ein hohes Maß an mündlicher Kommunikationsfertigkeit sowie die Fertigkeit des Vermittelns zwischen fremd- und muttersprachlichen Sprechern angestrebt wird und
- das Lerngebiet "Anbahnung eines Arbeitsverhältnisses im englischsprachigen Ausland" alle im Englischunterricht zu fördernden rezeptiven und produktiven sprachlichen Fertigkeiten zu einem umfassenden Aufgabenkomplex zusammenfaßt.

1. Studienjahr

Lerngebiete:	1 Geschäftskorrespondenz	27 Std.
	2 Betriebs- und volkswirtschaftliche Gegebenheiten in englischsprachigen Ländern	42 Std.
	3 Verhandlungen in englischer Sprache	27 Std.
	4 Anbahnung eines Arbeitsverhältnisses im englischsprachigen Ausland	18 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1 Geschäftskorrespondenz		27 Std.
Die Studierenden lernen, Geschäftsvorgänge schriftlich zu regeln. Sie erwerben die Fertigkeit, geschäftliche Mitteilungen mit Hilfe eines Repertoires an Textbausteinen abzufassen. Sie sollen aber auch in der Lage sein, derartige Mitteilungen anhand von Stichpunkten frei zu formulieren. Dabei wird ihnen auch die Bedeutung einer formal korrekten und ansprechenden Präsentation für die erfolgreiche schriftliche Abwicklung von Geschäften bewußt.	<p>Redewendungen zum Erstellen von Faxmitteilungen und Briefen</p> <ul style="list-style-type: none"> - rein geschäftlichen Inhalts: <ul style="list-style-type: none"> . Anfrage . Angebot . Auftrag/Bestellung . Mängelrüge . Mahnung . Androhungen gerichtlicher Schritte - persönlichen Inhalts: <ul style="list-style-type: none"> . Einladung . Glückwunschsreiben . Dankschreiben . Kondolenzschreiben <p>Verfassen von Schriftstücken unter besonderer Berücksichtigung</p> <ul style="list-style-type: none"> - orthographischer und grammatikalischer Korrektheit - logischer Satzverknüpfungen - der Formalia der Geschäftskorrespondenz 	<p>Authentische Texte als Lehrbeispiele heranziehen und stilistische Eigenheiten herausarbeiten</p> <p>Formalia wie Layout, Platzierung und Schreibweise von Anschriften, Datumsschreibweisen etc. an authentischen Beispielen belegen</p> <p>Simulation der Abwicklung eines Geschäfts unter Einbeziehung einer englischsprachigen Partnerschule, einer anderen Klasse bzw. eines Teils der Klasse</p> <p>Lernzielkontrollen: Vorgegebene Textbausteine in sinnvolle Reihenfolge bringen; freies Verfassen eines Geschäftsbriefs nach inhaltlichen Vorgaben; Verfassen eines Antwortschreibens auf einen Brief</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>2 Betriebs- und volkswirtschaftliche Gegebenheiten in englischsprachigen Ländern</p> <p>Die Studierenden wenden die Techniken der Informationsbeschaffung und -auswertung an, um mit betriebs- und volkswirtschaftlichen Gegebenheiten in englischsprachigen Ländern vertraut zu werden. Sie werden für die jeweiligen landesspezifischen Besonderheiten sensibilisiert. Im Rahmen von Fallstudien vertiefen sie ihr Verständnis für die Problematik wirtschaftlicher Entscheidungen im internationalen Kontext.</p>	<p>Beschaffen von authentischen Materialien bei Institutionen und Unternehmen im englischsprachigen Raum</p> <p>Auswerten der Text- und/oder Zahlenmaterialien zum Zweck der Information über</p> <ul style="list-style-type: none"> - betriebswirtschaftliche Sachverhalte wie <ul style="list-style-type: none"> . Unternehmensformen und -strukturen . Arbeits- und Sozialbedingungen . Managemententscheidungen - volkswirtschaftliche Sachverhalte wie <ul style="list-style-type: none"> . Wirtschafts- und Finanzpolitik . Rolle eines Landes in Wirtschaftsorganisationen . internationale wirtschaftliche Verflechtung <p>Achten auf landesspezifische Besonderheiten unter Berücksichtigung der</p> <ul style="list-style-type: none"> - historischen Gewachsenheit - Rolle der Tradition - weltwirtschaftlichen Verflechtungen 	<p>42 Std.</p> <p>Vorschläge für Fallstudien: Gründung eines Unternehmens im englischsprachigen Ausland; Finden eines geeigneten Standorts für eine Unternehmensansiedlung; Finanzieren einer Investition; Kauf oder Leasing einer Maschine; Einführung eines neuen Produkts auf dem Markt; Rekrutierung von Personal für eine Niederlassung im englischsprachigen Ausland</p> <p>Konsolidierung von Arbeitstechniken der Textauswertung (vgl. Pflichtfach Englisch, 1. Studienjahr, LG 4) und extensiver wie intensiver Leseverfahren</p> <p>Lernzielkontrollen: Anfertigung von Inhaltszusammenfassungen in deutscher Sprache; mündliches Vortragen der gesammelten Informationen zu einem Thema auf englisch</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>3 Verhandlungen in englischer Sprache</p> <p>Die Studierenden üben sich darin, an Verhandlungen zu unterschiedlichen Themen des Geschäftslebens teilzunehmen, indem sie solche Verhandlungen im Unterricht simulieren. Sie eignen sich die nötigen Redemittel an und werden sich der Notwendigkeit einer strategischen Gesprächsführung bewußt. In diesem Zusammenhang entwickeln sie auch die Fertigkeit, zwischen englisch- und deutschsprachigen Gesprächspartnern zu vermitteln.</p>	<p>Nötige Redemittel zur Beteiligung, z. B. an</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verkaufsverhandlungen - Preisverhandlungen - Verhandlungen über Löhne und Arbeitsbedingungen <p>Sichern des Verhandlungsziels durch Strategien der Gesprächsführung wie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eröffnen und Beenden der Verhandlung - klares und zielstrebiges Argumentieren - spontanes Reagieren auf Gegenargumente <p>Teilnehmen an telefonischen Aushandlungen und an Verhandlungen, die</p> <ul style="list-style-type: none"> - rein auf englisch geführt werden - auch eine Art Dolmetschen erfordern 	<p>27 Std.</p> <p>Arbeit mit Videoaufzeichnungen als Lehrbeispiele</p> <p>Konsolidierung wichtiger Kommunikationsstrategien (vgl. Pflichtfach Englisch, 1. Studienjahr, LG 2)</p> <p>Möglichst freie Rollenspiele, die spontanes Reagieren erfordern; Aufzeichnung und Analyse der Rollenspiele</p> <p>Lernzielkontrollen: Fehlersuche in Videoaufzeichnungen von Gesprächen; Ergänzen von <i>defective dialogues</i>; Rollenspiele unter Einsatz von <i>flow charts</i> mit deutschen Vorgaben</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>4 Anbahnung eines Arbeitsverhältnisses im englischsprachigen Ausland</p> <p>Die Studierenden lernen, ein Arbeitsverhältnis im englischsprachigen Ausland schriftlich anzubahnen, indem sie Stellenangebote auswerten und sich im Verfassen landesspezifisch ausgerichteter Bewerbungen üben. Dabei erfahren sie die Bedeutung formaler, orthographischer und grammatischer Korrektheit für eine erfolgreiche Bewerbung. Sie lernen des weiteren, ein Vorstellungsgespräch in englischer Sprache vorzubereiten und zu führen, indem sie derartige Gespräche simulieren. Sie erwerben die dazu nötigen Redemittel und erkennen Unterschiede in landesüblichen Konventionen bezüglich der Form und des Inhalts eines solchen Gesprächs. Dabei werden sie sich der Bedingungen für eine sichere und erfolgreiche Selbstpräsentation bewußt.</p>	<p>Charakteristische Merkmale einer vollständigen Bewerbung im eigenen Land und in den Zielsprachenländern hinsichtlich Form und Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewerbungsschreiben - Bewerbungsformular - Lebenslauf - Empfehlungsschreiben <p>Auswerten von Stellenangeboten durch intensives Lesen</p> <p>Fachwortschatz zur schriftlichen oder mündlichen Kommunikation über</p> <ul style="list-style-type: none"> - Qualifikationen - Arbeitszeit und -bedingungen - Verdienst und soziale Absicherung - Aufstiegschancen <p>Verfassen von Bewerbungen unter Zuhilfenahme von Textbausteinen, Wörterbüchern und Anwendergrammatiken</p>	<p>18 Std.</p> <p>Authentische deutsche und englischsprachige Materialien von den Studierenden selbst beibringen lassen und vergleichen</p> <p>Projektvorschlag: Sammeln von Informationsmaterial über landesspezifische Erwartungen durch Anschreiben von Job Centers, Ausbildern etc.</p> <p>Erarbeitung von Erklärungen für unübersetzbare Begriffe</p> <p>Zurückgreifen auf lexikalische Elemente aus dem Pflichtfach Englisch, 1. Studienjahr, LG 2</p> <p>Wiederholung der Lesetechniken (vgl. Pflichtfach Englisch, 1. Studienjahr, LG 4)</p> <p>Auch fiktive Bewerbungen verfassen lassen</p> <p>Arbeit mit Videoaufzeichnungen authentischer oder fiktionaler Szenen</p> <p>Rollenspiele mit Studierenden als Interviewte und Interviewer</p> <p>Lernzielkontrollen: Erstellen eines Bewerbungsschreibens zu einer Stellenanzeige, Ergänzen von <i>defective dialogues</i>, Rollenspiele, schriftliche Beantwortung von Interviewfragen</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	<p>Vorstellungsgespräche unter Berücksichtigung der landesspezifischen Vorstellungen hinsichtlich</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erscheinungsbild - Gesprächsverhalten 	

SCHWERPUNKT ABSATZWIRTSCHAFT

Fachprofil: Der Schwerpunkt Absatzwirtschaft vermittelt Qualifikationen, die die Absolventen befähigen, in Unternehmen absatzwirtschaftliche Entscheidungen zielorientiert zu treffen und umzusetzen. Hierbei sind rechtliche Kenntnisse unerlässlich. Im Schwerpunktfach Absatzforschung und Marketingpolitik sollen die Studierenden die Bedeutung des Marketing im Sinne einer marktorientierten Unternehmensführung als Schlüsselfunktion in jedem Unternehmen erkennen, systematische Eingliederungsmöglichkeiten des Marketing in die Unternehmensorganisation situativ überprüfen und gestalten. Anhand von praktischen Beispielen führen sie eine Marktanalyse durch. Die Umsetzung ihrer Erkenntnisse aus der Marktanalyse erfolgt über den koordinierten und optimierten Einsatz des marketingpolitischen Instrumentariums. Darüber hinaus sollen die Studierenden das strategische Marketing als Voraussetzung für ein wirkungsvolles Marketing-Mix erkennen, konkrete Marketingprobleme unter strategischen Gesichtspunkten analysieren und erfolgversprechende Strategien entwickeln. Den Grad der Zielerreichung sollen sie abschließend im Marketing-Controlling feststellen. Im Schwerpunktfach Wettbewerbsrecht und internationales Marketing sollen den Studierenden - durch eine intensive Auseinandersetzung mit den rechtlichen Aspekten der einzelnen absatzpolitischen Instrumente - die rechtlichen Möglichkeiten und Grenzen des Marketingverhaltens deutlich und insbesondere die möglichen haftungsrechtlichen Folgen bewußt werden. Die im nationalen und internationalen Marketing üblichen Verträge werden von den Studierenden vorbereitet und mitgestaltet. Weiterhin werden in diesem Teilbereich internationale marketingpolitische Aufgaben- und Problemstellungen erarbeitet.

2. Studienjahr
Schwerpunktfach Absatzforschung und Marketingpolitik

Lerngebiete:	1 Marketingkonzept	6 Std.
	2 Marketingorganisation	16 Std.
	3 Informationsgrundlagen für Marketingentscheidungen	32 Std.
	4 Produkt- und Sortimentspolitik	30 Std.
	5 Kontrahierungspolitik	40 Std.
	6 Distributionspolitik	20 Std.
	7 Kommunikationspolitik	30 Std.
	8 Planung und Kontrolle des Marketing-Mix	36 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1 Marketingkonzept		6 Std.
Die Studierenden setzen sich mit der unternehmerischen Denkhaltung des Marketing als Grundlage für alle absatzpolitischen Maßnahmen auseinander.	Marketing als unternehmerische Denkhaltung Marketingziele Entscheidungs- und Systemorientierung des Marketing	
2 Marketingorganisation		16 Std.
Angesichts der Bedeutung und der Ziele des Marketing entwickeln die Studierenden Vorschläge für die institutionelle Verankerung der Marketingfunktion in Unternehmen.	Ziele und Aufgaben der Marketingorganisation Strukturierungsmerkmale von eindimensionalen Marketingorganisationen: - Funktionsorientierung - Produktorientierung - Kundenorientierung - Gebietsorientierung Mehrdimensional strukturierte Formen der Marketingorganisation: - Produkt- und Kundenmanagement - Projektgruppen im Marketing - Matrixorganisation im Marketing	

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>3 Informationsgrundlagen für Marketingentscheidungen</p> <p>Den Studierenden wird der Informationsbedarf für Marketing bewußt. Sie erhalten Einblick in die psychologischen und sozialen Hintergründe des Käuferverhaltens und sind in der Lage, die Marktposition von Unternehmen anhand konkreter Daten zu beurteilen. Sie wenden die Methoden der Informationsgewinnung an, werten Informationen aus und erstellen Marktprognosen.</p>	<p>Markt- und Werbepsychologie:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kognitive, motivationale und soziokulturelle Faktoren als Determinanten für das Käuferverhalten - Gesamtmodelle des Käuferverhaltens - Modelle des Käuferverhaltens mit Betrachtung des sozialen Umfelds <p>Beurteilung der Marktposition anhand ausgewählter Kriterien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Marktpotential - Marktvolumen - Marktanteil - Absatzerfolgsrechnung - Absatzsegmentrechnung <p>Methoden der Informationsgewinnung Methoden der Informationsauswertung</p> <p>Absatzprognosen</p>	<p style="text-align: right;">32 Std.</p> <p>Auswirkungen des Käuferverhaltens auf absatzpolitische Entscheidungen anhand von praktischen Beispielen diskutieren</p> <p>Reiz-Reaktions-Modell (SR-Modell) Reiz-Organismus-Reaktions-Modell (SOR-Modell), vgl. Betriebswirtschaft, 1. Studienjahr, LG 5 Reiz-Organismus-Reaktions-Konsequenz-Modell (SORK-Modell)</p> <p>Die Studierenden führen eine konkrete Marktanalyse durch.</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>4 Produkt- und Sortimentspolitik</p> <p>Die Studierenden bereiten produktpolitische Entscheidungen auf der Basis von Produkt- und Programm- bzw. Sortimentsanalysen vor. Sie beurteilen verschiedene Möglichkeiten zur Gestaltung von Programmen bzw. Sortimenten und setzen sich mit dem Beitrag von Verpackungspolitik, Markenpolitik und Kundendienstpolitik zum Produktmix auseinander.</p>	<p>Aufgaben der Produktpolitik i. w. S. Produkt-, Programm- und Sortimentsanalyse</p> <p>Produktpolitik i. e. S.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Produktinnovation - Produktdifferenzierung - Produktvariation - Produkteliminierung <p>Programm- und Sortimentspolitik Verpackungspolitik Markenpolitik Kundendienstpolitik</p>	<p style="text-align: right;">30 Std.</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>5 Kontrahierungspolitik</p> <p>Die Studierenden bestimmen auf der Grundlage konkreter Daten Preise für neue Produkte bzw. Preisänderungen für vorhandene Produkte. Sie beurteilen den preispolitischen Entscheidungsspielraum von Unternehmen, entwickeln preispolitische Strategien und setzen konditionenpolitische Maßnahmen zielgerichtet ein.</p>	<p>Preispolitische Entscheidungen Preispolitik in der Praxis Preispolitische Strategien Konditionenpolitik Rabattpolitik Absatzfinanzierung</p>	<p>In diesem LG ist großer Wert darauf zu legen, daß die Studierenden konkrete Daten aus dem Rechnungswesen übernehmen und mit ihnen Preise, Konditionen, Rabatte und Finanzierungsmöglichkeiten bestimmen.</p>
<p>6 Distributionspolitik</p> <p>Die Studierenden wählen geeignete Distributionswege für unterschiedliche Unternehmen aus, analysieren deren Vor- und Nachteile und berücksichtigen dabei die Anforderungen der Logistik.</p>	<p>Elemente und Aufgaben der Distributionspolitik Wahl des Standorts Bestimmung der Absatzwege Gestaltung der Logistik</p>	<p>Die Optimierung der Logistik soll mit Hilfe der Datenverarbeitung dargestellt werden.</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>7 Kommunikationspolitik</p> <p>Die Studierenden bereiten die Entscheidungen der Werbeplanung und der Werbegestaltung vor und kennen Methoden der Werbeerfolgskontrolle. Sie erkennen die Aufgaben und die Sonderstellung der Öffentlichkeitsarbeit und sind vertraut mit den Maßnahmen der Verkaufsförderung, des persönlichen Verkaufs sowie deren Wirkungen auf die Konsumenten.</p>	<p>Werbung: - Werbeplanung - Werbegestaltung - Werbeerfolgskontrolle</p> <p>Persönlicher Verkauf Verkaufsförderung Öffentlichkeitsarbeit</p>	<p>30 Std.</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
8 Planung und Kontrolle des Marketing-Mix		36 Std.
Die Studierenden kennen die Bedeutung der strategischen Planung zur Vorbereitung des unternehmerischen Erfolgs und zur Anpassung der Ziele und Ressourcen eines Unternehmens an die sich ändernden Marktchancen. Sie können verschiedene Möglichkeiten der Strategieentwicklung beurteilen und sind mit den Möglichkeiten zur Kontrolle des gesamten Marketing-Mix bzw. des submixbezogenen Kontrollverfahrens vertraut.	<p>Situationsanalyse Zielplanung Strategieplanung Maßnahmenplanung</p> <p>Entscheidungshilfen für die Marketingplanung: - Produkt-Markt-Matrix - Portfolio-Ansatz - Wettbewerbsmatrix</p> <p>Ökonomische Kontrollgrößen Außerökonomische Kontrollgrößen</p>	

Lerngebiete:	1 Rechtliche Aspekte der Produktpolitik	20 Std.
	2 Rechtliche Aspekte der Kontrahierungspolitik	50 Std.
	3 Rechtliche Aspekte der Distributionspolitik	20 Std.
	4 Rechtliche Aspekte der Kommunikationspolitik	30 Std.
	5 Internationales Privat- und Handelsrecht	20 Std.
	6 Internationale Marktauswahl	25 Std.
	7 Internationaler Markteintritt	20 Std.
	8 Internationale Marktbearbeitung	25 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1 Rechtliche Aspekte der Produktpolitik		20 Std.
Die Studierenden sind in der Lage, aus den Vorschriften über den gewerblichen Rechtsschutz konkrete betriebliche Konsequenzen zu ziehen.	<p>Patentgesetz Gesetz über Arbeitnehmererfindungen Gebrauchsmuster- und Geschmacksmustergesetz Markengesetz Urheberrechtsgesetz</p>	<p>Muster von Lizenzverträgen ausarbeiten lassen Grundsätze der Vergütung von Arbeitnehmererfindungen erörtern Eintragungsmöglichkeiten von Logos etc. anhand konkreter Beispiele erklären und deren Kosten darlegen Schutzrechte nach dem Markengesetz erörtern</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
2 Rechtliche Aspekte der Kontrahierungspolitik		50 Std.
Die Studierenden beurteilen die wettbewerbsbeschränkenden Auswirkungen von Kooperationen hinsichtlich der Preis- und Konditionengestaltung. Sie skizzieren die wesentlichen rechtlich zulässigen Inhalte einzelner und formularmäßiger Verträge über Preise, Rabatte, Konditionen und Absatzfinanzierungen.	<p>Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wettbewerbsbeschränkungen durch Zustand - Wettbewerbsbeschränkungen durch Maßnahmen - kartellfreie Kooperationen - legalisierbare Kartelle - Mißbrauchsaufsicht - Diskriminierungs- und Behinderungstatbestände - Rechtsfolgen und Sanktionen <p>Verhältnis des GWB zum EU-Recht</p> <p>Zugabeverordnung Rabattgesetz Preisangabenverordnung</p>	<p>Vgl. LG 4 Vgl. LG 4 Vgl. LG 4</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
3 Rechtliche Aspekte der Distributionspolitik		20 Std.
Die Studierenden gestalten auf der Grundlage einer Distributionskonzeption ausgewählte Verträge.	<p>Lizenzvertrag Franchisevertrag Vertrag mit dem Vertragshändler Gesetz über den Widerruf von Haustürgeschäften und ähnlichen Geschäften Verbraucherkreditgesetz AGB-Gesetz</p>	<p>Abgrenzungskriterien anhand praktischer Beispiele herausarbeiten</p>
4 Rechtliche Aspekte der Kommunikationspolitik		30 Std.
Die Studierenden bewerten die Zulässigkeit kommunikationspolitischer Maßnahmen und können haftungsrechtliche Folgen abschätzen.	<p>Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sittenwidrigkeit (Generalklausel) - Irreführungstatbestände - Anschwärmungs-/Verleumdungstatbestände - Abwerbung 	<p>Anhand konkreter Fallentscheidungen des Bundesgerichtshofs zu den Einzelvorschriften des UWG soll dieses Rechtsgebiet systematisch erarbeitet werden.</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	Zugabeverordnung Rabattgesetz Preisangabenverordnung	Vgl. LG 2 Vgl. LG 2 Vgl. LG 2
	Geltendmachung von wettbewerbsrechtlichen Unterlassungs- und Schadensersatzansprüchen	
5 Internationales Privat- und Handelsrecht		20 Std.
Die Studierenden können die Durchsetzbarkeit zivilrechtlicher Ansprüche gegenüber inländischen und ausländischen Geschäftspartnern beurteilen.	Anwendbarkeit der inländischen oder ausländischen Rechtsordnung Gerichtsstand bei Verträgen mit Auslandsberührung	
	Vorformulierte Vertragsinhalte: - Allgemeine Geschäftsbedingungen: . wirksame Einbeziehung . inhaltliche Zulässigkeit - Incoterms	Vertiefung der Kenntnisse aus dem Fach Recht, vgl. Recht, LG 2 Vgl. Schwerpunktfach Außenwirtschaft, LG 4

- 116 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
6 Internationale Marktauswahl		25 Std.
Die Studierenden erkennen die Bedeutung des internationalen Marketing für ein Unternehmen. Sie kennen die notwendigen Kriterien, um Ländermärkte bzw. internationale Abnehmergruppen auszuwählen.	Gründe für die Erschließung internationaler Märkte Analyse der ökonomischen, sozio-kulturellen, politisch-rechtlichen und technischen Umwelt verschiedener Länder und deren Bewertung	Im Rahmen von Fallbeispielen sollen sich die Studierenden die notwendigen Informationen aus allgemein zugänglichen Quellen (z. B. Veröffentlichungen internationaler und nationaler Organisationen) möglichst selbständig beschaffen.
7 Internationaler Markteintritt		20 Std.
Die Studierenden können unter Beachtung der jeweiligen Rahmenbedingungen und Markteintrittsbarrieren Markteintrittsalternativen bestimmen.	Markteintrittsalternativen: - direkter und indirekter Export - Aufbau einer Vertriebsorganisation - Franchising - Joint Ventures - Auslandsniederlassung - Produktionsbetrieb oder Tochtergesellschaft	

- 117 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
8 Internationale Marktbearbeitung	Internationale Produkt- und Sortimentspolitik Internationale Kontrahierungspolitik Internationale Distributionspolitik Internationale Kommunikationspolitik Internationales Marketing-Mix	25 Std.
Die Studierenden sind in der Lage, das absatzpolitische Instrumentarium für den Auslandsmarkt anzuwenden und ein auslandsmarktbezogenes Marketing-Mix zu entwickeln.		

- 118 -

Fachakademie für Wirtschaft
 SCHWERPUNKT FINANZWIRTSCHAFT

Fachprofil: Im Rahmen des Schwerpunkts Finanzwirtschaft sollen sich die Studierenden wesentliche Kenntnisse in den Bereichen Bilanzierung und Bewertung erarbeiten. Sie gewinnen hierdurch ein Verständnis für die Auswirkungen von Bewertungswahlrechten auf die steuerlich relevante Erfolgssituation der Unternehmung und für den Sinn und die Auswirkungen gesetzlicher Vorschriften in diesem Bereich.

Die Studierenden erfassen die Vielfalt der Kapitalbeschaffungsmöglichkeiten und deren Auswirkungen auf Rentabilität, Liquidität und Abhängigkeit der Unternehmung.

Mit Hilfe der Investitionsrechnungsverfahren bereiten sie Investitionsentscheidungen vor. Dabei erkennen sie die Unzulänglichkeiten verschiedener Methoden der Investitionsrechnung, die Bedeutung des unternehmerischen Risikos und die möglichen Folgen. Die Studierenden verstehen, daß bei betrieblichen Bewertungs-, Finanzierungs- und Investitionsentscheidungen regelmäßig rechtliche Bestimmungen, steuerliche Konsequenzen und finanzielle Auswirkungen zu bedenken sind. Im Rahmen des Schwerpunkts Finanzwirtschaft sollen sie lernen, betriebswirtschaftliche Konsequenzen mit rechtlichen zu verbinden. Dies gilt insbesondere für die Erstellung des Jahresabschlusses. Der wachsenden Bedeutung der europäischen Integration sollen die Studierenden bei Bewertungsentscheidungen Rechnung tragen. Aktuelle Gesetzesänderungen sind immer zu berücksichtigen und im Unterricht zu behandeln. Bei den Investitionsentscheidungen sollen Auswirkungen auf die Umwelt berücksichtigt werden, da sich durch künftig verschärfte Umweltauflagen erhebliche Zusatzinvestitionen und somit hohe Folgekosten (z. B. für vorzeitige Stilllegung oder Demontage) ergeben können. Bei der Durchführung von Rationalisierungsinvestitionen sind volkswirtschaftliche Gesamtzusammenhänge zu erörtern.

2. Studienjahr
 Schwerpunktfach Jahresabschluß und Jahresabschlußanalyse

Lerngebiete:	1 Jahresabschluß	150 Std.
	2 Jahresabschlußanalyse	60 Std.

- 119 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1 Jahresabschluß		Um den Jahresabschluß für das Unternehmen zu optimieren, empfiehlt sich der Einsatz der Datenverarbeitung. 150 Std.
Ausgehend von elementaren Grundkenntnissen der Buchführung und Kostenrechnung gelangen die Studierenden zu einem Verständnis für die betriebswirtschaftlichen Probleme des Jahresabschlusses. Sie erstellen unter Beachtung der handels- und steuerrechtlichen Vorschriften den für das Unternehmen optimalen Jahresabschluß.	<p>Wesen und Grundlagen des Jahresabschlusses:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufgaben - rechtliche Grundlagen - Erstellung - Prüfung - Feststellung - Publikation <p>Grundlagen der Bilanzierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kriterien zur Aktivierung und Passivierung - Bilanzierungsverbote - bilanzielle Wertbegriffe (Anschaffungskosten, Herstellungskosten, Marktpreis, Börsenpreis, niedrigerer beizulegender Wert, Teilwert) 	<p>Gliederung entsprechend großer Kapitalgesellschaften</p> <p>HGB, PublG verwenden</p> <p>Unterscheidung: Betriebsvermögen - Privatvermögen; rechtliches Eigentum - wirtschaftliches Eigentum</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	<p>Bilanzierung und Bewertung des Anlagevermögens:</p> <ul style="list-style-type: none"> - immaterielle Vermögensgegenstände - Sachanlagen - Finanzanlagen - Abschreibung des Anlagevermögens: <ul style="list-style-type: none"> . planmäßige Abschreibung einschließlich Sofortabschreibungen . außerplanmäßige Abschreibungen einschließlich aktueller Möglichkeiten der Sonderabschreibungen - Anlagespiegel <p>Bilanzierung und Bewertung des Umlaufvermögens:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorräte - Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände - Wertpapiere - flüssige Mittel - Abschreibung des Umlaufvermögens 	<p>Einschließlich der Inventur- und Bewertungsvereinfachungen</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	<p>Bilanzierung und Bewertung des Eigenkapitals:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Darstellung des Eigenkapitals - Rücklagen - Sonderposten mit Rücklagenanteil - Bilanzergebnis <p>Bilanzierung und Bewertung des Fremdkapitals:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verbindlichkeiten - Rückstellungen <p>Rechnungsabgrenzungsposten</p> <p>Gewinn- und Verlust-Rechnung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gestaltungsmöglichkeiten - ausgewählte Positionen der Gewinn- und Verlust-Rechnung, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> . nichtabzugsfähige Betriebsausgaben . aktivierte Eigenleistungen . außerordentliche Aufwendungen . Bestandsveränderungen <p>Grundlagen des Konzernabschlusses</p> <ul style="list-style-type: none"> - Begriff und Aufgaben - Problempunkte 	<p>Einschließlich Darlehen und Leasing-Sondervorauszahlungen</p> <p>Nur überblicksmäßige Darstellung; keine Vertiefung</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
2 Jahresabschlußanalyse		60 Std.
<p>Die Studierenden können den Jahresabschluß für die Analyse aufbereiten und erkennen mit Hilfe von Kennzahlen betriebswirtschaftliche Zusammenhänge. Dadurch sind sie in der Lage, betriebliche Entscheidungen hinsichtlich der Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätsentwicklung zu treffen. Die begrenzte Aussagefähigkeit des aufbereiteten Jahresabschlusses ist ihnen bewußt.</p>	<p>Ziele, Grenzen und Vorgehensweise bei der Jahresabschlußanalyse</p> <p>Finanzwirtschaftliche Jahresabschlußanalyse:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse der Vermögensstruktur - Analyse der Kapitalstruktur - Analyse der Liquidität: <ul style="list-style-type: none"> . Liquiditätsanalyse aufgrund von Bestandsgrößen . Liquiditätsanalyse aufgrund von Stromgrößen <p>Analyse der Ertragskraft:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ergebnisanalyse - Rentabilitätsanalyse <p>Wertschöpfungsanalyse</p> <p>Break-even-Analyse</p>	<p>Die Jahresabschlußanalyse sollte mit Hilfe der Datenverarbeitung durchgeführt werden. Einschlägige Vordrucke von Banken bzw. Versicherungen einbeziehen</p>

Lerngebiete:	1 Finanzierung	130 Std.
	2 Investition	80 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1 Finanzierung		130 Std.
Die Studierenden führen Kapitalbedarfsrechnungen unter Berücksichtigung verschiedener Unternehmenssituationen und Rechtsformen durch. Sie zeigen geeignete Möglichkeiten auf, den ermittelten Kapitalbedarf zu decken bzw. zu senken. Zur laufenden Überwachung der Liquidität können sie Finanzpläne erstellen und interpretieren.	<p>Finanzwirtschaftliches Zielsystem:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Liquidität - Rentabilität - Bonität <p>Bestimmung des Kapitalbedarfs</p> <p>Arten der Kapitalbeschaffung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fremdfinanzierung durch <ul style="list-style-type: none"> . langfristiges Fremdkapital . kurzfristiges Fremdkapital - Eigenfinanzierung durch <ul style="list-style-type: none"> . Gewinn . Vermögensumschichtung . Abschreibungen - Beteiligungen 	<p>Unter dem Aspekt der Fristigkeit</p> <p>Unter dem Aspekt der Kapitalkosten</p> <p>Unter dem Aspekt der Erhältlichkeit</p> <p>Beispiele: Kapitalbedarf bei Unternehmensgründung, Erweiterung und laufender Betriebstätigkeit</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
2 Investition		80 Std.
Durch den Einsatz verschiedener Investitionsrechnungsvorgängen bereiten die Studierenden Investitionsentscheidungen vor. Sie entwickeln ein Bewußtsein für die begrenzte Aussagekraft der Investitionsrechnungsarten.	<p>Möglichkeiten zur Senkung des Kapitalbedarfs:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Leasing - Factoring - Franchising <p>Finanzplanung</p> <p>Statische Investitionsrechnungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kostenvergleichsrechnung - Gewinnvergleichsrechnung - Rentabilitätsrechnung - Amortisationsrechnung <p>Dynamische Investitionsrechnungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kapitalwertmethode - Methode des internen Zinsfußes - Annuitätenmethode 	<p>Vergleich verschiedener Leasing-Varianten und Vertragsgestaltungen</p> <p>Einsatz der Datenverarbeitung</p> <p>Es bietet sich an, dieses LG im Rahmen eines handlungsorientierten Planspiels zu erarbeiten.</p> <p>Unterschiedliche Ersatzzeitpunkte und die Differenz-Investitionen berücksichtigen</p>

SCHWERPUNKT PERSONALWIRTSCHAFT

Fachprofil: Im Schwerpunkt Personalwirtschaft werden den Studierenden die rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Grundlagen für die praktische Arbeit im Personalbereich vermittelt.
 Der Schwerpunkt gliedert sich in die Schwerpunktfächer Personalbeschaffung und Personalentwicklung sowie Personalverwaltung und baut auf den Kenntnissen aus den Fächern Betriebswirtschaft (Personalwirtschaft und Menschenführung), Organisation mit Datenverarbeitung und Rechnungswesen auf. Neben den Kenntnissen aus dem Bereich des Personalmanagements erwerben die Studierenden die Fähigkeiten, Maßnahmen im Rahmen der Personalorganisation, der Personalpolitik und des Personalmarketings zielorientiert zu planen, durchzuführen und zu kontrollieren.

2. Studienjahr
 Schwerpunktfach Personalbeschaffung und Personalentwicklung

Lerngebiete:	1 Grundlagen der Personalwirtschaft	40 Std.
	2 Personalplanung	35 Std.
	3 Personalgewinnung	40 Std.
	4 Arbeitsverhältnis	35 Std.
	5 Mitarbeiterqualifizierung	60 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>1 Grundlagen der Personalwirtschaft</p> <p>Die Studierenden erkennen den Stellenwert der Personalwirtschaft für ein Unternehmen und gewinnen einen Überblick über die Besonderheiten des Arbeitsrechts.</p>	<p>Wirtschaftliche und soziale Ziele der Personalwirtschaft</p> <p>Aufgaben der Personalwirtschaft</p> <p>Überblick über die entsprechenden Rechtsquellen des individuellen und kollektiven Arbeitsrechts</p>	<p>40 Std.</p> <p>Die Bedeutung der Personalwirtschaft für die strategische und operative Unternehmensführung sollte hervorgehoben werden.</p> <p>Auf Grundkenntnisse des Zivilrechts, insbesondere des Vertragsrechts, zurückgreifen, vgl. Recht, LG 4. Die starke Prägung des Arbeitsrechts durch die Rechtsprechung sollte betont werden. Die Rangordnung der Rechtsquellen (zwingende Gesetzesbestimmungen, Tarifvertrag, Einzelarbeitsvertrag etc.) ist hervorzuheben.</p>
<p>2 Personalplanung</p> <p>Die Studierenden kennen die wichtigsten den Planungsprozeß beeinflussenden Faktoren. Sie können anhand von konkreten Beispielen eine Personalplanung unter quantitativen und qualitativen Gesichtspunkten durchführen.</p>	<p>Externe und interne Einflußgrößen des Planungsprozesses</p> <p>Bestandsplanung Bedarfsplanung Einsatzplanung Fortbildungsplanung Personalfreisetzungsplanung Personalkostenplanung</p>	<p>35 Std.</p> <p>Die Instrumente der Personalplanung (z. B. Stellenplan, Stellenbesetzungsplan, Stellenbeschreibung) sollten im Unterricht handlungsorientiert eingesetzt werden.</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>3 Personalgewinnung</p> <p>Die Studierenden können unter verschiedenen Personalbeschaffungsmöglichkeiten situationsgerecht auswählen. Sie sind in der Lage, aus einer Reihe von Bewerbern den für eine zu besetzende Stelle am besten geeigneten Bewerber zu bestimmen und hierbei die wichtigsten Methoden der Personalauswahl zu nutzen.</p>	<p>Interne und externe Beschaffungswege im Überblick</p> <p>Vor- und Nachteile der internen und externen Personalbeschaffung</p> <p>Mitbestimmungsrechtliche Aspekte der Personalgewinnung</p> <p>Betriebswirtschaftliche und rechtliche Gesichtspunkte der Personalauswahl:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorauswahl durch <ul style="list-style-type: none"> . Bewertung von Bewerbungsunterlagen . Einsatz zulässiger Testverfahren - Vorstellungs- und Einstellungsgespräch - Arbeitsproben 	<p>Z. B. Kontakte zu Arbeitsvermittlungsstellen, Personalberatern knüpfen</p> <p>Der Vorgang der Personalauswahl sollte praxisnah in Form von Fallbeispielen und Rollenspielen erarbeitet werden.</p> <p>Die Zulässigkeit von Fragestellungen unter Hinzuziehung der aktuellen Rechtsprechung ist zu berücksichtigen.</p>
		40 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>4 Arbeitsverhältnis</p> <p>Unter Berücksichtigung der gesetzlichen Mindestanforderungen können die Studierenden einzelfallbezogene Vereinbarungen treffen und kennen die Bedeutung nebenvertraglicher Rechte und Pflichten.</p>	<p>Gestaltungsmöglichkeiten von Mitarbeiterverträgen</p> <p>Arten, Form und Inhalte von Arbeitsverträgen</p> <p>Nebenvertragliche Ansprüche</p>	<p>Im Unterricht sollen Vertragsarten wie Dienstverträge und Leiharbeitnehmerverträge vom Arbeitsvertrag abgegrenzt und die optimale Vertragsversion für den Einzelfall gefunden werden.</p> <p>Hervorheben, daß dieser Teilbereich im Arbeitsrecht durch die umfangreiche, ständig aktualisierte Rechtsprechung besondere Bedeutung erfährt</p>
		35 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>5 Mitarbeiterqualifizierung</p> <p>Die Studierenden sind mit der Bedeutung und den verschiedenen Möglichkeiten der Mitarbeiterqualifizierung vertraut, um ggf. bei der Planung der beruflichen Laufbahn von Mitarbeitern bzw. auftretenden Problemen beratend tätig werden zu können.</p>	<p>Ausbildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - rechtliche Bestimmungen zur Ausbildung - Grundfragen der beruflichen Ausbildung - Probleme der Jugendlichen in der Ausbildung - Planung und Durchführung der Ausbildung <p>Umschulung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bestimmungen des Berufsbildungsgesetzes - Abgrenzung zur Fortbildung - Träger - Förderung nach dem Arbeitsförderungsgesetz <p>Fortbildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fortbildungsangebote und -anbieter - interne und externe Fortbildung - Bestimmungen des Berufsbildungsgesetzes - Förderung nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (MeisterBAFöG) 	<p style="text-align: right;">60 Std.</p> <p>Bei der Fortbildung sind moderne Aktivitäten der Personalwirtschaft zu berücksichtigen, z. B. Personalentwicklung into the job (Einarbeitung), on the job (Training), near the job (quality circles), off the job (Inhouse-Schulung), along the job (Karriereplanung), out of the job (Ruhestandsvorbereitung)</p>

Lerngebiete:	1 Organisation der Personalverwaltung	30 Std.
	2 Rechtliche Stellung des Mitarbeiters	40 Std.
	3 Personalentlohnung	50 Std.
	4 Personalbeurteilung	60 Std.
	5 Personalfreisetzung	30 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>1 Organisation der Personalverwaltung</p> <p>Die Studierenden kennen die administrativen Ziele und Funktionen der Personalverwaltung und können wichtige Verwaltungsaufgaben durchführen.</p>	<p>Aufgaben und Ziele der Personalverwaltung</p> <p>Datenschutzrechtliche Vorschriften</p> <p>Möglichkeiten der Personaldatenverwaltung</p>	<p style="text-align: right;">30 Std.</p> <p>Die Studierenden sollen im Unterricht verschiedene Instrumente der Personaldatenverwaltung anhand von praktischen Beispielen, ggf. dv-gestützt, anwenden.</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
2 Rechtliche Stellung des Mitarbeiters		40 Std.
Die Studierenden kennen die wichtigsten Rechte und Pflichten der Mitarbeiter eines Betriebs und die daraus resultierenden Konsequenzen für den Arbeitgeber.	<p>Individualarbeitsrechtliche Ansprüche</p> <ul style="list-style-type: none"> - aus Urlaubsregelungen - aus Arbeitszeitregelungen - aus Minderheitsschutzvorschriften - aus Arbeitsschutzvorschriften - bei Vertragsverletzungen <p>Kollektivarbeitsrechtliche Ansprüche</p> <ul style="list-style-type: none"> - aus Tarifverträgen - aus betriebsinternem und unternehmerischem Mitbestimmungsrecht - bei Arbeitskämpfmaßnahmen <p>Möglichkeiten der Durchsetzung von Ansprüchen vor dem Arbeitsgericht</p>	<p>Z. B. Arbeitnehmerhaftung, Wettbewerbsverstöße</p> <p>Erarbeitung von einfachen Kündigungsschutzklauseln und deren Erwidерung</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
3 Personalentlohnung		50 Std.
Die Studierenden kennen Verfahren der Leistungsanalyse und der Arbeitsbewertung. Sie können die verschiedenen Entgeltformen unterscheiden und beurteilen und sind in der Lage, Lohn- und Gehaltsabrechnungen durchzuführen.	<p>Analyse der Arbeitsleistung: summarische und analytische Verfahren der Arbeitsbewertung</p> <p>Probleme der Arbeits- und Leistungsbeurteilung</p> <p>Entgeltformen</p> <p>Entgeltzahlung ohne Gegenleistung</p> <p>Lohn- und Gehaltsabrechnung</p>	<p>Anforderungskataloge zur Arbeitsbewertung heranziehen (z. B. Genfer Schema, Refa-Schema)</p> <p>Z. B. bei Betriebsstörungen, Krankheit, Feiertagen bzw. während des Mutterschutzes</p> <p>Anhand von Fallbeispielen sollen einkommenssteuer- und sozialversicherungsrechtliche Probleme gelöst werden. Es sollten verschiedene Lohn- und Gehaltsabrechnungen div. gestützt ordnungsgemäß durchgeführt werden. Vgl. Rechnungswesen, LG 1</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
4 Personalbeurteilung		60 Std.
Die Studierenden können Beurteilungsmethoden aufgabengerecht anwenden. Sie können Mitarbeiterleistungen praxisgerecht beurteilen und ein abschließendes motivierendes Beurteilungsgespräch führen.	<p>Aufgaben und Ziele der Personalbeurteilung</p> <p>Arten der Personalbeurteilung</p> <p>Methoden der Personalbeurteilung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beurteilungskriterien und deren Gewichtung - Beurteilungsmaßstab <p>Beurteilungsfehler</p> <p>Mitbestimmungsrechte des Betriebsrats i. w. S. bei der Personalbeurteilung</p> <p>Beurteilungsgespräch</p>	<p>Mitbestimmungsrechte des Betriebsrats i. e. S., vgl. LG 2</p> <p>Rollenspiele</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
5 Personalfreisetzung		30 Std.
Die Studierenden können - unter Berücksichtigung der rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Konsequenzen - verschiedene Freisetzungsmöglichkeiten abwägen und realisieren.	<p>Betriebswirtschaftliche Ziele der Personalfreisetzung und deren Auswirkungen</p> <p>Arten der Kündigung</p> <p>Allgemeiner und besonderer Kündigungsschutz</p> <p>Aufhebungsvertrag</p> <p>Sonstige Beendigungsmöglichkeiten</p> <p>Rechte und Pflichten anlässlich der Beendigung des Arbeitsverhältnisses</p>	<p>Die Kündigung sollte als zentrales Thema der Personalfreisetzung behandelt werden.</p> <p>Formulierungsvorschläge erarbeiten lassen, auf die steuerrechtliche Bewertung der Abfindung, Steuerfreibeträge usw. eingehen</p> <p>Konsequenzen gegenüber dem Arbeitsamt, wie z. B. Sperrzeiten, in die Überlegungen zur Beendigung eines Arbeitsverhältnisses einbeziehen</p> <p>Z. B. Tod des Arbeitnehmers, Befristung von Arbeitsverträgen, Massenentlassungen</p> <p>Z. B. Sozialplan, Freizeit zur Stellensuche, Zeugniserteilung, Verschwiegenheitspflicht des Arbeitnehmers, Einhaltung und Zulässigkeit von Wettbewerbsverboten</p> <p>Die Studierenden sollten das Formulieren qualifizierter Arbeitszeugnisse anhand konkreter Beispiele üben bzw. vorgegebene Zeugnisbeispiele analysieren.</p>

SCHWERPUNKT INFORMATIONSWIRTSCHAFT

Fachprofil: Der Schwerpunkt Informationswirtschaft soll den Studierenden die notwendigen Kompetenzen vermitteln, als Bindeglied zwischen den Fachabteilungen eines Unternehmens und der DV/Organisation den Prozeß der Umsetzung betrieblicher Problemstellungen auf dem Computer maßgeblich mitzugestalten.
 Vertiefte Kenntnisse sollen es den Studierenden ermöglichen, im späteren Berufsleben Ansprechpartner bei der Planung, Einführung und Betreuung von DV-Systemen zu sein sowie solche Projekte zu leiten.
 Das Schwerpunktfach Integrierte Informationsverarbeitung vermittelt die zum Aufbau und zur Verwaltung eines Netzwerks erforderlichen Kenntnisse. Die Studierenden bauen eine überregionale Kommunikationsverbindung zur Informationsbeschaffung und zum Datenaustausch auf. Sie setzen sich mit unterschiedlichen Datenbankmodellen auseinander, realisieren im Fach Software-Engineering weitgehend selbständig eine relationale Datenbank und werden mit den Problemen der Planung und Verwaltung einer Datenbank sowie deren Schutz vor unberechtigtem Zugriff, gerade auch im internationalen Kommunikationsverbund, vertraut. Außerdem befassen sie sich mit den verschiedenen betrieblichen Datenbeständen und deren Integration bei betrieblichen integrierten Anwendungssystemen sowie mit neuen Entwicklungen der Informationsverarbeitung.
 Das Schwerpunktfach Software Engineering vermittelt den Studierenden die für eine systematische Vorgehensweise bei der Entwicklung von Software erforderliche Methodenkompetenz und soll darüber hinaus ihre Bereitschaft und Fähigkeit zur kooperativen Mitarbeit in einem Team fördern.
 Die Studierenden können nach den Regeln der strukturierten Programmierung Probleme in Teilbereiche gliedern, Daten strukturieren und Lösungsalgorithmen entwickeln, dokumentieren, testen, beurteilen und verbessern. Sie codieren und implementieren eine von ihnen selbst entwickelte Anwendersoftware.
 Die Fallbeispiele und Datenbestände sollten in allen Lerngebieten möglichst aufeinander bezogen sein und aufeinander aufbauen.

2. Studienjahr

Schwerpunktfach Integrierte Informationsverarbeitung

Lerngebiete:	1 Netzwerk	70 Std.
	2 Datenfernübertragung	20 Std.
	3 Informationsorganisation	50 Std.
	4 Teilsysteme der integrierten Informationsverarbeitung	50 Std.
	5 Zukünftige Entwicklungen	20 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1 Netzwerk		70 Std.
Die Studierenden können unter Berücksichtigung betrieblicher Belange die erforderlichen Hard- und Software-Komponenten eines Netzwerks festlegen, einrichten und verwalten.	Netztopologien und deren Einsatz Funktionen und Anwendungsbereiche des Betriebssystems Systemadministration	Für ein Modellunternehmen soll ein Netz geplant und bis zur Betriebsbereitschaft aufgebaut werden.
2 Datenfernübertragung		20 Std.
Die Studierenden sind in der Lage, eine Verbindung für den überregionalen Datenaustausch aufzubauen. Sie benutzen die Datenfernübertragung zum Informationstransfer und erkennen dabei den Kommunikationsvorteil.	Vermittlungsmöglichkeiten Schnittstellen und Protokolle Übertragungsmedien Anpassungseinrichtungen Schutzeinrichtungen	Aufbauend auf das 1. Studienjahr, LG 5 Es empfiehlt sich die Nutzung einer Mailbox Die Nutzung einer Online-Datenbank soll bei LG 3 behandelt werden.

LERNZIELE	LERNNHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>3 Informationsorganisation</p> <p>Die Studierenden gewinnen einen Überblick über die existierenden Datenbankmodelle. Sie planen eine relationale Datenbank und bauen diese auf. Hierbei erkennen sie die Notwendigkeit und die Möglichkeiten der Zugriffsregelung.</p>	<p>Architekturkonzepte für Datenbanken Datenbank-Entwurf, -Ziele, -Normalisierung, Datenbank-Verwaltung Datenschutz und -sicherung in Datenbanken</p>	<p>Vorbereitung der Datenbasis für das Projekt (vgl. Software-Engineering, LG 2)</p>
		50 Std.

LERNZIELE	LERNNHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>4 Teilsysteme der integrierten Informationsverarbeitung</p> <p>Die Studierenden gewinnen einen Überblick über verschiedene betriebliche Datenbestände und erkennen wichtige Informationszusammenhänge. Sie kennen Anwendungsgebiete computergestützter Administrations- und Dispositionssysteme und erkennen den Nutzen von entscheidungsunterstützenden Systemen. Sie können mit Hilfe von integrierter Standardsoftware ein einfaches Werkzeug zur Entscheidungsunterstützung einer betriebswirtschaftlichen Problemstellung erstellen und Entscheidungsalternativen präsentieren.</p>	<p>Bereichsspezifische Datenbestände Innerbetrieblicher Informationsfluß Integrierte Informationsverarbeitung Informationsverarbeitung in ausgewählten betrieblichen Funktionsbereichen: - Administrations- und Dispositionssysteme - Planungs- und Kontrollsysteme</p> <p>Computergestützte Unternehmensplanung</p>	<p>Zur Einführung in dieses Thema wird die exemplarische Einarbeitung an einem ausgewählten Beispiel, z. B. Lagerhaltung, Beschaffung, Vertrieb im Hinblick auf das Projekt (vgl. Software-Engineering, LG 2) empfohlen. Evtl. Einsatz von Multimedia Aufbauend auf das 1. Studienjahr</p>
		50 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
5 Zukünftige Entwicklungen		20 Std.
Die Studierenden gewinnen einen Überblick über neue Entwicklungen der Informationsverarbeitung und erkennen ihre wirtschaftliche Bedeutung. Sie erkennen die Notwendigkeit, sich laufend mit neuen Entwicklungen auseinanderzusetzen. Die Studierenden sollen fähig werden, sich selbständig in neue Technologien und Anwendungssysteme einzuarbeiten.	Aktuelle Neuentwicklungen der Informationsverarbeitung und ihre möglichen Konsequenzen für Mitarbeiter und Unternehmen Einsatz neuer Technologien und Anwendungssysteme der Informationsverarbeitung	Diskussion nicht nur der wirtschaftlichen, sondern auch der politischen und sozialen (internationalen) Bedeutung

Lerngebiete:	1 Management der Softwareentwicklung	30 Std.
	2 Strukturierte Programmierung	70 Std.
	3 Codierung und Implementierung	110 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1 Management der Softwareentwicklung		30 Std.
Die Studierenden sind sich der Bedeutung der Qualitätssicherung bei der Erstellung von Softwareprodukten bewußt und erkennen die Notwendigkeit systematischen Vorgehens bei der Entwicklung von Software. Sie gewinnen einen Überblick über die Problempunkte des Projektmanagements und über rechnergestützte Hilfsmittel zur Projektabwicklung.	Qualitätsmerkmale von Software, z. B.: - Zuverlässigkeit - Benutzerfreundlichkeit - Portabilität - Dokumentation Vorgehensweise bei der Softwareentwicklung, z. B.: - Phasenkonzept - Meilensteinkonzept Methoden des Softwareentwurfs, z. B.: - Top Down - Modularisierung - Strukturblöcke und mögliche Darstellungsformen	Die praktische Anwendung erfolgt in LG 2. Beschränkung auf Nassi-Shneiderman unter Beachtung der aktuellen Normierung Evtl. Einsatz von Software-Werkzeugen

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	<p>Projektmanagement:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Projektorganisation - Planung und Durchführung: <ul style="list-style-type: none"> . Ressourcen . Kosten . Termine - Ergebnisdarstellung und Kontrolle 	<p>Aufbauend auf Organisation mit Datenverarbeitung, LG 10 und 11 Innen- und Außenbeziehungen einschließlich ausgewählter Tätigkeitsbilder aktueller Berufe Die besondere Bedeutung der Teamarbeit herausstellen</p>
2 Strukturierte Programmierung		70 Std.
Die Studierenden können Lösungsalgorithmen für betriebswirtschaftliche Aufgabenstellungen entwickeln.	<p>Problemanalyse Pflichtenheft Erstellen der Programmstruktur Schreibtischtest</p>	<p>Aufbauend auf LG 1 soll die Programmstruktur z. B. für ein Warenwirtschaftssystem entwickelt werden. Die Codierung soll in einer prozeduralen Datenbanksprache erfolgen (vgl. LG 3).</p>
3 Codierung und Implementierung		110 Std.
Die Studierenden können eine Anwendersoftware am Rechner codieren und implementieren.	<p>Datenbankmodelle Entwurf einer relationalen Datenbank</p> <p>Erzeugung einer Datenbank mit Hilfe eine Datendefinitionssprache (DDL)</p>	<p>Aufbauend auf LG 2, vgl. Teilbereich I, LG 3</p> <p>Aufbauend auf Organisation mit Datenverarbeitung, LG 3, ist eine Vertiefung zu den Formen der Dateioorganisation und der Zugriffspfade vorzunehmen.</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	<p>Programmierung der Benutzeroberfläche für das</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erfassen - Ändern - Löschen - Abfragen - Ausgeben von Daten 	

Fachprofil: Der Schwerpunkt Außenwirtschaft besteht aus zwei Teilen, dem wirtschaftlichen und dem sprachlichen (Französisch bzw. Spanisch).
 Im wirtschaftlichen Teil (Schwerpunktfach Außenwirtschaft) sollen die Studierenden die Bedeutung internationaler Handelstätigkeit erkennen. Sie sollen - unter Beachtung der jeweils aktuellen Rechtslage und der besonderen Risiken der betrieblichen Außenhandelstätigkeit - die notwendigen Schritte bei der Abwicklung von Außenhandelsgeschäften selbständig ausführen können. Hierbei befassen sie sich mit den Möglichkeiten der Erschließung weltweiter Märkte, der Anbahnung und des Abschlusses bis hin zur Ausführung von Außenhandelsgeschäften. Um eine Beschränkung auf theoretisches Faktenwissen zu vermeiden, sollen die Kenntnisse und Fertigkeiten handlungs- und problemorientiert in Projekten oder an ausgewählten Fallbeispielen erarbeitet werden. Der sprachliche Teil (Schwerpunktfach Französisch/Spanisch) baut auf den im 1. Studienjahr erworbenen grundlegenden Sprachstrukturen auf und führt zu anwendungsbezogenen Sprachkenntnissen, wobei der außenwirtschaftliche Bezug unter besonderer Berücksichtigung Frankreichs und Spaniens im Rahmen der Europäischen Union und der Weltwirtschaft im Mittelpunkt steht. Unterrichtsmaterialien sollten möglichst Originalmaterialien aus dem Land der Zielsprache sein.

2. Studienjahr
 Schwerpunktfach Außenwirtschaft

Lerngebiete:	1 Der Außenhandel und seine volkswirtschaftliche Bedeutung	10 Std.
	2 Rechtliche Aspekte des Außenhandels	30 Std.
	3 Internationales Marketing	30 Std.
	4 Risiken im Außenhandel und ihre Absicherung	60 Std.
	5 Internationales Finanzmanagement	40 Std.
	6 Außenwirtschaftslogistik	40 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>1 Der Außenhandel und seine volkswirtschaftliche Bedeutung</p> <p>Die Studierenden verstehen die Gründe volkswirtschaftlicher Verflechtung und beurteilen die Bedeutung, Formen und Strukturen des internationalen Welthandels anhand von Fallbeispielen.</p>	<p>Gründe für internationale Arbeitsteilung Beitrag der Außenwirtschaft zur Realisierung volkswirtschaftlicher Ziele Grund- und Sonderformen des Außenhandels Multilaterale Wirtschaftsverflechtungen</p>	<p>10 Std.</p> <p>Aktuelle Berichte aus den englischsprachigen, vor allem aber aus der französisch- bzw. spanischsprachigen Presse heranziehen Vgl. Volkswirtschaft, 1. Studienjahr und Sozialkunde, 1. Studienjahr Vgl. auch Schwerpunktfach Französisch/Spanisch Vgl. Internationales Finanzmanagement, LG 5</p>
<p>2 Rechtliche Aspekte des Außenhandels</p> <p>Die Studierenden berücksichtigen die Rechtsproblematik bei der Gestaltung von Verträgen mit Auslandsberührung. Sie sind in der Lage, internationale Rechtsansprüche zu artikulieren.</p>	<p>Unterschiedliche Rechtsordnungen</p> <p>Internationales Privatrecht: - Convention on the International Sale of Goods (CISG) - Einführungsgesetz zum BGB (EG-BGB)</p> <p>Internationale Schiedsgerichtsbarkeit</p>	<p>30 Std.</p> <p>Vor allem Besonderheiten im französischen Recht (z. B. ordre public) und spanischen Recht besprechen</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
3 Internationales Marketing		30 Std.
Die Studierenden erkennen die Bedeutung des internationalen Marketing für ein Unternehmen. Über die Analyse von Ländermärkten entwickeln sie konkrete Auslandsmarketingstrategien.	Gründe für die Erhaltung bestehender und die Erschließung neuer Märkte Internationale Marktforschung Internationale Marketingstrategien Internationale Marketinginstrumente	Fallbeispiele vor allem aus dem französischen bzw. spanischen Markt und Texte aus der englischen Presse sowie Fachliteratur heranziehen
4 Risiken im Außenhandel und ihre Absicherung		60 Std.
Die Studierenden kennen die besonderen Risiken im Außenhandelsgeschäft und sind in der Lage, konkrete Maßnahmen zur Absicherung auszuwählen.	Wirtschaftliche und politische Risiken Zahlungs- und Lieferungsbedingungen Bürgschaften und Garantien Versicherungen Kurssicherungsmöglichkeiten	Auf das Währungsrisiko ist in besonderem Maß einzugehen. Länder der Dritten Welt und Staatshandelsländer berücksichtigen

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
5 Internationales Finanzmanagement		40 Std.
Die Studierenden können für konkrete Geschäfte mit Auslandsberührung geeignete Finanzierungsarten auswählen und sind in der Lage, die für die Finanzierung erforderlichen Arbeiten durchzuführen.	Im- und Exportfinanzierung: - kurzfristig - mittel- und langfristig	
6 Außenwirtschaftslogistik		40 Std.
		Der Unterricht sollte anhand eines durchgängigen Projekts erfolgen. Als Beispiel könnte ein Textilunternehmen dienen, das sich Rohstoffe (Baumwolle, Knöpfe, Reißverschlüsse u. ä.) auf internationalen Märkten beschafft, Stoffe selbst produziert, lagert und im Ausland zu Fertigprodukten verarbeiten läßt. Nach passiver Veredelung werden die Fertigprodukte im In- und Ausland über den Groß- und Einzelhandel vertrieben (der innerbetriebliche Warenfluß bleibt unberücksichtigt).

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
Die Studierenden führen anhand eines durchgängigen Beispiels internationale Logistikaufträge durch. Sie berücksichtigen dabei die wirtschaftlichen, rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen.	<p>Auswahl geeigneter Verkehrswege und Verkehrsträger unter Berücksichtigung ausgewählter Vergleichskriterien, insbesondere Kosten und Umweltverträglichkeit</p> <p>Haftungsbestimmungen im Überblick und Möglichkeiten der Risikoabsicherung</p> <p>Möglichkeiten der internen und externen Lagerhaltung unter Berücksichtigung der Kosten- und Risikominimierung</p> <p>Aus- und Einfuhrverfahren: - Überblick - wichtige rechtliche Bestimmungen (Außenwirtschaftsgesetz, Außenwirtschaftsverordnung mit Ausführ- und Einfuhrliste, Zollkodex, Deutscher Gebrauchszolltarif) - zuständige Behörden - Ausfüllen eines Zollantrags (Einheitspapier mit Merkblatt zum Einheitspapier)</p> <p>Vor- und Nachteile der Logistikabwicklung durch einen Spediteur</p>	<p>Neue Kommunikationstechnologien einbeziehen Flugpläne (ABC), Abfahrtslisten u. a. verwenden Just-in-time-Vereinbarungen berücksichtigen</p>

Lerngebiete:	1 Beteiligung an Gesprächen in französischer bzw. spanischer Sprache	70 Std.
	2 Kurze Vorträge mit Berufsbezug in französischer bzw. spanischer Sprache	70 Std.
	3 Arbeit mit Schriftstücken zur Außenwirtschaft in französischer bzw. spanischer Sprache	70 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1 Beteiligung an Gesprächen in französischer bzw. spanischer Sprache		70 Std.
1.1 Die Studierenden lernen, an Gesprächen zu Fragen der Außenwirtschaft teilzunehmen. Sie schulen dazu ihr Hörverstehen und eignen sich neben den nötigen Redemitteln relevante Strategien für die aktive und zielorientierte Beteiligung an fachlichen Diskussionen an. Desweiteren werden sie mit den Arbeitstechniken vertraut, die sie zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung einschlägiger Gespräche in der Fremdsprache benötigen.	Höfliche Redewendungen zur aktiven Beteiligung an einer Diskussion: - Stellen von Zwischenfragen - Zurückweisen von Unterbrechungen - Vorbringen von Argumenten und Vorschlägen - Bekundung von Zustimmung und Ablehnung - Abwägen von Vor- und Nachteilen - Anbieten von Kompromissen zu Themen wie - Einkommen/Abzüge - Arbeitszeit/Arbeitsklima - Arbeitsmarkt - internationale Arbeitsteilung - internationale Marketingstrategien - Außenhandelsrisiken - interkulturelle Unterschiede in bezug auf Firmenkultur, Arbeitsplatz etc.	Arbeit mit Videoaufzeichnungen, Auswerten von Fachtexten Einbringen der persönlichen beruflichen Erfahrungen der Studierenden: Nachspielen von erlebten Verhandlungen unter Beteiligung von zunehmend mehr Personen; Textvorlagen als Ausgangspunkt nehmen Erstellung eines Drehbuchs für eine Filmszene als Projektarbeit mit Studierenden als Regisseur(en) und Schauspielern; ggf. Aufzeichnung des "Films"; Hilfestellung durch den Lehrer beim Arbeiten mit Wörterbüchern und Grammatiken zur Erstellung des Drehbuchtextes

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1.2 Die Studierenden lernen, Telefonate zu komplexeren beruflichen Zusammenhängen zu führen und sie berufsbezogen auszuwerten.	Telefonate im Bereich Außenwirtschaft (Auskünfte, Vereinbarungen, Termine, Tagesordnungen etc.) unter besonderer Berücksichtigung - sozialer Konventionen - des angemessenen Gebrauchs von Fachvokabular - korrekter Grammatik	Praktische, realitätsnahe Übungen, Arbeit mit Audiokassetten und Anrufbeantwortern

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>2 Kurze Vorträge mit Berufsbezug in französischer bzw. spanischer Sprache</p> <p>Die Studierenden lernen, einen kurzen Vortrag über ein Thema der Außenwirtschaft vorzubereiten und unter Zuhilfenahme von Stichpunkten in Französisch bzw. Spanisch zu halten. Dabei vertiefen sie ihre Fertigkeiten im Umgang mit Hilfsmitteln und in der Anwendung von Techniken der Materialbeschaffung und -aufbereitung. Sie erkennen den Wert des sorgfältigen Ausarbeitens und gründlichen Eintübens des Vortrags sowie des freien, verständlichen und überzeugenden Vortragens.</p>	<p>Firmenpräsentation, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Geschichte - Größe und Personal - Struktur, Organisation - Produkte/Dienstleistungen - Produktionsverfahren - Kundenkreis, Absatzmärkte - Marketing- und Finanzierungsmaßnahmen - künftige Vorhaben <p>Themen der Außenwirtschaft unter Beachtung</p> <ul style="list-style-type: none"> - der korrekten Terminologie - angemessener Sprachebene - korrekter Grammatik - angemessener Einleitung, Überleitung(en), Beendigung 	<p>70 Std.</p> <p>Aufzeichnung der Vorträge und anschließendes Analysieren in der Gruppe Auf Notwendigkeit des Veranschaulichens der Vortragsinhalte hinweisen Bewertungskriterien für Visualisierung erarbeiten</p> <p>Z. B. internationales Marketing, Beurteilung von Länderrisiken, Absicherung von Forderungen, Arbeiten mit länderspezifischen Außenhandelsorganisationen</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>3 Arbeit mit Schriftstücken zur Außenwirtschaft in französischer bzw. spanischer Sprache</p>	<p>Redemittel zur Ausgestaltung eines eher</p> <ul style="list-style-type: none"> - sachlich-informativen Vortrags - werbenden Vortrags <p>Arbeit mit Versatzstücken aus französischen bzw. spanischen Texten verwandten Inhalts</p>	<p>Analyse (ggf. vereinfachter) authentischer Sachtexte, Fachsendungen, Werbefilme Vergleich von Sach- und Werbetexten (Herausarbeiten der unterschiedlichen Register informativer und appellativer Sprachstrategien)</p> <p>Schulung korrekter und deutlicher Aussprache Möglichst Arbeit im Sprachlabor Diskriminierungsübungen</p> <p>70 Std</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>3.1 Die Studierenden lernen, außenwirtschaftlich relevante Schriftstücke in französischer bzw. spanischer Sprache nach einschlägigen Kriterien zu analysieren und ihnen entsprechende Informationen zu entnehmen. Sie erwerben die Fähigkeit, solche Schriftstücke selbst anzufertigen. Sie festigen dabei den außenwirtschaftsbezogenen Fachwortschatz und vertiefen ihre Kenntnisse in der Grammatik.</p>	<p>Auswerten von Schriftstücken zum Außenhandel unter Berücksichtigung von Techniken der Erschließung unbekanntem Wortschatzes und der Einübung von Fachwortschatz zum Außenhandel</p> <p>Themen bzw. Dokumente:</p> <ul style="list-style-type: none"> - einschlägige nationale und internationale rechtliche Bestimmungen - Bedeutung internationaler Schiedsgerichtsbarkeit - internationale Logistik: <ul style="list-style-type: none"> . Frachtdokumente . Incoterms . internationale Verkehrsgeographie - einschlägige Aspekte des internationalen Marketing: <ul style="list-style-type: none"> . internationale Marktsegmentierung . gesellschaftliche Bedingungen . globales Marketing . internationales Finanzmanagement . internationale Organisationen (EU, IWF, WTO, UNCTAD) 	<p>Übungen im Anfertigen von Resumés und im Umgang mit berufsspezifischen Dokumenten in der Fremdsprache</p> <p>Verzollung, Wareneinfuhr, -ausfuhr, CISG, JPR, Luganer Abkommen, Ordre public, Wettbewerbsrecht (bes. Art. 85, 86 EWGV)</p> <p>Projektunterricht</p> <p>Arbeit mit Fallstudien</p> <p>Übungen zu kontrastiver Landeskunde</p> <p>Auf Handels- und Währungsrisiken hinweisen</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>3.2 Die Studierenden lernen, Schriftstücke zum Außenhandel auf französisch bzw. spanisch korrekt anhand von Textbausteinen zusammenzustellen und ggf. zu modifizieren. Sie erkennen die Bedeutung der Einhaltung nationaler und internationaler Schreibkonventionen für die Akzeptanz solcher Korrespondenz.</p>	<p>Anfertigen von Schriftstücken zur Außenwirtschaft mit offiziellem und halboffiziellem Charakter unter Berücksichtigung</p> <ul style="list-style-type: none"> - angemessener Sprachebene und nationaler sowie internationaler Schreibkonventionen - präziser Verwendung des Fachwortschatzes - richtiger Grammatik <p>unter Verwendung von Textbausteinen</p>	<p>Französische Handelskorrespondenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bestandteile des französischen Geschäftsbriefs (L'en-tête, la suscription, la date, les références, l'objet, les annexes, l'appel, le texte, la formule de politesse, la signature, le post-scriptum) - Schreiben zum ungestörten Kaufvertrag (La demande d'offre, l'offre, la commande, la confirmation de commande, l'avis d'expédition, la facture, l'accusé de réception, le règlement) - Schreiben zum gestörten Kaufvertrag (Le retard de livraison, la réclamation, la lettre de rappel) - Geschäftsbriefe mit Spediteuren und Versicherungen (Demande de condition, l'acheminement de la marchandise, la déclaration de sinistre) <p>Spanische Handelskorrespondenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - der spanische Geschäftsbrief (Los elementos, la forma, la puntuación, el lenguaje, la fraseología) - Schreiben zum ungestörten Kaufvertrag (La solicitud de oferta, la oferta, el pedido, la confirmación del pedido, el envío y la facturación, el pago) - Schreiben zum gestörten Kaufvertrag (El retraso en la entrega, el defecto en la entrega, la falta de pago) - Geschäftsbrief mit Spediteuren und Versicherungen (Los canales de comercialización, el embalaje, los documentos, las condiciones de entrega)

Anhang 1

Französische Grammatik, 2. Studienjahr (ca. 220 Std.)

Vorbemerkung: Die nachfolgend aufgeführten Grammatikelemente sind verbindlich und werden - integriert in die einzelnen Lernziele - im 2. Studienjahr erarbeitet.

- | | |
|--------------------|---|
| 1. Der Aussagesatz | - Aktiv und Passiv
- Der Vergleichssatz |
| 2. Der Fragesatz | - Inversionsfrage (3. Person)
- Die absolute Fragestellung |
| 3. Das Satzgefüge | - Relativsatz
- Zeiten der Vergangenheit im Relativsatz
- Die indirekte Rede
- Realis, Potentialis, Irrealis
- verkürzte Nebensätze; gérondif/participe présent |
| 4. Die Pronomen | - Demonstrativpronomen
- Interrogativpronomen
- Die einfachen und zusammengesetzten Relativpronomen
- Das definite Pronomen |
| 5. Das Adverb | - Bildung/Stellung
- Vergleichsadverbien/Steigerung |
| 6. Das Verb | - imparfait
- plus-que-parfait
- Das Futur I/futur composé
- Das Futur II
- Das Konditional I und II
- Das passé simple
- Der subjonctif présent
- Der Gebrauch des Infinitivs |

- 156 -

Anhang 2

Spanische Grammatik, 2. Studienjahr (220 Std.)

- | | |
|--|---|
| 1. Das Satzgefüge | - Zeitenfolge
- Verkürzung von Nebensätzen: gerundio, infinitivo, participio
- Konjunktionen
- Wort- und Satzstellung |
| 2. Das Verb | - Passiv/Zustandspassiv
- Klassenverben I a, b: pensar, perder; volver
- Klassenverben II: pedir
- Klassenverben III: sentir, morir
- Klassenverben IV: conocer, traducir
- Klassenverben V: atribuir
- unregelmäßige Verben
- unpersönliche Zeitwörter
- rückbezügliche Zeitwörter |
| 3. Die Rektion der Verben/Gebrauch der Fälle | - Akkusativ mit, ohne Präposition
- Dativ nach Verben, Adjektiven, Substantiven
- Genitiv nach Verben, Adjektiven, Substantiven
- Nominativ als Subjekt, Prädikat, Attribut |
| 4. Die Übersetzung der deutschen Modalverben | - können, mögen, dürfen
- müssen, sollen, wollen
- werden, lassen |
| 5. Das Hispanoamerikanische Spanisch | |

- 157 -

Fachprofil: Das Ergänzungsfach Absatzwirtschaft baut auf den im Fach Betriebswirtschaft erworbenen Grundkenntnissen auf und vermittelt einen Einblick in die Bedeutung des Marketing für die Unternehmenspolitik. Ausgehend von konzeptionellen Grundlagen sollen den Studierenden zunächst die Probleme der Informationsbeschaffung und -auswertung bewußt werden. Im Mittelpunkt des Ergänzungsfachs steht das absatzpolitische Instrumentarium zur gezielten Gestaltung von Märkten. Die Studierenden sollen dabei die besondere Bedeutung des Marketing-Mix als optimale Kombination der absatzpolitischen Instrumente erkennen. Das Ergänzungsfach Absatzwirtschaft soll, unabhängig von der späteren konkreten beruflichen Aufgabe, das grundlegende Verständnis für die konsequente Ausrichtung des Unternehmens am Kunden und seinen Bedürfnissen wecken.

2. Studienjahr

Lerngebiete:	1 Konzeptionelle Grundlagen des Marketing	8 Std.
	2 Informationsgrundlagen des Marketing	12 Std.
	3 Absatzpolitisches Instrumentarium	50 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1 Konzeptionelle Grundlagen des Marketing		Marketing soll als unternehmensübergreifende Denkhaltung verstanden werden. Daher sind Verbindungen zu allen betrieblichen Funktionen aufzuzeigen. Vgl. hierzu auch Betriebswirtschaft, 1. Studienjahr
		8 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
Die Studierenden verstehen die unternehmerische Denkhaltung des Marketing als Grundlage für alle absatzpolitischen Maßnahmen und kennen Möglichkeiten zur organisatorischen Verankerung der Marketingfunktion in Unternehmen.	Marketingkonzept Marketingorganisation	
2 Informationsgrundlagen des Marketing		12 Std.
Die Studierenden erhalten einen Einblick in die Methoden der Informationsgewinnung und -auswertung.	Methoden der Markt- und Absatzforschung Möglichkeiten der Auswertung und Darstellung von Ergebnissen der Markt- und Absatzforschung	

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>3 Absatzpolitisches Instrumentarium</p> <p>Die Studierenden setzen sich mit den einzelnen absatzpolitischen Instrumenten auseinander und diskutieren anhand von Beispielen, wie man durch ihre Kombination absatzpolitische Ziele bestmöglich erreichen kann.</p>	<p>Produkt- und Sortimentspolitik Distributionspolitik</p> <p>Kontrahierungspolitik</p> <p>Kommunikationspolitik Koordination der absatzpolitischen Instrumente im Marketing-Mix</p>	<p>Vertiefung der Kenntnisse aus Absatzwirtschaft, vgl. Betriebswirtschaft, 1. Studienjahr, LG 3 Verbindungen zur Material- und Fertigungswirtschaft herstellen, vgl. Betriebswirtschaft, 1. Studienjahr, LG 4</p> <p>Verbindungen zur Finanzwirtschaft, vgl. Betriebswirtschaft, 1. Studienjahr, LG 2, und zur Kostenrechnung, vgl. Rechnungswesen, LG 3, aufzeigen</p>
		50 Std.

- 160 -

ERGÄNZUNGSFACH FINANZWIRTSCHAFT

Fachprofil: Im Rahmen des Ergänzungsfachs Finanzwirtschaft sollen sich die Studierenden vertiefte Kenntnisse über die Aussagekraft des Jahresabschlusses erarbeiten. Es wird ihnen die Bedeutung der Jahresabschlußanalyse bewußt, welche u. a. Grundlage für Finanzierungsentscheidungen ist. Um derartige Entscheidungen treffen zu können, sind Kenntnisse zur Bestimmung des Kapitalbedarfs und Kenntnisse bezüglich der einzelnen Finanzierungsarten einschließlich der Finanzierungsurrogate nötig. Die Studierenden wissen, daß der Kapitalbedarf stark durch Investitionen beeinflusst wird. Da für einzelne Investitionen in der Regel mehrere Alternativen vorliegen, müssen die Studierenden Kenntnisse im Bereich der Investitionsrechnungen erwerben. Hiermit besitzen sie ein Instrumentarium, um sich für die optimale Investitionsmöglichkeit zu entscheiden.

2. Studienjahr

Lerngebiete:	1 Jahresabschlußanalyse	20 Std.
	2 Finanzierung	30 Std.
	3 Investition	20 Std.

- 161 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>1 Jahresabschlußanalyse</p> <p>Aufbauend auf den Grundkenntnissen des Rechnungswesens können die Studierenden einfache Jahresabschlüsse analysieren und einfache betriebliche Zusammenhänge aufzeigen. Dabei erkennen sie die begrenzte Aussagefähigkeit der Kennzahlen.</p>	<p>Finanzwirtschaftliche Jahresabschlußanalyse:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse der Vermögensstruktur - Analyse der Kapitalstruktur - Liquiditätsanalyse <p>Analyse der Ertragskraft:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ergebnisanalyse - Rentabilitätsanalyse 	<p>Errechnen der gängigen Kennzahlen der Bilanz und Erfolgsanalyse anhand ausgewählter Publikationen Es empfiehlt sich der Einsatz eines DV-Programms. Evtl. Fortführung der Beispiele aus dem Fach Rechnungswesen des 1. Studienjahrs</p>
		20 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT	
2 Finanzierung			30 Std.
Die Studierenden führen einfache Kapitalbedarfsrechnungen durch und interpretieren die Ergebnisse. Sie kennen die Arten der Kapitalbeschaffung.	<p>Kapitalbedarfsrechnungen</p> <p>Finanzierungsarten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eigen- und Fremdfinanzierung - Innen- und Außenfinanzierung <p>Leasing als Möglichkeit zur Senkung des Kapitalbedarfs</p>	Unter Berücksichtigung von Kosten-, Liquiditäts-, Sicherheits- und Erhältlichkeitsüberlegungen	
3 Investition			20 Std.
Durch den Einsatz geeigneter statischer Investitionsrechnungsverfahren bereiten die Studierenden einfache Investitionsentscheidungen vor. Sie sind sich dabei der begrenzten Aussagefähigkeit der Ergebnisse bewußt.	<p>Statische Investitionsrechnungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kostenvergleichsverfahren - Gewinnvergleichsverfahren - Rentabilitätsrechnung 	<p>Einsatz der Datenverarbeitungsanlage</p> <p>Durchführung eines zusammenfassenden handlungsorientierten Planspiels</p>	

- 162 -

Fachprofil: Aufbauend auf den im ersten Studienjahr im Fach Betriebswirtschaft erworbenen Einblick in die Personalwirtschaft und Menschenführung vertiefen die Studierenden im Ergänzungsfach Personalwirtschaft ihre Kenntnisse über Aufgaben, Ziele und Maßnahmen im Rahmen des Personalmarketing, der Personalpolitik und der Personalorganisation. Die prozeßorientierte Anordnung der Lerngebiete ermöglicht es, ein Projekt mit den Studierenden durchzuführen, das alle Phasen der Personalversorgung, von der Stellenplanung über die Beschaffung, die Einstellung, die Beurteilung bis zur Entlassung des Mitarbeiters, umfaßt.

2. Studienjahr

Lerngebiete:	1 Personalgewinnung	30 Std.
	2 Personalentwicklung	25 Std.
	3 Personalfreisetzung	15 Std.

- 163 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>1 Personalgewinnung</p> <p>Die Studierenden werden sich der Bedeutung der betriebsinternen und betriebsexternen Gewinnung geeigneter Mitarbeiter bewußt und können, ausgehend von einer spezifischen Betriebs-situation, den Personalbedarf planen. Sie kennen die verschiedenen Möglichkeiten der Personalbeschaffung und können aus einer Anzahl von Bewerbern bedarfsgerecht auswählen. Sie können den Einstellungsprozeß mit der Formulierung eines Arbeitsvertrags abschließen.</p>	<p>Personalplanung Personalbeschaffung Personalauswahl Arbeitsvertrag</p>	<p>Die Möglichkeiten handlungsorientierten Unterrichts sollten genutzt werden.</p> <p style="text-align: right;">30 Std.</p>

- 164 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>2 Personalentwicklung</p> <p>Die Studierenden befassen sich mit den Möglichkeiten der Entwicklung des vorhandenen Personalbestands. Sie kennen die Möglichkeiten und Grenzen der Personalbeurteilung und sind in der Lage, Beurteilungen und Beurteilungsgespräche selbständig durchzuführen. Sie erhalten einen Einblick in die Möglichkeiten, einen bewährten Personalstamm an ein Unternehmen zu binden und sind in der Lage, die Kosten dafür einzuschätzen.</p>	<p>Aus-, Fort- und Weiterbildung Personalbeurteilung</p> <p>Betriebliches Vorschlagswesen Betriebliche Sozialpolitik Mitarbeiterinformation Personalaufwendungen</p>	<p>Die Möglichkeiten handlungsorientierten Unterrichts sollten genutzt werden.</p> <p style="text-align: right;">25 Std.</p>
<p>3 Personalfreisetzung</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, Arbeitsverhältnisse durch Kündigung zu beenden und ein Zeugnis zu erstellen.</p>	<p>Arten der Kündigung Rechte und Pflichten anlässlich der Beendigung des Arbeitsverhältnisses</p>	<p style="text-align: right;">15 Std.</p>

- 165 -

Fachprofil: Das Ergänzungsfach Informationswirtschaft soll den Studierenden die Kompetenzen vermitteln, einfache Hardware-Probleme zu lösen und eine softwaremäßig optimale Gestaltung des DV-Arbeitsplatzes zu realisieren. Aufbauend auf den im 1. Studienjahr im Fach Organisation mit Datenverarbeitung erworbenen Kenntnissen und Fertigkeiten werden die Studierenden daher mit Systemen vertraut gemacht, die den betrieblichen Entscheidungsprozeß vorbereiten und organisieren helfen sowie der erhöhten Wirtschaftlichkeit des DV-Einsatzes dienen. Die Studierenden werden in das Arbeiten in einer vernetzten Umgebung eingeführt und gewinnen einen Einblick über entscheidungsunterstützende Systeme. Durch den praktischen Umgang mit einer selbst aufgebauten relationalen Datenbank werden sie mit den Problemen der Planung und Verwaltung sowie der datenschutzrechtlich gebotenen Zugangsregelung in einer vernetzten Umgebung vertraut gemacht. Es soll die Bereitschaft der Studierenden gefördert werden, sich mit neueren Entwicklungen auseinanderzusetzen, und zwar nicht nur unter rein wirtschaftlichen Aspekten, sondern auch im Hinblick auf soziale und politische Konsequenzen. In allen vier Lerngebieten gilt, daß neben der Fachkompetenz immer auch die Methodenkompetenz gefördert werden sollte. Vor allem im Bereich der Datenverarbeitung ist mit der Entwicklung immer neuer Hard- und Softwarekomponenten zu rechnen. Die Studierenden müssen sich somit stets in neue Themengebiete einarbeiten und benötigen deshalb die Fähigkeit zur selbständigen Organisation des Lernprozesses.

2. Studienjahr

Lerngebiete:	1 Netzwerk	20 Std.
	2 Integrierte Informationsverarbeitung	20 Std.
	3 Informationsorganisation	20 Std.
	4 Zukünftige Entwicklungen der Informationsverarbeitung	10 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1 Netzwerk		20 Std.
Die Studierenden gewinnen einen Überblick über die erforderlichen Hard- und Software-Komponenten eines Netzwerks.	Netztopologien Funktionen und Anwendungsbereiche des Betriebssystems Zugangsregelungen	Exemplarischer Überblick durch das Arbeiten mit einem Netzwerk
2 Integrierte Informationsverarbeitung		20 Std.
Die Studierenden erhalten einen Überblick über verschiedene betriebliche Datenbestände und Informationszusammenhänge sowie Anwendungsgebiete der integrierten Informationsverarbeitung. Sie können einfache betriebswirtschaftliche Entscheidungen mit Hilfe der Tabellenkalkulation unterstützen.	Betriebsspezifische Datenbestände Innerbetrieblicher Informationsfluß Integrierte Informationsverarbeitung in ausgewählten betrieblichen Funktionsbereichen	Zur Einführung in dieses Thema wird eine exemplarische Darstellung an einem ausgewählten Beispiel, z. B. Warenwirtschaftssystem, empfohlen. Aufbauend auf Organisation mit Datenverarbeitung, 1. Studienjahr, LG 4

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
3 Informationsorganisation		20 Std.
Die Studierenden erhalten einen Einblick in die Planung von Datenbanken. Sie bauen eine relationale Datenbank auf und verwalten sie. Die Studierenden erkennen dabei die Notwendigkeit der Zugangsregelung.	Datenbankmodelle Datenschutz und -sicherung in Datenbanken	Z. B. einfaches Warenwirtschaftssystem Aufbauend auf Organisation mit Datenverarbeitung, LG 3
4 Zukünftige Entwicklungen der Informationsverarbeitung		10 Std.
Die Studierenden gewinnen einen Überblick über neue Entwicklungen der Informationsverarbeitung und erkennen ihre wirtschaftliche Bedeutung. Sie erkennen die Notwendigkeit, sich laufend mit neuen Entwicklungen auseinanderzusetzen.	Aktuelle Neuentwicklungen der Informationsverarbeitung und ihre möglichen Konsequenzen für Mitarbeiter und Unternehmen	Diskussion nicht nur der wirtschaftlichen, sondern auch der politischen und sozialen (internationalen) Bedeutung

ERGÄNZUNGSFACH AUSSENWIRTSCHAFT

Fachprofil: Das Ergänzungsfach Außenwirtschaft wird ohne Französisch oder Spanisch angeboten und vermittelt einen Einblick in die betriebswirtschaftlichen Aspekte der Außenhandelstätigkeit von Unternehmen. Die Studierenden sollen befähigt werden, internationale Handelsgeschäfte vorzubereiten und zu bearbeiten. Im Mittelpunkt des Ergänzungsfachs stehen die besonderen Erscheinungsformen und Grundlagen der Außenwirtschaft sowie Tätigkeiten und Probleme, die mit der Gestaltung und Abwicklung von internationalen Handelsverträgen verbunden sind.

2. Studienjahr

Lerngebiete:	1 Grundlagen des Außenhandels	10 Std.
	2 Besonderheiten von Außenhandelsverträgen	20 Std.
	3 Devisenhandel und Kurssicherung	20 Std.
	4 Außenhandelsfinanzierung	20 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1 Grundlagen des Außenhandels		10 Std.
Die Studierenden können die wichtigsten Erscheinungsformen bzw. Strukturen im Außenhandel begrifflich einordnen.	Direkter - indirekter Außenhandel Veredelungsverkehr Transithandel Handelsabkommen/Handelsverträge Multilaterale Vereinbarungen	

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
2 Besonderheiten von Außenhandelsverträgen		20 Std.
Die Studierenden sind sich der besonderen Risiken im Außenhandel bewußt und können diese bei der Abfassung von Außenhandelsverträgen durch Auswahl geeigneter Lieferungs- und Zahlungsbedingungen begrenzen.	<p>Vertragserfüllungsrisiko: - wirtschaftlich - politisch</p> <p>Transportrisiko</p> <p>Incoterms</p> <p>Transportdokumente Versicherungsdokumente</p> <p>Dokumentenakkreditiv Dokumenteninkasso</p>	<p>Möglichkeiten der Vertragsgestaltung mit Hilfe der Allgemeinen Geschäftsbedingungen besprechen, vgl. Recht, LG 2</p> <p>Incoterms in der jeweilig aktuellen Revision zugrunde legen</p> <p>Einheitliche Richtlinien und Gebräuche für Dokumentenakkreditive (ERA) und Einheitliche Richtlinien für das Inkasso von Handelspapieren (ERI) in der jeweilig aktuellen Revision zugrunde legen</p>

- 170 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
3 Devisenhandel und Kurs-sicherung		20 Std.
Die Studierenden sind mit den verschiedenen Formen des Devisenhandels vertraut und können kurssichernde Maßnahmen auswählen und rechnerisch nachvollziehen, um Zahlungen im Außenhandelsverkehr kalkulierbar zu machen und abzusichern.	<p>Kassahandel Terminhandel Swappeschäft Optionen Devisentermingeschäft Aufnahme von Währungskrediten Lieferung gegen Akzept Wechselkursversicherung</p>	
4 Außenhandelsfinanzierung		20 Std.
Die Studierenden sind in der Lage, für konkrete Außenhandelsgeschäfte eine geeignete Finanzierung auszuwählen und Finanzierungspläne zu berechnen.	<p>Kurzfristige Exportfinanzierung</p> <p>Mittel- und langfristige Finanzierung: - AKA-Finanzierung - Forfaitierung</p>	

- 171 -

Fachprofil: Im Rahmen des Ergänzungsfachs Produktionswirtschaft sollen sich die Studierenden einen Überblick über die grundlegenden Probleme des betrieblichen Funktionsbereichs "Produktion" eines Industriebetriebs verschaffen. Ausgehend von den Entscheidungen bezüglich des Fertigungsprogramms lernen die Studierenden verschiedene Verfahren der Produktionsplanung und -steuerung kennen und beispielhaft anwenden. Sie befassen sich dabei auch mit der Rationalisierung der Fertigung. Die Studierenden sind sich der wachsenden Qualitätsanforderungen des Markts bewußt und können geeignete Maßnahmen zur Qualitätssicherung vorschlagen. Die erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse sollen die Studierenden in die Lage versetzen, Entscheidungen im Bereich der Produktionswirtschaft vorzubereiten und einfache Entscheidungen selbständig zu treffen.

2. Studienjahr

Lerngebiete:	1 Erzeugnisse des Industriebetriebs	15 Std.
	2 Produktionsplanung und -steuerung	30 Std.
	3 Rationalisierung und Fertigung	15 Std.
	4 Qualitätssicherung bei der Leistungserstellung	10 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>1 Erzeugnisse des Industriebetriebs</p> <p>Die Studierenden kennen die Einflußfaktoren für die Gestaltung des Produktionsprogramms. Sie sind sich der Notwendigkeit einer marktorientierten Produktentwicklung bewußt und können einen geeigneten Rechtsschutz für ein Erzeugnis auswählen.</p>	<p>Planung des Fertigungsprogramms</p> <p>Produktentwicklung</p> <p>Rechtsschutz der Erzeugnisse</p>	<p>15 Std.</p> <p>Aufzeigen anhand des Lebenszyklusmodells</p> <p>Evtl. anhand eines Projekts (von der Produktidee bis zur Stückliste)</p> <p>Broschüren des Deutschen und Europäischen Patentamts verwenden</p>
<p>2 Produktionsplanung und -steuerung</p> <p>Die Studierenden kennen die Ziele, Phasen und Mittel der Planung und Steuerung der Produktion. Sie werden sich der Unvermeidbarkeit von Zielkonflikten bei der Produktionsplanung und -steuerung (PPS) bewußt und erkennen, daß Prioritäten gesetzt werden müssen. Sie gewinnen einen Eindruck von der Bedeutung der PPS für eine CIM-Konzeption.</p>	<p>Arbeitsplan</p> <p>Bedarfsplan</p> <p>Auftragsbildung/Losgröße</p> <p>Auftragsfreigabe</p> <p>Materialdisposition</p> <p>Durchlaufterminierung</p> <p>Kapazitätsauslastung</p> <p>Werkstattsteuerung</p> <p>PPS im Rahmen eines CIM-Konzepts</p>	<p>30 Std.</p> <p>Einfache, praktische Beispiele zur PPS mit Hilfe einer Software bearbeiten</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>3 Rationalisierung der Fertigung</p> <p>Die Studierenden erkennen die Notwendigkeit und damit die Ziele der Rationalisierung im Bereich der Fertigung. Sie kennen die grundlegenden Möglichkeiten der Rationalisierung und sind sich der Auswirkungen von Rationalisierungsmaßnahmen bewußt.</p>	<p>Ziele der Rationalisierung</p> <p>Rationalisierung des Fertigungsverfahrens</p> <p>Rationalisierung der Erzeugnisse</p>	<p>Nach REFA</p>
<p>4 Qualitätssicherung bei der Leistungserstellung</p> <p>Die Studierenden erkennen, daß die Sicherung der Qualität ein umfassendes Management erfordert, das sich über den gesamten Lebenszyklus des Produkts erstreckt und alle betrieblichen Funktionen mit einbezieht.</p>	<p>Qualitätsmerkmale</p> <p>Qualitätsplanung, -steuerung und -kontrolle</p> <p>Methoden der Qualitätssicherung</p>	<p>Einsatz aktueller Schriften der DGQ</p> <p>Bezug nehmen auf aktuelle Normen</p>

- 174 -

ERGÄNZUNGSFACH GRUNDSTÜCKS- UND WOHNUNGSWIRTSCHAFT

Fachprofil: Das Ergänzungsfach Grundstücks- und Wohnungswirtschaft soll den Studierenden einen Überblick über die anbietenden Marktteilnehmer des Immobilienmarkts, die rechtlichen Grundbedingungen im Grundstücksverkehr sowie über die Bewirtschaftung dieser Objekte vermitteln. Der Blickwinkel richtet sich hierbei v. a. auf die Immobilie als Investitionsgut. Der Unterricht soll nicht auf evtl. einschlägigen betrieblichen Erfahrungen des Studierenden aufbauen und zielt aufgrund der inhaltlichen Reduktion nicht auf den unmittelbaren Einsatz in einem Unternehmen der Wohnungswirtschaft ab.

2. Studienjahr

Lerngebiete:	1 Beteiligte und Märkte der Immobilienwirtschaft	5 Std.
	2 Grundstücksrecht und Grundstücksverkehr	40 Std.
	3 Grundzüge der Grundstücksbewirtschaftung	25 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>1 Beteiligte und Märkte der Immobilienwirtschaft</p> <p>Die Studierenden können die Marktteilnehmer hinsichtlich ihrer möglichen Leistungen unterscheiden und erkennen die Besonderheiten des Immobilienmarkts.</p>	<p>Makler</p> <p>Bauträger</p> <p>Baubetreuer</p> <p>Wohnungsunternehmen</p> <p>Verwalter</p> <p>Organisation des Immobilienmarkts, z. B. Kooperationsformen</p> <p>Preisregularien</p>	<p>Gewerbeordnung, Makler- und Bauträger-Verordnung heranziehen</p> <p>Mietpreisrechtliche Bestimmungen, z. B. Wohnungsbindungsgesetz berücksichtigen</p>

- 175 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
2 Grundstücksrecht und Grundstücksverkehr		40 Std.
Die Studierenden kennen wichtige Beurteilungskriterien und Informationsquellen bei der Anschaffung und Veräußerung von Grundstücken. Sie können typische Kaufvertragsbestandteile erläutern.	<p>Grundstücksbegriff</p> <p>Grundstücksarten nach</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundbuch - Baurecht - Steuerrecht - Katasterrecht <p>Grundbuch</p> <p>Informationsquellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gutachterausschuß - Gemeinde - andere Informationsquellen <p>Anschaffungskosten Kaufvertrag</p>	<p>Nur einkommensteuerrechtliche Betrachtungsweise</p> <p>Analyse anhand eines einfachen Grundbuchblatts sowie der Grundakte</p> <p>Anhand einer Verkehrswertermittlung, z. B. Vergleichswertverfahren Z. B. Medien, Immobilienmessen</p> <p>Erarbeitung der Bestandteile des Verpflichtungs- und Erfüllungsgeschäfts anhand eines einfachen Kaufvertrags</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
3 Grundzüge der Grundstücksbewirtschaftung		25 Std.
Die Studierenden können Objekte der Bewirtschaftung unterscheiden und kennen rechtliche Ansatzpunkte der Bewirtschaftung.	<p>Bewirtschaftungsobjekte und ihre Besonderheiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wohnraumobjekte - Geschäftsraumobjekte <p>Rechtlicher Rahmen der Bewirtschaftung bei Fremdverwaltung von Wohnungs- und Teileigentum und anderen Objekten</p>	<p>Pflichten und Rechte der Vertragsparteien anhand eines Verwaltervertrags herausstellen und mit dem Mietvertrag abstimmen.</p>

Fachprofil: Das Ergänzungsfach Steuerrecht vermittelt einen Überblick über das Besteuerungssystem und die Steuerarten, die in der Berufspraxis des Studierenden von Bedeutung sind. Sie können steuerliche Sachverhalte in einem Unternehmen, die gewöhnlich ohne Hilfe eines externen Beraters bearbeitet werden, beurteilen und damit verbundene Entscheidungen treffen.

2. Studienjahr

Lerngebiete:	1 Steuern und öffentliche Haushalte	5 Std.
	2 Umsatzsteuer im betrieblichen Leistungsprozeß	30 Std.
	3 Belastung des Einkommens durch die Einkommensteuer	20 Std.
	4 Jahresabschluß und Körperschaftsteuer	10 Std.
	5 Betriebsertrag und Gewerbesteuer	5 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1 Steuern und öffentliche Haushalte		5 Std.
Die Studierenden erhalten einen Überblick über die Grundlagen des Systems der öffentlichen Abgaben und der Finanzverwaltung.	Gegenüberstellung öffentlicher Einnahmen und Ausgaben Abgrenzung öffentlich-rechtlicher Abgaben	Einschließlich Sonderabgaben und steuerliche Nebenleistungen

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
2 Umsatzsteuer im betrieblichen Leistungsprozeß	Systematisierung steuerlicher Vorschriften und deren Bindungswirkung Einteilung der Steuerarten nach unterschiedlichen Gesichtspunkten Aufbau und Aufgaben der Finanzverwaltung	Hinweis auf die Wirkung von Verordnungen und Richtlinien der EU Vgl. auch Rechnungswesen, LG 1 Im gesamten Lerngebiet sind entsprechend den Anforderungen der jeweiligen Fachakademie Schwerpunkte zu setzen. So sind beispielsweise Besonderheiten im innergemeinschaftlichen Waren- und Dienstleistungsverkehr bei außenwirtschaftlicher Ausrichtung der Fachakademie detaillierter vorzustellen als bei personal- bzw. informationswirtschaftlichem Schwerpunkt.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
Die Studierenden können einzelne Umsätze hinsichtlich ihrer umsatzsteuerlichen Auswirkung einstufen und die Umsatzsteuer ermitteln. Unter Berücksichtigung des Vorsteuerabzugs sind sie in der Lage, die Umsatzsteuerschuld bzw. den -überschuß zu berechnen. Hierbei verwenden sie die amtlichen Vordrucke für die Umsatzsteuervoranmeldung und die Umsatzsteuererklärung.	<p>Steuerbare Umsätze und deren Tatbestandsmerkmale</p> <p>Steuerbefreiungen</p> <p>Entstehung der Umsatzsteuer</p> <p>Berechnung der Umsatzsteuer: - Bemessungsgrundlagen - Steuersätze</p> <p>Änderung der Bemessungsgrundlage</p> <p>Rechnungen im Sinne des Umsatzsteuergesetzes</p> <p>Vorsteuerabzug</p> <p>Besteuerungsverfahren und Ermittlung der Zahllast</p>	Aufzeichnungspflichten, vgl. Rechnungswesen, LG 1

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>3 Belastung des Einkommens durch die Einkommensteuer</p> <p>Die Studierenden kennen die Kriterien der Einkommensbesteuerung. Sie ermitteln das zu versteuernde Einkommen unter Berücksichtigung subjektiver Sachverhalte und bestimmen die Steuerschuld.</p>	<p>Persönliche Steuerpflicht</p> <p>Zuordnung von Einnahmen und Ausgaben zu den Einkunftsarten unter Berücksichtigung der steuerfreien Einnahmen</p> <p>Bestimmung der Einkünfte, der Summe der Einkünfte und des Gesamtbetrags der Einkünfte</p> <p>Ermittlung der abzugsfähigen Sonderausgaben und außergewöhnlichen Belastungen sowie Berechnung des Einkommens</p> <p>Ermittlung des zu versteuernden Einkommens unter Berücksichtigung von Freibeträgen</p> <p>Bestimmung der Steuerschuld</p>	<p>20 Std.</p> <p>Begleitende Fallstudie mit Erklärungsvordrucken durchführen</p> <p>Die Abgrenzungsmerkmale der einzelnen Einkunftsarten sind zu erarbeiten.</p> <p>Auf den Verlustabzug nach § 10 d EStG ist einzugehen.</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>4 Jahresabschluß und Körperschaftsteuer</p> <p>Aufbauend auf den Grundkenntnissen über die Einkommensteuer gewinnen die Studierenden einen Überblick über die steuerliche Behandlung der Körperschaften. Sie werden sich bewußt, welche unterschiedlichen Auswirkungen die Ausschüttung bzw. Thesaurierung von Gewinnen bei der Gesellschaft und bei den Anteilseignern haben.</p>	<p>Steuerpflicht</p> <p>Besonderheiten bei der Ermittlung des zu versteuernden Einkommens von Körperschaften:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gewinnermittlung bei Körperschaften - abziehbare, nicht abziehbare Aufwendungen - offene und verdeckte Gewinnausschüttung - Veränderung des gezeichneten Kapitals - Sanierungs- und Emissionsgewinne <p>Steuertarife</p> <p>Anrechnungsverfahren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Herstellen der Ausschüttungsbelastung - Gliedern des verwendbaren Eigenkapitals - Anrechnen beim Anteilseigner 	<p>Begleitende Fallstudie mit Erklärungsvordrucken durchführen</p>
		10 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>5 Betriebsertrag und Gewerbesteuer</p> <p>Ausgehend von den Grundlagen der Besteuerung können die Studierenden die Steuermeßbeträge ermitteln und die Gewerbesteuerschuld berechnen, die das Betriebsergebnis belastet.</p>	<p>Begriff des Gewerbebetriebs</p> <p>Arten von Gewerbebetrieben</p> <p>Ermittlung des Gewerbeertrags:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gewinn - Hinzurechnungen - Kürzungen - Freibetrag - Gewerbeverlust <p>Ermittlung des Gewerkekapitals:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einheitswert des Betriebsvermögens - Hinzurechnungen - Kürzungen - Freibetrag <p>Ermittlung der Steuermeßbeträge nach Gewerbeertrag und Gewerkekapital sowie Ermittlung des einheitlichen Steuermeßbetrags</p> <p>Ermittlung der Gewerbesteuerschuld</p>	<p>Vgl. LG 2 und 3</p> <p>Beschränkung auf § 2 Abs. 1 und Abs. 2 Gewerbesteuerge- setz</p> <p>Beschränkung auf</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zinsen für Dauerschulden (ohne Berechnung von Kontokorrentschulden/-zinsen) - Mietzahlungen - Kürzung bei Betriebsgrundstücken - Gewinn- und Verlustanteile an Personengesellschaften <p>Beschränkungen entsprechend Gewerbeertrag</p> <p>Steuermeßbescheid vorstellen</p> <p>Auf die Möglichkeit der Zerlegung hinweisen</p>
		5 Std.

Fachprofil: Die Studierenden sollen sich einen Überblick über wichtige Dienstleistungen einer der größten Wirtschaftsbranchen verschaffen. Sie lernen dabei die einzelwirtschaftliche sowie die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Tourismus vor dem Hintergrund ökologischer und soziokultureller Erfordernisse kennen. Im Rahmen eines Projekts erarbeiten die Studierenden in praxisnaher Form ein Reiseangebot. Im Unterricht sollte möglichst handlungs- und problemorientiert mit Fallbeispielen gearbeitet werden.

2. Studienjahr

Lerngebiete:	1 Touristisches Leistungsangebot	25 Std.
	2 Bedeutung touristischer Entwicklungen	20 Std.
	3 Projekt: Erstellung eines Reiseangebots	25 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1 Touristisches Leistungsangebot		25 Std.
Die Studierenden lernen die wirtschaftlichen und rechtlichen Zusammenhänge auf Touristikmärkten kennen und können deren Entwicklungen einschätzen.	Reiseverkehrsunternehmen und ihre Angebote: - Beförderungsunternehmen - Beherbergungsunternehmen - Kur-, Kongreß- und Freizeitgewerbe - Reiseveranstalter und -vermittler	Fachzeitschriften analysieren Kontakte zu Reiseverkehrsunternehmen herstellen Betriebserkundungen durchführen

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	Reisevertragsgesetz als Grundlage der Pauschalreise unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtsprechung: - Rechtsbeziehungen der touristischen Partner - wichtige gesetzliche Bestimmungen und allgemeine Reisebedingungen - Leistungsstörungen bei der Erfüllung von Verträgen im Reiseverkehr Buchungs-, Reservierungs- und Informationssysteme	Für das Zustandekommen von Verträgen vgl. Recht, LG 2 Ggf. Besuch einer Verhandlung vor dem Amtsgericht

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>2 Bedeutung touristischer Entwicklungen</p> <p>Die Studierenden analysieren die ökonomischen, ökologischen und soziokulturellen Aspekte des Tourismus.</p>	<p>Motive weltweiter Reiseströme</p> <p>Möglichkeiten und Grenzen staatlicher Einflußnahme auf die Entwicklung des Tourismus</p> <p>Auswirkungen des Tourismus auf bereiste Regionen, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Veränderungen in der Zahlungsbilanz - Veränderung des Waren- und Dienstleistungsangebots - Veränderung der Infrastruktur - kulturelle Veränderungen - Umweltprobleme - Wertewandel <p>Bedeutung kultureller Standards für die Kommunikation von Menschen unterschiedlicher Kulturkreise</p>	<p>20 Std.</p> <p>Anknüpfend an die persönlichen Erfahrungen der Studierenden sollen Entwicklungen verschiedener Regionen in Gruppenarbeit dargestellt werden, z. B. Alpenraum und Mittelmeerraum.</p> <p>Aktuelle Entwicklungen einbeziehen, z. B. sanfter Tourismus</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>3 Projekt: Erstellung eines Reiseangebots</p> <p>Die Studierenden erstellen aus der Position eines Reiseveranstalters heraus ein Reiseangebot, wobei sie mindestens zwei Alternativen durchdenken und gegeneinander abwägen sollen. Im Rahmen einer Präsentation wird die Tauglichkeit des Produkts für die Praxis diskutiert und hinterfragt. Die Studierenden sollen sich der Bedeutung der Teamarbeit für die Qualität des Produkts bewußt werden und die Notwendigkeit eines systematischen Vorgehens erkennen.</p>	<p>Projektphasen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Suche und Bewertung von Zielalternativen - Entscheidung für eine Alternative - Gestaltung der Reisedetails - Kalkulation der Reise - Planung der notwendigen Marketingmaßnahmen - Abwägung verschiedener Vertriebswege - Präsentation des Ergebnisses <p>Informationsquellen zur Reiseplanung, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reiseführer, Kataloge, Tarifhandbücher - Auskünfte von Fachleuten - evtl. on-line-Abfragen externer Datenbanken 	<p>25 Std.</p> <p>Die Rahmenbedingungen der Reise, wie Zielgruppe, Zielgebiet, Reiseform, Personenzahl, Dauer, Kosten, Jahreszeit u. ä. werden in Zusammenarbeit mit den Schülern festgelegt. Im Rahmen des Projekts können die theoretischen Kenntnisse der Lerngebiete 1 und 2 angewendet werden. Es empfiehlt sich, das Projekt von arbeitsgleichen Gruppen bearbeiten zu lassen, deren Ergebnisse in eine gemeinsame Präsentation einfließen können.</p> <p>Beim Projektmanagement kann auf die Kenntnisse aus dem Fach Organisation mit Datenverarbeitung, LG 10 und 11, zurückgegriffen werden.</p> <p>Im Rahmen der Reiseorganisation (Reiseausschreibung) sowie bei der Präsentation (evtl. unter Beteiligung von Fachleuten aus der Wirtschaft) soll auf eine gute Visualisierung Wert gelegt werden.</p>

ERGÄNZUNGSFACH VERKEHRSWIRTSCHAFT

Fachprofil: Im Ergänzungsfach Verkehrswirtschaft sollen die Studierenden Bedeutung und Funktionsweise logistischer Prozesse im Betrieb und zwischen den Unternehmungen erkennen.
 Sie sollen geeignete Verkehrsträger entsprechend den auftragsspezifischen Erfordernissen auswählen, die notwendigen Schritte bei der Abwicklung von Logistikaufträgen selbstständig einleiten und ausführen können. Dabei beachten sie die wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen des Verkehrsträgereinsatzes.

2. Studienjahr

Lerngebiete: 1 Verkehrsträger und Lagerhaltung 30 Std.
 2 Abwicklung von Verkehrsverträgen 40 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>1 Verkehrsträger und Lagerhaltung</p> <p>Die Studierenden können anhand einfach strukturierter Beispiele aus dem vielfältigen Angebot der Verkehrsträger eine geeignete Auswahl für konkrete logistische Probleme treffen und begründen. Sie sind in der Lage, einfache Logistiksysteme aus den Bereichen Beschaffung und Absatz im Team zu erarbeiten und zu präsentieren.</p>	<p>Auswahl geeigneter Verkehrswege und Verkehrsträger unter Berücksichtigung ausgewählter Vergleichskriterien, insbesondere Kosten und Umweltverträglichkeit</p> <p>Auswahl von Hilfsmitteln für Transport und Umschlag, v. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Container - Paletten - Mehrwegverpackungen 	<p>Hier sind v. a. Transporte im innereuropäischen Verkehr - besonders Binnenschiffahrts-, Eisenbahngüter- und Straßen-güterverkehr - zu behandeln.</p> <p>30 Std.</p>

ERGÄNZUNGSFACH VERKEHRSWIRTSCHAFT
 2. Studienjahr

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>2 Abwicklung von Verkehrsverträgen</p> <p>Aufbauend auf den im LG 1 getroffenen Entscheidungen können die Studierenden für Logistikaufträge beispielhaft Verkehrsverträge abschließen, Risiken absichern und für Schadensfälle angemessene Lösungen im Team erarbeiten.</p>	<p>Aufgaben der Lagerwirtschaft in der Logistikkette unter kaufmännischen und organisatorischen Gesichtspunkten</p> <p>Abschluß von formgebundenen und formlosen Verträgen, v. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beförderungsvertrag im Bahn-, Lkw- und Seeverkehr - Speditionsvertrag <p>Bedeutung der Frachtpapiere als</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beweisurkunde - Warenwertpapier <p>Ausfüllen und Vergleichen von Transportpapieren für ausgewählte Verkehrsträger unter Berücksichtigung der üblichen Frankaturen und der dazugehörigen Frachtberechnungsgrundlagen</p>	<p>Hinweis auf branchenübliche Software</p> <p>40 Std.</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	<p>Möglichkeiten der Risikoabsicherung: - Speditionsversicherung - Transportversicherung</p> <p>Bearbeitung von Schadensfällen unter Verwendung von Übersichtstabellen über die Haftungsregelungen der verschiedenen Verkehrsträger und Versicherungen</p>	<p>Einzel- und Generalpolice</p> <p>Deckungsformen der ADS (Allgemeine Deutsche Seeversicherungsbedingungen)</p> <p>Einsatz von Textverarbeitungsprogrammen und Textbausteinen</p>
	<p>Organisation mit Datenverarbeitung</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Alfons Auer ✓ Wolfgang Decker ✓ Dr. Rudolf Fiedler ✓ Lerke Heger-Dreitlich ✓ Jörg Matthes 	<p>Betriebswirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Alfons Auer ✓ Herbert Bauer ✓ Wolfgang Decker ✓ Ulrich Hegmann ✓ Jörg Matthes ✓ Heinz Strey <p>Volkswirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Dr. Alfons Berthold ✓ Paul Landes ✓ Dr. Karin Schwarzkopf <p>Die Mitglieder der Lehrplankommission waren:</p> <p>Betriebswirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> München Nürnberg Hof Nürnberg ISB, München München <p>Volkswirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> Nürnberg München ISB, München

Wirtschaftsmathematik mit Statistik

✓ ✓ Siegfried Schirk
✓ ✓ Reinhard Schuberth
ISB, München
Hof

Berater:
✓ ✓ Horst Denninger
✓ Reiner Zimmer
Kaufbeuren
München

Rechnungswesen

✓ ✓ Alfons Auer
✓ ✓ Herbert Bauer
✓ ✓ Ulrich Hegmann
✓ ✓ Jörg Matthes
München
Nürnberg
Nürnberg
ISB, München

Recht

✓ ✓ Brigitte E. Jentzsch
✓ ✓ Dr. Karin Schwarzkopf
München
ISB, München

Deutsch (Lehrplanbaustein)

✓ ✓ Dorothea Weidinger
ISB, München

Englisch und Wahlpflichtfach Wirtschaftsentenglisch

✓ ✓ Ulrich Kiewitz
✓ ✓ Alan Nix
✓ ✓ Dr. Hildegard Träger
✓ ✓ Elisabeth Znero
Nürnberg
Scheyern
ISB, München
Hof

Berater:
— Dr. Werner Kieweg
— Corinna Rath
München
München

Französisch/Spanisch (Wahlpflicht- und Schwerpunktfach)

✓ ✓ Dr. Rolf-Sebastian Gores
✓ ✓ Dorothea Weidinger
Nürnberg
ISB, München

Absatzwirtschaft (Schwerpunkt und Ergänzungsfach)

✓ ✓ Gerlinde Lichmannacker
✓ ✓ Dr. Karin Schwarzkopf
✓ ✓ Heinz Srey
München
ISB, München
München

Finanzwirtschaft (Schwerpunkt und Ergänzungsfach)

✓ ✓ Herbert Bauer
✓ ✓ Wolfgang Decker
✓ ✓ Jörg Matthes
Nürnberg
Hof
ISB, München

Personalwirtschaft (Schwerpunkt und Ergänzungsfach)

- ✓ Ulrich Hegmann Nürnberg
- ✓ Walter Niedrmeier München
- ✓ Dr. Karin Schwarzkopf ISB, München

Informationswirtschaft (Schwerpunkt und Ergänzungsfach)

- ✓ Lerk Heger-Dreilich München
- ✓ Bernhard Karrasch München
- ✓ Jörg Matthes ISB, München

Außenwirtschaft (Schwerpunkt- und Ergänzungsfach)

- ✓ Dr. Rolf-Sebastian Gores Nürnberg
- ✓ Dr. Karin Schwarzkopf ISB, München
- ✓ Heinz Srey München

Leistungswirtschaft (Ergänzungsfach)

- ✓ Paul Landes München
- ✓ Jörg Matthes ISB, München
- ✓ Robert Neukam-Fanutza München

Grundstücks- und Wohnungswirtschaft (Ergänzungsfach)

- ✓ Dr. Ludwig Bauer München
- ✓ Florian Buchner München
- ✓ Jörg Matthes ISB, München

Steuerrecht (Ergänzungsfach)

- ✓ Heribert Bauer Nürnberg
- ✓ Rudolf Besser Nürnberg
- ✓ Dr. Karin Schwarzkopf ISB, München

Touristik (Ergänzungsfach)

- ✓ Michael Frowein Freising
- ✓ Hanns-Werner Heckel Nürnberg
- ✓ Dr. Karin Schwarzkopf ISB, München

Berater:

- ✓ Walter Knappe Treuchtlingen

Verkehrswirtschaft (Ergänzungsfach)

- ✓ Wolfgang Hiedl München
- ✓ Dr. Karin Schwarzkopf ISB, München
- ✓ Dr. Egon Hartmut Trupp Nürnberg